

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Post-Adresse:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 280.

Sonnabend, 3. Dezember 1910, abends.

68. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pf., durch unsere Träger bei 1 Mark 10 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger bei 1 Mark 20 Pf. Nach Abnahmebestimmungen werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Anzeigebogens bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Schmal in Riesa.

Es werden Schließungen abgehalten

- a) auf dem Schließplatz Halbesauer:  
am 6., 7., 8., 9. und 10. Dezember d. J. in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.
- b) auf dem Schließplatz Gohlisch (Artillerie-Schließplatz):  
nur nördlich des Wälschener Weges:  
am 7., 8., 9. und 10. Dezember d. J. in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schließplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schließtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schließens durchgeföhrt ist.

Bei Schließungen auf dem Schließplatz Gohlisch ist die Mühlberger Straße gesperrt, der Wälschener Weg dagegen ist frei.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Ausrüstung zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 6. Mai d. J., Nr. 334 f D, abgedruckt in Nr. 103 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366, 10 bez. 368, 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 1. Dezember 1910.  
672 a D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Nächsten Montag, den 5. Dezember werden Seine Majestät der König im Automobil von Großenhain kommend der 1 Uhr nachmittags im Pionier-Kasernement stattfindenden Vereidigung der Rekruten hiesiger Garnison beiwohnen.

Die Rückfahrt erfolgt in den Nachmittagsstunden voraussichtlich auf der Chaussee über Gersdörfen und Weihen.

Da Seine Majestät auf seiner Fahrt wahrscheinlich einen Teil der Bahnhofstraße (Eckbrücke bis Moltestraße), die Moltestraße, Oskauer Straße, Bismarckstraße und Bauhofer Straße passieren werden, bitten wir durch Beflaggen der Häuser u. die Freunde über den hohen Besuch zum Ausdruck zu bringen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Dezember 1910.  
Dr. Scheider, Bürgermeister. Ind.

## Stadtbibliothek

4900 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7—1/2 Uhr geöffnet.

Anzeigen für das "Rieser Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Anzeigebogens.  
Die Geschäftsstelle.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 3. Dezember 1910.

Wie schon erwähnt, wird Seine Majestät der König der am Montag stattfindenden Vereidigung der Rekruten der hiesigen Garnison beiwohnen. Der Rat unserer Stadt richtet deshalb im amtlichen Zeile vorliegender Nummer an die Einwohnerschaft die Bitte, durch Beflaggen der Häuser u. der Freunde über den Besuch unseres geliebten Landesherren Ausdruck zu geben.

Platzmusik spielt bei glänzendem Wetter am 4. Dezember 1910 eine 1/2 Stunde nach Schluß des Militärgottesdienstes auf dem Kaiser Wilhelm-Platz das Hornistenkorps des Pionier-Bataillons 22 nach folgendem Programm: 1. Abteilungen, Marsch v. Sonntag, 2. Ouvertüre z. Op. "Die Entführung" v. Mozart, 3. Walzer a. d. Op. "Im Reiche des Indra" v. Winkl. 4. Große Fantasia a. d. Op. "Bohémien" v. Wagner, 5. "Im Zeichen des Mars", Potpourri v. Herold.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat November ds. J. 1177 Einzahlungen im Betrage von 105 591 M. 93 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 673 Rückzahlungen im Betrage von 84 082 M. 97 Pf. Neue Einlagebücher wurden 107 Stück ausgegeben, Kassiert wurden ebenfalls 107 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 160 083 M. 52 Pf. und die Gesamtausgabe 172 024 M. 40 Pf.

Die ersten Ergebnisse der am 1. Dezember d. J. vorgenommenen Volkszählung sind uns bereits zugegangen. Es wurden Einwohner gezählt in  
Röderau: 1910: 1892 1905: 1831 (+ 61)  
Weiba: 1910: 2071 1905: 1800 (+ 271)  
Zeitzhain (Dorf): 1910: 1350 1905: 1118 (+ 232)

Das Mehrfache Operetten-Ensemble, das dem hiesigen Publikum schon eine ganze Reihe gemußter Operettenabende bereitet hat, brachte gestern abend im Hotel Stern die ja auch hier schon mehrfach aufgeführte Operette "Die Dollarprinzessin" heraus. Freilich, seinen bisherigen Erfolgen einen neuen Hinzusatz hat das Ensemble mit der gestrigen Aufführung nicht. Es fehlte der Vorstellung nicht an schönen Momenten, aber im großen und ganzen muß gesagt werden, daß die "Dollarprinzessin" hier schon ansprechender und wirkungsvoller gegeben worden ist. Die Rolle der Alice lag hinsichtlich des Gesangs in guten Händen, darstellerisch blieb sie zu farblos. Noch weniger befriedigte die Wiedergabe der Rolle des Fredi Wehrburg. Charme und Schwung zeichneten dagegen die Darstellung der Rollen Dolly und Hans aus und löstliche Situationen schuf die Gestaltung der Figur des reichen Caudor. Die Musik führte die Kapelle des Feldartillerie-Regts. 32 aus und zwar in Weise, die volles Lob verdient. Die Vorstellung war nur schwach besucht.

In drei Wochen schon ist Weihnachten. Da ist es denn kein Wunder, daß die große Weihnachtsau-

und Kaufzeit sich bereits zu regen beginnt, und wenige Tage nur noch, dann wird sie das gesamte öffentliche Leben beherrschen. Die letzten drei Sonntage vor Weihnachten bezeichnet der Geschäftsmann als die "metaphysischen Sonntage". Sie beginnen morgen mit dem "kupfernen" Sonntag. Noch überwiegt die Luft am Schauen die Kauf-

lust. Die Menge, die sich auf den Straßen vor den Schaufenstern drängt und die Herrlichkeiten beschaufelt, prüft erst noch wägend, was das Christkind alles bringen soll. "Wer die Wahl hat, hat die Qual!" denkt da wohl mancher, wenn er seine Blicke über die Herrlichkeiten hingelenkt läßt, die hinter den Scheiben der Schaufenster unserer Geschäfte aufgebaut sind. Und an verlockender Ausstattung und geschmackvoller Dekoration ihrer Auslagenfenster haben es unsere Geschäftsleute in der Tat nicht fehlen lassen. Gestern und im Laufe des Schönen, werden morgen die Menschen, groß und klein, von Fenster zu Fenster eilen und — wird es nicht so sein? — alles, was sie sehen, das soll der Weihnachtsmann bringen. Allen aber möchten wir doch die Mahnung mit auf den Weg geben: "Tue Weid in deinem Vordell!" Denn wer den Wahrspruch befolgt: "Kaufe rechtzeitig!", handelt in seinem eigenen Interesse. Wo und was man kaufen soll, das zeigt vor allem auch der heutige Anzeigenteil des "Rieser Tageblattes", nach dessen Prüfung man mit der Vereidigung seiner Weihnachtsbedürfnisse nun beginnen sollte. Und dabei sei noch einer Bitte Ausdruck gegeben: "Kauft am Plätze!"

Wir machen auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß morgen die Geschäfte wieder bis abends 9 Uhr geöffnet sind.

Auf die morgen nachmittags 2 Uhr im Hotel Kronprinz stattfindende Generalversammlung der Ortskrankenkasse Riesa wird hiermit nochmals hingewiesen.

Im Allgemeinen Beamtenverein sprach am Donnerstag abend Herr Ingenieur Fromholz aus Doctmund über den Bau des Simplontunnels. Er schilderte in fesselnder Weise vornehmlich die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich der Ausführung des gewaltigen Bauwerkes fortgesetzt in den Weg stellten, von den Vermessungsarbeiten und den sonstigen umfangreichen Vorbereitungsarbeiten an bis zu den oft unbeweglich erscheinenden Gemmissen, die zu überwinden waren und die Vollendung des Wertes überhaupt mehrmals in Frage stellten. In leichtverständlichem, klarem Vortrage, der in dem Redner den gut unterrichteten Fachmann erkennen ließ, wurde an der Hand zahlreicher Lichtbilder gezeigt, wie die Bergingenieur durch den riesigen Gebirgsdruck, die Härte des Gesteins, das Niedergehen lockerer Gebirgsschichten, das Hervordringen mächtiger kalter und heißer Gewässer, die ungeahnte Steigerung der Temperatur bis zur furchtbaren Hitze (58 Grad) und andere in solchem Umfange unvorhergesehene Widrigkeiten vor immer neue schwere Aufgaben gestellt wurden, wie es aber der guten Ausdauer des Men-

schen immer wieder gelang, die ungesägten Naturgewalten zu bezwingen. Die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer während des Vortrags und der außergewöhnlich reiche Beifall am Schluß bewiesen, daß es Herrn Fromholz gelungen war, mit seinen Darlegungen über dieses Wunderwerk in moderner Technik das allseitigste Interesse zu wecken und zu befriedigen.

Der vor ca. 14 Tagen bis 3 Wochen oberhalb der Ägypter Fähre total in Grund gefahrenen Kahn des Schiffseigners Kühn aus Clossen ist wieder gehoben und nach Ueberladung der fast ganz geretteten Kohlenladung in Reichterfahrzeuge wieder schwimmfähig gemacht worden. Die Hebungsarbeiten wurden von der in diesem Jahre erfahrenen und langjährig erprobten Schiffbaufirma G. Moritz Förster in Riesa ausgeführt. Wie wir hören, ist der havarierte Kahn inzwischen vor der Werft der genannten Firma eingetroffen und soll dort zwecks Ausbesserung der erlittenen Beschädigung auf Land genommen werden.

In Plauen wurden von der Kriminalpolizei der 18 Jahre alte Kaufbursche Franz Meisel und der 16 Jahre alte Kaufbursche und Fortbildungsschüler Rudolf Spranger festgenommen. Die beiden Burschen verübten in der letzten Zeit in Plauen, Leipzig, Altenburg, Weiden, Riesa und Reichenau zahlreiche Diebstähle, bei denen ihnen außer Uhren und sonstigen Wertgegenständen auch 1000 M. in die Hände fielen. Sie haben bis jetzt 23 Diebstähle eingeräumt.

Der Verband Sächsisch-Thüringischer Färberereien, der seinen Sitz in Greiz hat, hat sich mit seinen Betrieben den Verbänden Sächsischer und Thüringischer Industrieller korporativ angeschlossen, daß die in Sachsen domizilierenden Mitgliedsfirmen oben genannten Verbandes dem Verband Sächsischer Industrieller angehören, während die thüringischen Betriebe dem Verband Thüringischer Industrieller zugehört werden.

Auf Einladung der freien Vereinigung Dresdner Schulärzte fand in Dresden eine Versammlung der Schulärzte Sachsens statt. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: die Schulärzte Sachsens halten es für nötig, zu dem neuen Entwurf des Volksschulgesetzes Stellung zu nehmen. Zweitens: für die von den Dresdner Schulärzten aufgestellten Thematika wurden Referenten ernannt, die bis

Das gute Riebeck-Bier.







**Leipzig.** Ein feiner Weihnachtsbraten in Gestalt eines 46 Pfund schweren Rehes sprang dem Schuhmachermeister Arnold bruchstücklich ins Haus. Das in den Anstaltspart gelangte Tier war von der vier Meter hohen Mauer der Schlosserrasse in die Straßen der Stadt veretzt und in den Hof des Arnoldschen Hauses gekommen. Von hier war das Tier in den Keller geraten, wo es, da es sich nicht mehr fortbewegen konnte, abgeschlachtet wurde.

**Leipzig.** In einer von der freien Studentenschaft berufenen öffentlichen Versammlung sprach der Sozialdemokrat Eduard Bernstein über das „Programm des Sozialdemokraten“. Der Redner, welcher durch seine sachlichen und ruhigen Ausführungen bei dem Auditorium Beifall gefunden hatte, wurde in der Diskussion heftig von Dr. Ernst Henrici, dem Vorsitzenden der Leipziger Ortsgruppe des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, bekämpft. Dr. Henrici wandte sich in seinen Ausführungen vor allem gegen die vom Redner vorgetragene republikanischen Tendenz der Sozialdemokratie, die Verkündung der wahren Internationalen, und wies auf die Heiligkeit der nationalen Güter des deutschen Volkes, auf die gerade auf Leipziger Boden teuer erkaufte nationale Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft hin. Er fand bei einem Teile der Hörer lebhaftesten Beifall, bei einem anderen, der allerdings vorwiegend aus russischen Studenten bestand, lautesten Widerspruch, der sich immer mehr zu scharfsinnigen Kundgebungen steigerte. Hierdurch veranlaßt, brachte Dr. Henrici ein Kaiserhoch aus, wodurch der Värm auf höchste Wucht. Der Vorsitzende wies darauf Dr. Henrici aus dem Saale, indem er betonte, daß es aus Gründen der Geschäftsordnung nicht angängig sei, in dieser Weise seinen Gefühlen Ausdruck zu geben und daß die politische Neutralität der einberufenen Körperschaft eine derartige Kundgebung nicht zulasse. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Aufforderung des Dr. Henrici zum Kaiserhoch in dieser Versammlung am Platze war; immerhin aber bleibt es bedauerlich, daß in einer von deutschen Studenten einer deutschen Universität einberufenen Versammlung ein Kaiserhoch unmöglich ist, während die bestehende Staatsform des Reiches in schärfster Weise angegriffen und die Republik ausgerufen werden kann. Dr. Henrici erhebt gegen diese Art öffentlich Protest und wird sicher den Beifall aller Nationalgesinnten finden.

**Leipzig.** In dem Spionageprozeß, der gestern vor dem Reichsgericht verhandelt wurde, wurde der Angeklagte Nikolaus Geier entgegen dem Wortlaut der Anklage nicht wegen Versuchs, sondern wegen vollendeten Vorgehens nach Paragr. 3 des Spionagegesetzes zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt unter Anrechnung von zwei Monaten auf die Untersuchungshaft, ferner zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und zu Stellung unter Polizeiaufsicht. Sein Bruder August Geier wurde nicht wegen Beihilfe, sondern wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Leitschen.** Die Stadtgemeinde Leitschen hatte von altersher das Recht, von allen hier durchfahrenden Schiffen Schiffsabgaben, also eine Wassermaut, einzugeben. Dieses Recht wurde später vom Staate abgelöst, der dafür eine Pauschale von 168 Kronen jährlich vergütete. Nunmehr beabsichtigt der Staat, auch dieses Pauschale abzulösen. Die Summe beträgt 4100 Kronen. Die Gemeindevertretung hat einstimmig die Ablösung und die Ablösungsurkunde genehmigt.

### Aus aller Welt.

**Berlin:** Der Geheimen Regierungsrat Dr. v. Doettinger in Ebersfeld, Mitglied des Herrenhauses und vormals nationalliberaler Landtagsabgeordneter, hat der Akademie der Wissenschaften in Berlin 300 000 Mark überwiesen zur Erwerbung eines größeren Quantum des nach dem Verfahren von Professor Hahn herzustellenden Radiumpräparats. Es soll teilweise an deutsche Gelehrte für wissenschaftliche Forschungen abgegeben werden. — Eine Meldung besagt, daß der Brand der Benjantins gestern abend 10 Uhr 38 Min. von der Berliner Feuerwehr unter Leitung des Brandmeisters von Berger gelöscht wurde. Die Ursache wurde lebhaft durch Wasser gegeben herbeigeführt. — **Hamburg:** Gestern nachmittag ist es gelungen, die Erdgasquelle bei Neuenhummel abzuschließen. — **Cuxhaven:** Der vorgestern bei Scharhoern aufgelaufene englische Dampfer „Birch“ ist vollständig verloren. Die Mannschaft ist geborgen und hier gelandet. — **Kattowich:** Der Bäckermeister Wendeloch, sowie zwei Bergleute erlitten infolge austretenden Oxydgases in der Backstube. Alle drei waren sofort tot. — **Köln:** Große Eisenbahnabstöße sind hier festgestellt worden. Ein Eisenbahnunterbeamter und ein Arbeiter sind verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Diebe haben Waggon erbrochen und geraubt. — **Wochum:** Auf Schacht 1 der Zeche „Rannenbaum“ in Loer sind zwei Bergleute von herabstürzendem Gestein getötet worden. Zwei andere Bergleute, die mitverschüttet wurden, konnten gerettet werden. — **Kasachistan:** Im ganzen Bezirk haben die Sturmwellen des Kaspiischen Meeres großen Schaden angerichtet. Viele Fischer sind verunglückt, zahlreiche Häuser wurden fortgeschwemmt, und das Vieh ist massenweise ertrunken. — **Taganrog:** Infolge des heftigen Sturmes auf dem Kaspiischen Meere ist das Wasser von der Küste fortgetrieben worden. In einigen Stellen ist das Meer fünf Kilometer weit zurückgetreten. Die Mehrzahl der Schiffe liegt auf dem Strande fest. Die Schiffsmannschaften waren 48 Stunden lang ohne Lebensmittel, da sie nicht an Land kommen konnten. Jetzt sind Rettungsboote ausgesandt worden. Auf dem Meere herrscht Dreibeis. — **Schoppinich (Oberschlesien):** Hier wurde der seit längerer Zeit von den österreichischen Behörden verfolgte Raubmörder Lombrowski verhaftet. Lombrowski hatte vor einigen

Wochen in Oberfurt den Kassierer Krupka ermordet und beraubt. Er soll auch den Direktor der Währsch-Oskauer Spirituswerke ermordet haben. — **Oberstein a. d. Nahe:** Ein 16-jähriger Lehrling wurde, als er den elektrischen Leitungsbau eines defekten vorhandenen Hauses herstellte, sofort getötet. Ein Fabrikant, der den Todestaten wegnehmen wollte, wurde schwer verletzt, ebenso ein 12-jähriger Knabe, der auch mit dem Leitungsbau in Berührung kam.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 3. Dezember 1910.

**X DoLombo Neutermeldung.** Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin haben gestern mittag im Automobil die Rückfahrt nach dem Ringpark von Randy angetreten, nachdem sie eine Woche in Rumara (Südpolen) mit Golfspiel und gelegentlichen Spazierfahrten im Automobil verbracht hatten. Sie werden sich morgen mittag zu einem Jagdausflug nach Dumbukl begeben.

**X Berlin.** Die Allgemeine Fleischzeitung meldet: Der sächsische Staatsminister Graf Bismarck v. Goltz empfing im Ministerium des Innern zu Dresden den Direktor der Allgemeinen Fleischzeitung-Aktien-Gesellschaft zu einer Besprechung, um die dieser wegen der herrschenden Vieh- und Fleischnot nachgehakt hatte. Der Direktor legte die schwierigen Verhältnisse dar, worin sich zurzeit die Fleischversorgung im deutschen Reich befindet. Graf Bismarck erkannte dies insbesondere für das Königreich Sachsen an und erklärte, daß er behufs Bekämpfung der Vieh- und Fleischnot energische Schritte einzuleiten beabsichtige. Zunächst werde die sächsische Regierung eine Sachverständigen-Kommission aus Landwirten, Fleischern und Vertretern der sächsischen Großstädte einberufen, um mit ihnen gemeinsam zu beraten, welche Mittel und Wege am besten geeignet seien, der Vieh- und Fleischnot abzuwehren.

**X Neuselwitz.** Hier wurde heute früh ein Beamter der Post- und Schließgesellschaft erschossen, als er drei in ein Fabrikstor eingebrochene Diebe verhaften wollte.

**\* Berlin.** In einer von 3000 Personen besuchter Versammlung der städtischen Gasarbeiter wurde gestern abend berichtet, daß der Magistrat die Erhöhung der Stundenlöhne um 3 Pfg. beschlossen habe. Die ruhigen und sachlichen Verhandlungen ergaben eine allgemeine Abneigung gegen den Streikbündel. — In einer Gängelhandlung im Edhofen gerieten gestern abend der Besitzer des Geschäfts und ein Verkäufer in Wortwechsel, in dessen Verlauf der Verkäufer im Zügel das Messer zog und seinem Chef zwei Stiche in den Unterleib versetzte. Der Täter wurde verhaftet. — **Hamburg:** Die Untersuchung der Margarinevergiftung ist eingeleitet. Es soll festgestellt werden, ob bei der Herstellung des Wada-Präparates im allgemeinen Stoffe verwendet wurden, die gesundheitsschädlich sind oder ob in einem besonderen Falle ein Fehler in der Fabrikation vorgekommen ist. Auch aus Duisburg und Düsseldorf wird von Erkrankungen infolge des Genusses von Margarine berichtet. — **Bonn:** Die gegen die beiden Vorrußen Grafen Finkenstein und v. Quistorp verhängten achtjährigen Gefängnisstrafen sind in Festungshaft umgewandelt worden. — **Breslau:** Bei der Einfahrt in eine kleine schlesische Station hielt der Berlin-Breslauer Schnellzug mit einem scharfen Knall. Der Stoß war so heftig, daß der Ringkämpfer Marschall aus Brüssel, der sich im Speisewagen befand, vom Stuhle fiel und einen Schlüsselbruch erlitt. Eine Dame bekam einen Nervenschock. — **Retz:** Der Expresszug von Canas City nach St. Louis ist bei Lamorte entgleist und einen 25 Fuß hohen Damm hinabgestürzt. Dabei haben sich zwei Schlafwagen mehrmals überschlagen. Trotzdem ist kein Todesfall zu verzeichnen. Es wurden 25 Personen verletzt, darunter einige schwer.

**X Zablan.** Bei der gestern stattgefundenen Reichstagswahl im Wahlkreis Zablan-Wohlan wurden bis 11 Uhr abends gewählt für Dürchard (Konf.) 7063, für Wagner (Fortschr. Bp.) 5441 und für Linde (Soz.) 3594 Stimmen. 8 Bezirke stehen noch aus. Es ist Wahlkampf zwischen Dürchard und Wagner erforderlich.

**X Zablan.** Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnisse sind bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Zablan-Wohlan für Dürchard (Konf.) 7216, für Wagner (Fortschr.) 5527 und für Linde (Soz.) 3708 Stimmen abgegeben worden.

**X Breslau.** Das Muttergottesbild in der Kirche von Sosnowice ist nach einer Meldung der schlesischen Volkszeitung gestern nachmittag sämtlicher Kohlenarbeiten beraubt worden. Die Täter sind entkommen.

**Hamburg.** Die Altonaer Margarinefabrik Mohr & Co., die die Margarine „Waga“ herstellt, durch deren Genuß Vergiftungen in Hamburg und anderen Orten verursacht worden sind, erklärt jetzt eine Erklärung, wonach sie ein französisches Fett benutze, das ohne Beanstandung bereits seit Jahren zur Fabrication von Margarine verwendet worden ist. Dieses französische Fett sei zwar in seinem Rohzustande ranzig, wird jedoch durch chemische Behandlung zum Genußmittel tauglich gemacht, ohne der Gesundheit Schaden zuzufügen.

**X Stettin.** Gestern ist hier die Pommerische Landgesellschaft m. b. H. mit einem vorläufigen Stammkapital von 4 800 000 Mark gegründet worden. Als Gesellschafter gehören ihr der preussische Staat, der Provinzialverband von Pommern, die pommerische Ansiedelungsgesellschaft und die pommerische Landesgenossenschaft an. Der Beitritt der pommerischen Landreise soll erst im Frühjahr 1911 erfolgen. Die pommerische Landgesellschaft wird ihre Tätigkeit mit dem Jahre 1911 beginnen und die bisher von der pommerischen Ansiedelungsgesellschaft auf dem

Gebiete der inneren Kolonisation geleistete Arbeit übernehmen und weiterführen.

**X Brüssel.** Der von den Ärzten der Königin heute ausgegebene Krankheitsbericht stellt fest, daß das Allgemeinbefinden der Königin so gut ist, daß ein zweites Bulletin nicht mehr ausgegeben wird. Die Querschnitts sind seltener geworden. Die typhösen Erscheinungen nehmen stetig ab. Auch der Bronchialkatarrh hat sich vermindert. Die Symptome an Thorax, welche die gesamte Krankheit begleiteten, sind im Schwinden begriffen.

**X Prag.** Auf der dünnen Wieders des Trifels bei Wittingau, wo sich eine Anzahl Kinder tummelte, sind zwei Knaben und zwei Mädchen eingebrochen und ertrunken.

**X Paris.** Den Blättern zufolge wurde ein Jüngling der Militärakademie von St. Cyr, der seit einem Jahre seine Kameraden und mehrere Offiziere, darunter einen chinesischen Leutnant, bestohlen hatte, verhaftet und nach dem Pariser Militärgefängnis gebracht. — Bei Milliet wurde vor einigen Tagen der vollständig nackte Leichnam eines Mannes gefunden, der augenscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Den Nachforschungen der Polizei ist die Feststellung gelungen, daß der Ermordete mit dem Antiquitätenhändler Chopal identisch ist. Er war von einem gewissen Lechman unter dem Vorwande, daß er in einem Schlosse bei Angers verschiedene Kunstgegenstände verkaufen wolle, in einen Hinterhalt gelockt und beraubt worden. Lechman hat die Flucht ergriffen und sich bisher der Verhaftung entzogen. — Wie aus Duedel gemeldet wird, ist daselbst der französische Luftschiffer Paure infolge einer heftigen Erkrankung im Alter von 38 Jahren gestorben. Er hatte an allen Wägen um den Gordon-Benard-Preis teilgenommen.

**X Paris.** In der Landwirtschaftskommission der Deputiertenkammer erklärte der Landwirtschaftsminister: Er habe, um während des laufenden Jahres die Einfuhr von Getreide zu erleichtern, die Errichtung eines Privatlagers in Paris genehmigt. Dieses Privatlager ermöglichte die Einfuhr von Getreide, die Zollabgaben dafür aber erst dann zu entrichten, wenn das Getreide zum Verbrauch in den Verkehr komme. Die Regierung sei ersucht worden, die Errichtung von Privatlagern für ganz Frankreich zu gestatten. Diese Frage befindet sich zurzeit noch im Stadium der Erörterungen.

**X Avignon.** Der Baron Lauréus wollte seinem vom Hochwasser bedrohten Weizen mit einem Boot Hilfe leisten, brachte aber das Boot zum Kentern und extrakt mit seinem Diener.

**X Madrid.** Bei Navada an der spanisch-französischen Grenze entgleiste gestern ein Zug infolge eines durch die Regengüsse herbeigeführten Dammrisses. Drei Reisende wurden getötet und viele verwundet.

**X Charlow.** Drei Zwangsarbeitersträflinge töteten mit Brechstangen zwei Kasseher, liefen auf den Hof hinaus, töteten dort einen dritten und verwundeten drei weitere Kasseher tödlich. Die Verbrecher wurden beim Versuch, die Mauer zu erklimmen, erschossen. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

**X Savannah.** Der Distriktsgerichtshof hat eine Anklage wegen Verletzung des Antitrustgesetzes erhoben gegen die Atlantic Coastline Railroad, die Seaboardairline Railroad, die Merchant und Miners Transportation-Company, sowie gegen zwei Privatreeber.

**X Chihuahua.** Eine vom Präsidenten Diaz ernannte Friedenskommission hat sich nach San Ysidro begeben, um mit den Russländern zu verhandeln.

## Mit jedem Tage größer

wird die Aussicht auf großen Erfolg der  
**„Inserate“**  
im „Mieser Tageblatt“. Das „Mieser Tageblatt“  
erscheint in einer Auflage von täglich  
**über 6000 Exemplaren.**

verbreitet und gelesen in allen Kreisen. Jeder unserer  
Geschäftsleute in Stadt und Land hat also die Gewissheit,  
daß seine Empfehlungen zur Kenntnis aller  
Bezirksangehörigen gelangen. Aber auch den Aufgebern  
von Anklagen aller sonstigen Art ist im „Mieser  
Tageblatt“ die Gewähr geboten, daß ihre Wünsche  
allen Interessenten des Bezirks unterbreitet werden. Das

## Mieser Tageblatt als Insertionsorgan

im Amtsgerichtsbezirk Mieser wird von keiner anderen  
Zeitung an Wirkung erreicht.

Im gefälligen Beantwortung der Schaulenker  
und Besuch seiner großen reichhaltigen  
Weihnachtswaren-Ausstellung ohne irgend  
welchen Anzweifel  
**Ernst Mitting, Kaufm. Vorend.**



# MODEWARENHAUS GEBR. RIEDEL, RIESA.

Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

## Passende Weihnachtsgeschenke:

### Kleiderstoffe

Blaudruckkleid, gut waschbar	6 m M.	3.—
Servierkleid, Cretonne, Satin, Zefir	7 m M.	4.90
Barchentkleid, sehr beliebt	7 m M.	4.—
Hausstoff, gewirnte Ware	6 m M.	6.—, 4.90
Wollstoffkleid, alle Farben,	6 m M.	9.—
Wollstoffkleid, gute Körperware,	6 m M.	12.—
Tuchkleid, das Eleganteste	6 m M.	27.—

### Halbfertige Roben

Robe, Tüll mit Volant	M.	17.50
" " " "	M.	22.50
" " " Ueberwurf	M.	25.—
" Batist, Prinzessform	M.	24.—
" " "	M.	28.50
" " " mit Stickerei	M.	35.—

### Seidenstoffe

Blusenseide, hellgründig	Meter M.	3.25
Blusenseide, moderne Streifen,	Meter M.	3.50
Blusenseide, blaugrün, lilafarbig,	Meter M.	4.50
Crêpon, reine Seide, 110 cm breit,	Meter M.	5.50
Crêpe de chine, reine Seide, 110 cm breit	Meter M.	6.50

nur sehr vornehme Muster und Farben.

### Weisse Bettbezüge

Bezug mit 2 Kissen, reichliche Länge	M.	6.25, 5.50
Bezug mit 2 Kissen, bestes Stangenleinen	M.	9.—, 7.50
Bezug mit 2 Kissen, feinster Damast	M.	12.60

### Jagdwesten Herrenwäsche und Kravatten

### Kinder-Konfektion

Hierin unterhalten wir infolge des großen Bedarfs ein vielseitiges Lager in jeder Preislage.

Guter Geschmack.  
Tadelloser Sitz.

### Damen-Konfektion

Die Firma bürgt für das Beste.  
Für besondere Figuren übernehmen wir jede Anfertigung.  
Für besten Sitz leisten wir Garantie.

Farbiger Backfisch-Paletot	M.	11.—
Schwarzer Frauen-Tuchpaletot	M.	15.—
" Plüschpaletot	M.	62.—
Abendmäntel	Kimonos.	

### Bettvorlagen — Sofadecken

Bettvorlagen, bedruckt	M.	1.80
Bettvorlagen, (Haargarn), Größe 60/110	M.	3.60
Bettvorlagen, bester Plüsch	M.	4.50
Chinesische Ziegenfelle, gefärbt	M.	6.75
Sofadecken, Fantasiestoff	M.	4.50
Sofadecken, Plüsch	M.	6.50

### Unterröcke

Tuch-Unterrock, benäht	M.	3.50
Moirée-Unterrock, alle Farben	M.	7.—
Unterrock, Rumpf aus Tricot, mit seid. Volant	M.	13.50
Unterrock, Rumpf aus Crêpe de santé mit 35 cm hohen Taffetvolant	M.	34.—

### Schlaf- und Kamelhaardecken Plaids

### Herren-, Knaben-Anzug, Paletot- und Hosenstoffe

ist Vertrauenssache.

Neue, erstklassige Erzeugnisse.

Cheviot, marine, für Knabenanzüge	M.	3.60
Moderner Burschen-Anzugstoff	M.	4.50
Strapazierhose	M.	6.—
Eleganter Herren-Anzugstoff	M.	7.75
Beste " "	M.	10.50

### Teppiche, Tischdecken

Stubenteppich, <sup>19</sup> / <sub>4</sub>	M.	21.—
Saloneteppich, <sup>19</sup> / <sub>4</sub> , gut haltbar	M.	35.—
Tuch-Tischdecke, benäht	M.	4.75
Tuch-Tischdecke, neueste Farben	M.	9.—
Plüsch-Tischdecke	M.	10.50
Plüsch-Garnitur für Tisch, Nähtisch und Kommode	M.	30.—

In allen Abteilungen haben wir die bedeutendsten Wareneingänge zu verzeichnen.

### Wäsche

Damen-Hemd, Vorderschluss	M.	1.50
Damen-Hemd, Achselschluss	M.	2.30
Damen-Hemd mit feinsten Stickerei	M.	8.50
Damen-Hemd mit Madeira-Stickerei	M.	4.50
Damen-Beinkleid, neuester Schnitt	M.	2.90
Unterrock	M.	5.—
Untertaille	M.	2.40

### Bunte Bettbezüge

Bezug mit 2 Kissen, waschecht	M.	4.20
Bezug mit 2 Kissen, feste Wars	M.	4.90
Bezug mit 2 Kissen, große Muster- auswahl	M.	5.25
Bezug mit 2 Kissen, altbewährte Marke	M.	6.25

### Schürzen Taschenflücher

Strop  
und  
Refo  
fünn  
auf  
belle  
stab  
an  
stirg  
forje  
plan  
Fah  
verje  
bes  
nur  
ber  
eine  
feibe  
über  
teue  
feine  
bief  
Zat  
sügl  
luft  
Sau  
ber  
sein  
auf  
bie  
Zief  
des  
wie  
fid  
Zeit  
Sob  
ftra  
begi  
ftri  
Mra  
er a  
wür  
die  
auf  
form  
weg  
und  
Paf  
wäh  
fah  
auf  
die  
neh  
Bo  
sum  
am  
Sin  
fid  
Heg  
bet  
Ein  
wa  
me  
ger  
ver  
Gel  
in  
frit  
Th  
für  
ent  
er  
ban  
Me  
hat  
Ede  
sch  
teil  
dief  
lan  
er  
abe  
füt  
Do  
fid  
ger



# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Redaktionsamt und Verlag von Renger & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Alfred Sagnol in Wien.

N. 280.

Donnerabend, 8. Dezember 1910, abends.

68. Jahrg.

## Blinde Passagiere.

Auf keinem Eisenbahnhof der Welt sind die Katastrophen und Unglücksfälle so häufig wie in Nordamerika, und wenn auch vielleicht andere Bahnverwaltungen den Ruf der Unpünktlichkeit für sich in Anspruch nehmen können, so sind es doch die Amerikaner, die alljährlich auf ihren Bahnen die größte Zahl von Menschenleben zu beklagen haben. Nicht wenige von diesen Unglücksfällen sind auf die blinde Passagiere zurückzuführen, die sich an den Waggons anklammern, während der Fahrt abwärts und dann die Ursache zu unheimlichen Nachforschungen abgeben, durch die wiederum der Stundenplan nicht inne gehalten wird. Bei dem komplizierten Fahrplan der amerikanischen Bahnen bedeuten diese Zeitverschiebungen eine große Gefahr, und die Bekämpfung des Unwesens der blinde Passagiere-Fahrten ist nicht nur vom finanziellen Standpunkt aus eine Hauptaufgabe der amerikanischen Bahngesellschaften. Der „Hobo“ ist einer der schlimmsten Feinde der Bahnbeamten, seine lebensgefährliche Reiselust läßt ihn alle Schwierigkeiten überwinden, er trägt allen Gefahren, nimmt die abenteuerlichsten Entbehrungen auf sich, nur um ohne Billeid seine Reiselust befriedigen zu können. Das Heer dieser Hobos zählt nach vielen Tausenden, und in der Tat ist der blinde Passagier in Amerika eine fast allmögliche Erscheinung.

In der Regel sind es die Güterzüge, die der reiselustige Bagabund zu seinen Fahrten auswählt. In den Hauptstationen ist die Ueberwachung so streng, als daß der Hobo auf Erfolg rechnen könnte; darum verlegt er sein Feld auf die kleinen Stationen, wo die Güterzüge auf ihren langen Fahrten eine kurze Rast machen, damit die Lokomotive ihre Wasser- und Kohlenvorräte ergänzt. Diese blinde Passagiere sind wahre Autoritäten im Reiche des Fahrplans, sie kennen die Fahrzeiten noch besser wie die Beamten; und sie kennen auch die Gelegenheiten, sich unbemerkt in den Zug einzuschmuggeln. Wenn die Zeit naht, da der Güterzug ankommen muß, liegt der Hobo bereits hinter irgend einem Busch am Schienenstrang auf der Lauer; ist der Aufenthalt vorüber und beginnt die Lokomotive leuchtend wieder ihr Werk, dann springt der blinde Passagier mit der Kühnheit eines Akrobaten auf den Zug, und in den meisten Fällen wird er auch nicht bemerkt. Aber selbst wenn der Hobo gesehen würde, wird das Juppersonal nicht anhalten lassen, um die gefährliche Verpötung zu vermeiden. Der Lieblingsaufenthalt der Hobos ist dann gewöhnlich jene Art Plattform, die am hinteren Ende der amerikanischen Kohlenwaggons angebracht ist. Wenn man auf Komfort verzichtet, und sich eng aneinander schmiegt, können drei blinde Passagiere hier notdürftig Platz finden und bei der gewöhnlichen Haltestelle spurlos verschwinden.

Freilich muß man sich an den Eisenbahnen kampfhaft festhalten, wenn man nicht bei irgend einem Stoße auf die Schienen geschleudert werden will. Aber wenn die Nacht fast ist, ist dieser „Platz“ nicht gerade angenehm. Der erfahrene Hobo, so erzählt eine französische Wochenchrift, wählt dann am liebsten die Lokomotive zum Schlupfwinkel. Ueber der breiten Schuttbühnen am vorderen Teil der Lokomotive, die unvorhergesehene Hindernisse auf den Schienen beseitigen soll, legt sich der blinde Passagier bequem ausgestreckt hin; er liegt dann unmittelbar vor dem Kessel, der Wärme spendet und die Fahrt auf einige Zeit erträglich machen mag. Ein anderer Trick der Hobos ist das Öffnen der Güterwaggons während der Fahrt. Ist es gelungen, unbemerkt den Zug zu besteigen, so kriecht der blinde Passagier auf dem Rande des Güterwagens zum Rande und versucht hier, mit der Hand die Schieberluke zu öffnen. Gelingt das, so genügt ein kühner Sprung, und er ist im Inneren des Waggons.

Freilich gehört hierzu Mut und turnerische Gewandtheit, aber sie belohnen sich dann auch, denn ist die Tür wieder geschlossen, so hat man ein bequemes Obdach für die ganze Fahrt und kann sicher darauf rechnen, nicht entdeckt zu werden. Doch wenn der Hobo Gile hat, wenn er einen Schnellzug oder einen Luxuszug benutzen will, dann ist es mit dem Komfort aus. Dann kann er nur am Äußersten des Wagens irgend einen Platz suchen; man hat blinde Passagiere unter den Wagen, in hockender Stellung, am Rande der Räder hängend, gefunden; zwischen den Rädern läuft ein breiter, eiserner Verbindungsstück, auf dem auch die Wagenfedern ruhen, und zwischen diese eingelassen hat der Hobo oft mehrere Stunden lang, um seine Gratisfahrt zu genießen. Bisweilen lagert er auch zwischen den Wagenbüchern zweier Salonwagen, aber hier ist die Fahrt besonders anstrengend, da er sich hüten muß, in einem unbewachten Moment zwischen die Dachränder zu sinken, die bei Kurven und im Fahren sich oft gegeneinander schieben und den blinde Passagier zerquetschen würden. Das Merkwürdige jedoch bleibt, daß

diese bewegenen Gefellen in solcher anstrengenden und gefährlichen Stellung bisweilen friedlich schlummern und dann im Schlafe von den wachhabenden Beamten entdeckt und festgenommen werden.

## Bemerktes.

Eine Warnung vor der französischen Fremdenlegation erklärt, wie bereits erwähnt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus Anlaß des Berichtes über den martervollen Tod, den ein Deutscher namens Weisrod in Marokko erlitten hat. Obwohl seit Jahren immer wieder öffentlich darauf hingewiesen wird, welches traurige Los jeden erwartet, der sich zur Fremdenlegation anwerben läßt, finden sich doch viele junge Deutsche, die aus Abenteuerlust oder Furcht vor gerichtlicher Verfolgung oder in der Absicht, sich der Bestallungspflicht zu entziehen, den Werbemännern ihre Ohren leihen. Dazu kommt, daß die französische Fremdenlegation die Entlassung von Fremdenlegationsmitgliedern, solange sie irgendwie dienstfähig sind, grundsätzlich ablehnt. Wer sich also einmal hat fangen lassen, der steht sein Vaterland, wenn überhaupt, so doch nur als kranker Mensch wieder. Wie das offiziöse Blatt mittelt, hat der preussische Kultusminister Veranlassung genommen, in dieser Richtung hin befehrend auf unsere Schuljugend einwirken zu lassen, indem er angeordnet hat, daß bei der Neuauflage von Schullehrbüchern in den westlichen Provinzen der Monarchie, die für den Eintritt von jungen Leuten in die Fremdenlegation in erster Linie in Betracht kommen, ausgewählte Stücke aus einem im Verlage von Robert Gutz in Stuttgart erschienenen Buche über das wahre Wesen der Fremdenlegationsausgewanderten werden. Auch sind die Schulaufsichtsbeamten der vornehmlich in Frage kommenden Kreise seitens des Ministers aufgefordert worden, bei Besichtigungsreisen die Lehrer anzuweisen, daß sie die Schuljugend in geeigneter Weise aufklären. Schließlich sind auch die Oberpräsidenten der Provinzen, die nachgeordneten Behörden anzuweisen, eine ähnliche vorbereitende Aufklärung bei den Fürsorgeorganeln vorzunehmen. Man darf hoffen, daß durch eine möglichst eingehende regelmäßige Aufklärung unserer Jugend über das traurige Los, welches ihrer in den Reihen der Fremdenlegationswartet, sich in Zukunft doch viele davon abhalten lassen werden, einen unüberlegten Schritt zu tun, der sie, anstatt der erhofften Freiheit, einem namenlosen Elend entgegenführt.

Aufbewahrungsort für Ehemänner. Eine Neuierung, die vielleicht Nachahmung finden wird, hat, wie in der „Textil-Woche“ zu lesen ist, ein Warenhaus in New-York (Vereinigte Staaten) eingeführt: nämlich ein Wartezimmer für Herren, die ihre Ehemänner oder sonstige weibliche Angehörige oder Freundinnen auf einer Einkaufstour begleiten. Der Raum ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, die ein moderner Klub ausweist. Da die Damen nicht in das nur für die Herren bestimmte Wartezimmer werden gehen wollen, um dort ihre Begleiter abzuholen, so hat die Firma mit der Neueinrichtung die Ausgabe von Marken verbunden, die in je einem Exemplar an die Dame und an ihren Begleiter ausgehändigt werden. Ist nun die Dame mit ihrer Runde durch das Geschäft fertig, so händigt sie ihre Nummer einem der Botenjungen ein, der sich damit in das Wartezimmer begibt und den dazu gehörigen Herrn seiner Dame wohlbehalten überliefert. Die Idee ist sicher vortrefflich, denn nichts macht den normalen Ehemann nervöser, als stundenlang die Shopping-Tour seiner Gattin im Warenhaus, ohne zu machen, mitmachen zu müssen.

Dr. Das „Mannweib“ in Amerika. Die schönen Amerikanerinnen, Millionärgattinnen und Dollarprinzessinnen, Gibson Girls und Modedamen, sie alle sind entrüstet: die Wissenschaft prophezeit ihnen, daß das schöne Geschlecht Amerikas in wenigen Jahren aufgehört haben wird, das schönere zu sein. Dr. Dudley Sargent von der Harvard-Universität weist auf Grund einer umfassenden und genauen Statistik nach, daß die moderne Amerikanerin der höheren Gesellschaftsklassen und des Mittelstandes ihre Weiblichkeit verliert und mit mächtigen Schritten dem männlichen Typus zueuert. Dr. Sargent beruft sich dabei auf Messungen, die seit 20 Jahren in allen Staaten der Union systematisch vorgenommen worden sind und die in der Tat die trübende Prophezeiung der Forschung bestätigen. Noch vor zwanzig Jahren wies eine weibliche Gestalt eine normale körperliche Entwicklung auf, aber seitdem hat sich ein Umsturz vollzogen, der heute selbst dem oberflächlichsten Beobachter sich aufdrängen muß. „Die Frau von heute ist männlicher als die Frau von 1890“, darin gipfeln die Ausführungen Dr. Sargents, und ziffernmäßig weist er nach, wie die anmutigen, schmalen, abfallenden Schultern aus Großmutterzeit verschwunden sind, wie der Rücken der modernen Amerikanerin sich kräftig und mus-

kuß entwickelt. Die Hüften sind schmaler geworden, der Brustkasten breiter, Hände und Füße haben sich gewaltig vergrößert, und Hals und Nacken, die ehemals durch den garten Schwung schlanker Linien entzückt, sind heute kräftig, stark, fast dick und haben nichts Weibliches mehr. Diese Ausführungen der Wissenschaft werden auch von der Kunst bestätigt, und der Präsident der nationalen Zeichenakademie, der bekannte Maler John W. Alexander, stimmt ein schmerzliches Klagenlied an. Er erklärt, daß die amerikanische Frau anscheinend alles verlieren wolle, was der größte Reiz und die größte Kunst der Frau bedeutet. „In keinem Land der Welt sieht man heute so männliche Figuren, wie bei den amerikanischen Frauen. In Frankreich ist die Frau eine Verkörperung der Grazie, und wenn sie in Deutschland vielleicht nicht so grazil ist, so geht doch von ihrer Erscheinung und ihrem Wesen jener weibliche, mütterliche Charme aus, den man bei der Amerikanerin immer seltener findet. Die Amerikanerin hat sich mit so ungezügelter Maßlosigkeit dem Sport und der Athletik ergeben, daß sie heute die Verzeichnung der Künstler bildet, mit ihrer starken Brust, ihrem mächtigen, muskeldurchsetzten Oberkörper, den starken, schweren Armen, dem dicken Hals, den schmalen Hüften und den großen Händen und Füßen.“ Wenn diese Entwicklung nicht durch eine rationelle Lebensweise gehemmt wird, dann wird nach dem Ausspruch Dr. Sargents die Gestalt der Amerikanerin in ein paar Jahren so männlich sein, daß sie in Frauenkleidung nur noch lächerlich wirken kann.“

Deutsche Mädchen im italienischen Zerzibide. Anders, als sonst in Menschenkörpern, malt sich das deutsche Mädchen im Kopfe des Münchener Mitarbeiters des Driesiner „Piccolo della Sera“. Der Italiener sucht darzulegen, daß die weibliche Jugend in Deutschland sich der denkbar größten Freiheit erfreue, während es bei der männlichen gerade umgekehrt sei. „Die jungen Männer“, so behauptet er lähn, „wissen, ehe sie nicht das 20. Jahr erreicht haben oder die Unversität bestanden, gar nicht, was Freiheit bedeutet. Sie dürfen nur am Sonntag nachmittag das Café besuchen oder ein wenig Sport im Freien treiben — aber alles unter Aufsicht der Eltern. Das Mädchen dagegen ist mit 12 Jahren schon eine Dame. Kann es nicht von seinen Jüngern leben, so beginnt es zu arbeiten: im Bierhaus, im Restaurant, im Café, in großen Kaufhäusern oder in Konfektionsgeschäften. Die deutschen Mädchen sind völlig Herrinnen ihrer selbst, sie können nach Hause kommen, wann sie wollen: Deutsche Mädchen sieht man mit 13 Jahren bereits zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht auf den Straßen, im Theater, im Café. Die Eltern lassen ihnen vollständige Freiheit: sie dürfen nachts bei ihrer Familie schlafen oder außerhalb. (!) Im ersten Falle bezahlen sie, genau wie jeder Fremde, eine Miete für ihr Zimmer und können, ebenfalls wie jeder Fremde, bei sich empfangen, wen sie wollen.“ (!!) Der scharfsichtige Italiener behauptet sogar, es sei ihm selbst beim Zimmersuchen passiert, daß eine Frau ihn abweisen mußte, weil sie ihr Zimmer gerade an ihre Tochter vermietet hatte; außerdem behauptet er, bei einer Familie verhebt zu haben, wo die 14-jährige Tochter drohte, auszuweichen, weil das Bett schlecht gemacht und die Milch nicht warm war. Auf diese Weise, so schließt der merkwürdige Bericht, bereitet sich das deutsche Mädchen aus dem Volke darauf vor, Weib und Mutter zu werden. — Also der Mitarbeiter des „Piccolo vom Abend“.

## Fahrplan der Rieser Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,45 7,05 7,45 8,20 8,35 8,55 9,12 9,35 10,10 10,35 11,10 11,35 12,00 12,15 12,40 12,52 1,15 1,45 2,15 2,45 3,07 3,32 4,06 4,35 5,15 5,50 6,30 7,00 7,22 7,50 8,17 8,40 9,00 9,45 (10,25 11,00 und 11,40 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,05 7,30 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40 9,55 10,35 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 2,00 2,30 3,05 3,32 3,50 4,20 4,57 5,30 6,05 6,45 7,22 7,50 8,17 8,40 9,05 9,25 10,50 (10,45 11,30 und 11,55 nur Sonntag).

Ne für das „Rieser Tageblatt“ bestimmten Einblendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate etc.) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur: „An das Rieser Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verzügungen in der Veröffentlichung eintreten können.

Ein praktisches u. dabei billiges **Weihnachtsgeschenk** zu finden bereitet oft große Qual!

Man versäume daher nicht, sich in der Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt“ die neuen modernen Muster von Visiten- u. Neujahrskarten anzusehen.







# Für Haus — Hof — Garten.

## Massenbrutapparate in Amerika.

In Amerika haben sich die Geflügelzuchtapparate in den letzten Jahren in einem Maße ausgedehnt, das uns als fast unvorstellbar erscheinen muß und für das uns vielfach das Bedürfnis nach mehr als 10 000 (zehntausend) Apparaten, das ein amerikanischer Geflügelzüchter mit 1000 Hühnern heute nicht mehr als groß gilt, das aber in Deutschland mit mehr als 10 000 (zehntausend) Hühnern nicht mehr vereinigt werden kann. Diese Apparate müssen selbstverständlich die Brut durch Brutapparate befeuchten lassen und entsprechend dem riesigen Umfang ihres Betriebes sind auch die Brutmaschinen eingerichtet. Sie werden durchschnittlich auf eine Befruchtung mit 6000 Eiern eingerichtet, aber damit die wachstumsfördernden Faktoren, die auch hier nicht fehlen, wird sofort hinzugefügt, daß es auch Brutmaschinen gibt, die auf einmal 60 000 Eier aufnehmen vermögen! Mancher



unserer tüchtigen Geflügelzüchterinnen wird beim bloßen Gedanken an einen solchen Geflügelzuchtbetrieb schwindelig werden — und das Begriffschwermere! Unsere Abbildung zeigt den nach einer Photographie gezeichneten Bild in eine derartige amerikanische Massenbrüterei, allerdings in seine der größten, denn die nebeneinandergestellten Brutkästen können hier nur 15 000 Eier auf einmal aufnehmen. Sie stehen miteinander in Verbindung und werden von einem mit einem Wärmeregulator versehenen Heizkessel mit heißem Wasser versorgt, und so nach Art der Gewächshäuser geregelt. Jedes Abteil hat außerdem seinen eigenen Wärmeregulator und kann unabhängig von den übrigen mit Eiern befruchtet werden. Jedenfalls zeigt diese Abbildung der künstlichen Brut in Amerika mindestens das eine, daß die vielen Bedenken, die bei uns gegen die künstliche Brut öfter geäußert werden, dort als überwunden gelten und daß Beschläge bei dem jedenfalls auch sehr freigelegten Arbeitspersonal jenseit der Grobbleibe selten sein müssen.

**Die Zeit des Wegfangens der Singvögel ist gekommen!**  
Näherlich mit dem Eintritt des Spätherbstes und Winters erschallt die Klage über das Treiben der Vogelsteller; den armen Vögeln, die bei uns gefangen, wobei auf jegliche Weise nachgeholfen, sie werden in Käfigen und auf Reimruten gefangen. Dies geschieht nicht nur von Erwachsenen, sondern auch von der Jugend, der doch sicherlich in allen Schulen der Ruhen unserer Vogelwelt vor Augen geführt und denen zweifellos auf das allerstrengste der Vogelfang verboten wird. Leider scheinen in dieser Beziehung alle Mahnungen nutzlos zu sein. Naturfreunde, helft mit, diesem Unwesen der Vogelsteller zu steuern; den Dank werden euch die geflügelten Sänger im Frühjahr gewiß wieder reichlich abfallen!

## Alle der Reis gebaut wird.

Reisbau und Seidenraupenzucht sind die Haupteinkunftsquellen für Persien, und von dem ganzen Kaiserreich ist es wiederum besonders die Provinz Gilan, welche allein etwa fünfzigstel der Gesamtproduktion von Reis liefert. Nützlich ist der Anbau dieser Frucht, zumal es häufig an ausreichenden Arbeitskräften mangelt. Am schwierigsten gestaltet sich die Urbarmachung des Bodens, die Entwässerung und rationelle Bewässerung. Nach Möglichkeit wird diese schwere Arbeit von Ochsen geleistet, häufig aber müssen Hand und Spaten den Boden ehnen. Da es 50 verschiedene Arten der Reissorten gibt, so müssen die Reissbauer sehr genau ausprobieren, welche Sorte gerade für sie am ertragreichsten ist. Der Samen wird erst drei Tage lang in lauwarmem Wasser, das täglich mehrmals erneuert werden muß, aufgeweicht, dann weitere drei oder vier Tage in einem Sack aufgehängt. Dann beginnt der Samen zu keimen, und nun wird er in Pflanzschulen verpflanzt, wo die Pflanzen solange bleiben, bis sie acht bis neun Zentimeter hoch geworden sind. In den Pflanzschulen sind die ärgsten Feinde der kleinen Pflänzchen die Sperrlinge, zu deren Vertreibung man vier Arten Vogelscheuchen anwendet, die den unruhigen, die sich allerdings sämtlich gegen Krähen und Tauben wenden, sehr ähnlich und in ihrer Primitivität unterschieden lobenswert sind. Ein Strich (manchmal aus Reisstroh) wird mit klappernden Zumpenfüßen, dazu dann und wann mit einem hölzernen Brettchen und einem Stück alten Eisen versehen und quer über das Feld gespannt. Der Wind besorgt dann die weitere Arbeit, indem er die Fesseln klappert und Holz und Eisen klappern läßt. Eine weitere Scheuche bildet ein alter Topf, bemerkenswert durch seine Größe und Blumpheit. Dieser Topf, durch dessen zerklümmerten Boden ein Strich mit einem Stück alten Eisen gezogen ist, wird mit demselben Strich an einer 2 Meter hohen Stange aufgedüngt; wiederum ist der Wind die treibende Kraft. Andere Scheuchen sind aus alten Kleidungsstücken als Männer hergestellt, haben aber als Kopf einen Rinderhäufel, diese Gebilde sollen auch die Wildschweine verjagen. Endlich bedient man sich auch in Persien der schulfreien Jugend, die draußen verweilt durch eine Kuppel, nach Herzenslust lärmen darf und soll. Die Beschäftigung in Reizen auf das Feld wird in vorzüglicher Weise von Frauen ausgeführt, und zwar werden zunächst auch noch kleine Pflänzchen zusammen in ein Loch gesteckt, daß sie kräftig genug sind, sich aufrecht zu erhalten. Die weitere Arbeit ist wie bei uns.

**Räben:** Das Vereinseln und erste Schaden erfolgt sehr bis zwölf Tage nach der Befruchtung, vierzehn Tage später folgt die zweite Gabe, und ist diese beendet, so wird aus Freude über das Ende der Arbeit ein großes Fest gefeiert, denn nunmehr bleibt das Reisfeld bis zur Ernte fast leer überlassen.

## Allerlei Mitteilungen.

**Wässrige Beim.** Ein sehr widerstandsfähiger, für Holz und Metall besonders empfehlenswerter Beim wird hergestellt aus: 100 Teilen beller Gelatine, 100 Teilen Ethylalkohol, 25 Teilen Alkohol und 2 Teilen Wasser. Das Ganze wird im Wasserbade in 200 Teilen Wasser und einem 20gründigen Glycerin behandelt und gelöst. Nach dem Trocknen der Gegenstände, die damit geölt worden sind, wird der Beim durch Wasser unschädlich.

**Entfernung von Rost.** Rost wird von Stahl und Eisen, sofern er nur ganz oberflächlich ist, durch Abreiben mit einem Korl entfernt, den man mit Ölweinsäure befeuchtet hat. Ist der Rost schon eingetreten, so muß man dazu seinen Krampf an Hilfe nehmen, den man mit etwas Schwefelblüte mischen kann. Die Mischung wird ebenfalls mit Ölweinsäure angerührt und mit einem Korl kräftig auf die poröseste Stelle aufgetragen. Bei noch tiefer eingetretenem Rost muß Glaspapier und Sand zu Hilfe genommen werden, wenn erforderlich, auch etwas Weinsäure. Es ist dann aber ausgeschlossen, daß die blankte Politur des Eisens wieder hergestellt werden kann. Die Roststellen werden in Form glanzloser, flacher Vertiefungen sichtbar bleiben.

**Reinigung von Goldrahmen.** Goldrahmen bedürfen von Zeit zu Zeit der Reinigung. Man überzieht sie mittels eines Pinsels mit bestem Weingeist, dem man einige Tropfen Salzsäure beifügt, läßt die Rahmen einige Minuten still stehen und wäscht dann den aufgelösten Schmutz leicht mit dem jetzt mit Regenwasser getränkten Pinsel ab. Der Rahmen darf nicht abgetrocknet werden, weil sich dadurch das Gold ablösen würde, sondern er wird in die Röhre eines Ofens gelegt, nicht geteilt, und muß unbewegt trocknen.

**Aufbewahrung von Lebensmitteln.** Käse bewahrt man nicht in Kupfer-, Zinn- oder Zinngelassen, auch nicht warm oder feucht auf. Vom Stannoxyd entferne man die Käse. Beschätze sie gleich unter die Glocke, Hartkäse in ein Tuch, das in Wein, Bier oder Salzwasser getränkt ist, und in eine gläserne Schüssel. Milch gibt man ungeteilt in ein Glas- oder Tongeschäß und stellt dies in kaltes, möglichst fließendes Wasser. Milch oder Sahne wird nicht sauer, wenn man sie im Topf in lebendes Wasser stellt und solange darin läßt, bis die Oberfläche sich erhebt. Dann stellt man sie in kaltes Wasser. Schimmel entfernt eine Mischung mit einer schwachen Lösung von Benzoe in Weingeist. Feuchte Reiseräume trocknet man durch Aufstellen von Chlorcalcium in Plumentopfuntersätzen aus.

**Soll man Fußböden ankleben?** Naturböden sind mit Recht außer Gebrauch gekommen, schon durch das wachsende notwendige Schweben mit seiner Zugluft und seinem durch den Staub verursachten Unbehagen; deshalb ist der Ölfußboden vorzuziehen, der den Fußboden gleichmäßig deckt und die Ritze, Spalten und seinen Unbehagen ausgleicht und sich leicht reinigen läßt.

## Witze als Wetterpropheten.

Einer der sichersten Wetterpropheten unter den Pflanzen ist die sogenannte Stinkmorchel, die sich hauptsächlich in Quellgebieten, jedenfalls aber nur auf sehr nassem Grund vorfindet. Sie besitzt eine braune, köhlige Grundplatte, aus welcher sich der schlanke weiße Stiel erhebt, den ein der echten Stinkmorchel entgegengesetztes, gebogenes, kleineres und spitzeres Stiel bildet. Somit ist dieser Pilz kaum mit einem anderen zu verwechseln. Sein Erscheinen ist nur von kurzer Dauer, denn er verschwindet schnell aus, um nach wenigen Stunden wieder in sich zusammenzufallen und sich in eine faulende, höflich nach Has stinkende Masse aufzulösen, die ebenfalls rasch wieder verschwindet. Dieses ganze schätzbare Schauspiel ist aber nur zu sehen, wenn ein längerer Regen vierundzwanzig Stunden später im Anzuge ist, auf den oft noch kein anderes Warnungssignal hinweist. Den Landwirten ist diese Tropfenerscheinung der Stinkmorchel vielfach bekannt und sie verfahren daher wichtige Arbeiten im Freien oder beschleunigen sie, wenn die Stinkmorchel erscheint. Auch der Gärtner könnte sich diesen Vorboten dauernder Regenfälle häufig zur Warnung dienen lassen.



**Witze zur Gänsegeugt.**  
Für die Gänse gelten im allgemeinen dieselben Zuchtbedingungen wie für die Enten. Auch für sie ist die Nähe von Wasser recht wünschenswert und auch ihre Haltung ist nur dann lohnend, wenn sie einen großen Teil ihres Futters sich selbst im Freien suchen können. Die Gänse hält man am besten in einem großen, überdachten Hof und Kraut ist ihre Hauptnahrung, aber auch allerhand Getreide, besonders Hafer, fressen sie gern; Gänse werden gar oft auf Stoppelfeldern gefüttert. Der Gänsestall ist ganz dieselbe einfache Einrichtung wie für die Enten, in beiden sind Sitzstangen nicht nötig. Die Gänse fangen schon sehr früh im Jahre, im Februar oder März, an zu legen. Die Zahl ihrer Eier ist 12 bis 20. Man gibt einen Gänsestich zu vier bis sechs Gänzen. Der Gänsestich soll etwa drei Jahre, die Gänse nicht über zehn Jahre alt sein, wenn eine geblühende Brut erzielt werden soll. Man legt der Gans 12 bis 18 Eier unter. Die Reinigung zum Brüten zeigt sich bei ihr dadurch an, daß sie an einer Stelle ununterbrochen feilscht und sich Federn ausruft. Um das

Brüten legt man einen leichten Strohsack, Stroh und Hefernast) nach in der Nähe des hauseigenen Tieres sein. Nach 28 bis 30 Tagen kriechen die Jungen aus. Sie sind sehr widerstandsfähig und bis zu dem Zeitpunkt, wo sie auskriechen, meist noch bei 10 bis 15 Grad Celsius im Schatten ein, wenn man ihnen nicht einen warmen Raum verschaffen kann. Häufig werden in den Hauptzuchtgebieten Böden bei der Gänsezucht im Freien die jungen Tiere, nachdem sie 24 Stunden bei ihrer Mutter verweilt haben und trocken gemacht sind, in die Hühnerställe genommen. Das wird bei uns nicht gerade nach jeder Gans gemacht sein. Raum oder will man den jungen Tieren keinen warmen Raum geben, so muß man junge Gänse im Alter von einigen Wochen kaufen.

## Die Wickenpflanze.

(Ciceraria) ist seit geraumer Zeit eine bevorzugte Fremdlinge aller Blumenliebhaber für die Wintermonate, weil sie in einer blumenarmen Zeit eine reiche und bunte Blütenpracht entfaltet. Ihre Beliebtheit wird aber noch gesteigert durch die leichte Möglichkeit, den Flor der Cicerarien durch die ganze Winterzeit bis in den beginnenden Sommer hinein zu verlängern. Die Wickenpflanzen sind so bezaubernd, daß eine besondere Beschreibung hier überflüssig ist. Ihren Namen haben sie von der weißlichen Behaarung des Blattlaubes, das so aussieht, als wäre es mit Wicke befruchtet. Die Blüten, die in allen Größen von dem Umfang eines Sterns bis zu dem eines Pfingstrosens bei den verschiedenen Arten vorkommen, sind gefüllt geädert, werden, wenn alle Farben: Violett, Rotviolett, Blau, Weiß, Rosa, auf und da sich die Cicerarien außerordentlich leicht kreuzen, oft unabsichtlich, so gibt es eine ungeheure Anzahl von Varietäten, und die reinste Schönheit, eine bestimmte Färbung wiederzugeben, ist der Vermehrung durch Stecklinge. Die meisten Cicerarien vom Mittelmeer stammend, sind zweijährig. Daneben gibt es auch, wie die gelbblühende Strauchartige Sorte, die in Mexiko zu Hause ist, und als Perennial unter ihren Geschlechtern die mehrjährige Ciceraria Webbii aus Mexiko.



Die Kunst der Wickenpflanzen aus Samen hat beträchtliche Schwierigkeiten. Man muß nur die Reimlinge wiederholt mit einem ausreichend großen Wasserballen umspülen und ihnen dabei immer verhältnismäßig große Lücken, die mit einer Mischung von kohligen Humus und Hornspänen gefüllt sind, zur Verfügung stellen. Auch muß man das Wachstum der Pflanzen durch häufige Düngung nach Möglichkeit fördern, weil alles darauf ankommt, die Cicerarien möglichst groß zu haben, wenn die Blütezeit beginnt. So behandelte Stecklinge sind, wenn sie im ersten Frühjahr ausgelegt worden sind, bis Winterbeginn blühfähig. Sät man etwas später aus, so tritt die Blütezeit entsprechend später ein. Auch kann man beim Beginn des Winters eine Anzahl Wickenpflanzen recht früh stellen, die aber nur warmer und die zurückgebliebenen allmählich in großen Wärme erddecken lassen, so erhält man ebenfalls einen gerundeten Wintertyp im Beginn der Blütezeit. Trotz der Einfachheit der Kultur dieser Gewächse haben viele Liebhaber doch keine rechte Freude an den Cicerarien und müssen Geduld beibringen. Weist ist aber der Rangel leicht zu entdecken. Die Wickenpflanzen haben nämlich eine hohe Temperatur im Winter. Mehr als 6 Grad Wärme ist ihnen unbestimmlich. Andererseits ertragen sie aber schon bei dem geringsten Sinken des Thermometers unter 0 Grad. Das muß wohl beachtet werden. Auch darf man nicht übersehen, daß die Cicerarien eine saure Luft haben wollen, und muß daher an wärmeren Wintertagen möglichst die Fenster für sie öffnen. Trockene Ofenwärme ist Gift für diese Zimmerblume. Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß die Cicerarien sehr leicht von Blattläusen befallen werden. Recht häufiges Besprühen mit Wasser, Besprühen mit Tabak, Abwässeln mit Seifenwasser hilft dagegen. — Die Vermehrung durch Stecklinge geschieht bei den Cicerarien wie bei Begonien usw. und ist sehr leicht.

## Prostflug für Dahlien.

Der erste Frost im Herbst kommt nicht alle Jahre gleich so früh wie 1908, schreibt D. Ritz im „Praktischen Ratgeber“. Bis Mitte November ist meistens nur auf wenige Grad Frost zu rechnen. Ende Oktober nach dem ersten leichten Frostnächten werden Schnittblumen stets sehr knapp. Solange waren die Dahlien eine der Hauptblumenarten; deshalb muß oft versucht werden, den Flor noch um etliche Tage zu verlängern. Bei den letzten Frostnächten, die noch in Lössen stehen, ist das leicht, da man sie einfach unter Glasdach stellt. Bei Dahlien, die im freien Land stehen, habe ich mir schon etliche Jahre durch Decken mit Packleinen geholfen. Ein Gerüst ist hierzu nicht notwendig. Die Leinen müssen auf den Blumen aufliegen. Die Hauptfrage ist jedoch, daß die Leinen nicht trocken sind. Feuchte Packleinen fieren dem leichtesten Frost wie ein Brett zusammen, so daß kein Luftzug durchdringt, und schaden so ebenso wie Strohdacken. Ein besten sind Sorten, die geschlossen wachsen, und Pflanzen, die gut aufgebunden sind. Als Pflanzung ist die Form einer Decke zum Decken am besten. Also eine Reihe einzeln und diese dicht auf 1/2 Meter gepflanzt. Am besten eignen sich Stecklingspflanzen, da sie nicht so hoch werden. Die Packleinen werden abends aufgelegt und morgens wieder abgenommen. Durch das Decken wird der Flor verlängert, da meist nach drei bis vier Frostnächten nochmals acht Tage gutes Wetter kommt.





# Welt-Kino-Theater

**Schlager-Programm bis 6. d. ds.**  
 Sensation! Aktion! Spannung! Sensation!  
**Die Veronin von Corral**, äußerst spannend und  
 feinsinn. Mitterdrama.  
**Amalfi und die salernische Küste**,  
 prächtig koloriertes Naturbild.  
 Unsere Schlinge, köstliche Humoreske.  
**Eine Tragödie auf der Seifenblase**, Sensations-  
 drama.  
 Die Insel Malta, reizendes Naturbild.  
 Rentier Ritters Friedliche, Schlager der Romik.  
 Das Fucheloch, Drama aus dem Hysterleben.  
 ———  
 Sonntag den nachm. 2 Uhr an.

●● NB. Die Bilder werden künstlerisch ●●  
 von dem berühmten Dresdner Regis- ●●  
 sator Herrn Martin Köpfe erklärt. ●●  
 In diesem wirklich erstklassigen Weltkino-Programm  
 ladet ein der Besitzer, Fr. Olang.

## Vereinsnachrichten

**R. S. Militärverein Panitzsch und Umg.** Sonntag den  
 4. d. Monatsversammlung wegen Ballangelegenheit.  
 Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Er-  
 scheinen wird gebeten.

**Deutsche Kolonialgesellschaft,**  
 — Abteilung Riesa. —  
 Mittwoch, den 14. Dezember, 8 Uhr abends im  
 Saale der Albierrasse

**Vortrag**  
 des Herrn Hans Schomburgk: „Bild und Wille  
 im Herzen Afrikas“ (mit farbigen Lichtbildern).  
 Der Vorstand.

**Luftab-Abend für Riesa u. Umgegend.**  
 (Frauen- und Jungfrauengruppe.)  
 Montag, den 5. Dez. 1910, nachm. 4 Uhr Monats-  
 versammlung in der Konditorei Müllers zu Riesa, mit  
 Vortrag des Herrn Referendar Wolland: „Schiller und die  
 deutsche Frau“.  
 Der Vorstand.

**Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr**  
**öffentlicher Vortrag**  
 im Vereinszimmer, 1 Treppe, des Gesellschaftshauses.  
 Einige sagen: „Religion müssen wir im Staate haben,  
 ohne dieselbe geht es nicht“. Sie sind der Ansicht, daß  
 durch dieselbe das Volk zusammengehalten wird. Thema:  
 Gottes Plan mit dieser Welt und Menschheit. Wenn  
 die Frage: „Wozu ist Gottes Wort da“ noch nie beant-  
 wortet worden ist, ist hiermit herzlich eingeladen.  
 Eintritt frei.

# Hotel Stern.

Morgen Sonntag  
**große öffentliche**  
**Militär-Ballmusik.**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet ein Hermann Otto.



In der Küche sparen hilft  
**MAGGI Würze.** In allen  
 Flaschen-  
 großen und  
 nachgeprüft bestens empfohlen von  
 Hermann Göhl, Kolon., Hauptstr. 50.

# Edison-Theater

**Ecke Haupt- und Parkstraße.**  
 Elegantes feines Kino für Kunst, Wissenschaft u. Humor.  
 Nur Sonnabend, Sonntag und Montag  
**ein großes Weltkino-Schlager-Programm.**  
 Drei Kunstfilme von überwältigender grandioser Wirkung,  
 Unerreicht in Darstellungskunst.  
 1. Der Ruf zu den Waffen, A. B. Film, Drama  
 aus dem Mittelalter, von packender Handlung. 2. Die  
 Erklärung der Mühle, Drama aus dem deutsch-franzö-  
 sischen Kriege nach der berühmten Erzählung Emile Zolas.  
 3. Ein Schreemann, seltsames Drama von ergreifender  
 Wirkung. 4. Am Weihnachtsabend, prachtvolles Welt-  
 kinomärchen für jung und alt. — Weiter zwei tolle  
 humoristische Schlager, alles leicht: zwei aktuelle lehr-  
 reiche Naturaufnahmen. Tonbild: Sims und Gums,  
 sein humoristisch. Unsere Tonbilder stimmen infolge Selbst-  
 verbesserung unseres Synchronismus genau in Wort u. Bild.  
 In diesem äußerst interessanten Programm bitten um  
 recht zahlreichen Besuch  
 hochachtungsvoll  
 W. Areker, H. Wänsch.  
 Erklärung der Bilder von heute ab durch Herrn  
 Kaunberger von Olang Welt-Kino.

# Hotel Höpfner.

Sonntag, den 4. Dezember 1910  
**feine öffentliche Militär-Ballmusik.**  
 Gespielt von Mitgliedern der Pionier-Kapelle.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Abwechslend Streich- und Blasmusik.  
 Tanzmarken sind am Absetz zu haben.  
 Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

# Hotel Stadt Dresden.

Sonnabend und Sonntag Ausklang des beliebten  
**Tucher-Bockbier.**  
 ff. Bodwürstchen. Anerkannt gute Küche.  
 Dazu ladet ganz ergebenst ein E. K. Kuhner.

**Neu!** Lachen ohne Ende! **Neu!**  
 Wo produzieren sich heute Sonnabend, sowie Sonntag und  
 Montag die drei Unikats, genannt  
**Seppi, Michel und Hans?**  
 In  
**Thiere's Restaurant**  
 Goethestrasse 36  
**z. Bockbierfest.**  
 ff. Bodwürstchen und Radie.  
 Lachen ohne Ende!  
 Es laden zu zahlreichem Besuch ergebenst ein  
 Osw. Thiere und Frau.

**Rosengarten Grödel.**  
 Sonnabend, den 3., Sonntag, den 4. und  
 Montag, den 5. Dezember  
**großes Bockbierfest.**  
 Musikalische Unterhaltung.  
 ff. Bodwürstchen. Stoff hochfein. Nettich gratis.  
 Hierzu ladet ergebenst ein Eduard Beger.

**Gasthof Moritz.**  
 Sonntag, den 4. Dezember  
**Bockbierfest u. Ballmusik.**  
 Empfehle hierbei  
 ff. Bodwürstchen und Nettich, ff. Pfannkuchen und Kaffee.  
 Ergebenst ladet ein Hugo Arnold.

**Gasthof Goldner Adler, Heyda.**  
 Sonntag, den 4. Dezember  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein A. Junke.

**Theater Riesa.**  
**Hotel zum Stern.**  
 Direktion: Albert Meher, vorm. Herz. Sächs. Hofchauspieler.  
**Dienstag, den 6. Dezember 1910**  
 Meyer Fürsters beliebtes Werk

**„Alt-Heidelberg“.**  
**Schauspiel-Breise.**  
 Alles Nähere die Tageszettel.

# Imperial-Tonbild-Theater

Riesa, Pappierstraße,  
 Ecke Schützenstraße (Stadt Riesaberg.)  
**Großes prachtvolles Kino-Kunst-Programm.**  
 1. Die Erklärung der Mühle, spannen-  
 des, feilsches Drama  
 a. d. deutsch-franz. Kriege 1870/71 u. Emile Zola.  
 2. Das Negerkind, der Hund und das Genb,  
 3. Lontoloni als Deger,  
 4. Bitte und Bitte besuchen die französische  
 Auf. humor. Bilder, wahre Nachfoler aus Wien.  
 5. Der Schmied oder Was ist aus ihr geworden  
 packendes Familienbild voll feilscher Kämpfe aus  
 dem Leben eines Handwerkers.  
 6. Pathé-Journal, neueste Weltereignisse, u. a. Der Erd-  
 gasbrand bei Hamburg.  
 7. Bahamas-Inseln, herrliche Naturaufnahme.  
 8. Aus dem Leben eines Mutzils, ergreifendes  
 Sitten-drama eines geknieteten Bauern.  
 9. Baurutung, herrliches Kinderballett, gelangt von  
 Kindern der Rgl. Ballettschule in Berlin.  
 In zahlreichem Besuch zu diesem Prachtprogramm  
 ladet ergebenst ein H. Bogel.  
 NB. Sonntag Anfang 2 Uhr mit vollem, wie oben  
 angeführten, vollständig auch für Kinder genehm. Programm.

**Regler! Schützenhaus Riesa!**  
**Fortsetzung des**  
**Punktkegeln**  
 Montag, Dienstag,  
 Donnerstag, Freitag,  
 Sonnabend, Sonntag.  
**Regeln bis nachts**  
**12 Uhr.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
 „Hidel Regler“.

**Hotel Wettiner Hof.**  
 Morgen Sonntag  
**öffentliche Ballmusik.**  
**Neu!** Die Mühle im Schwarzwald. **Neu!**  
 Mondschein-Walzer.  
 Von 4-5 Uhr Freitag.  
 — Höflichst ladet ein A. Richter.

**Stadt Weitzen.**  
 Donnerstag, den 8. Dezember 1910 findet  
**großes Stat-Tournier**  
 statt, wozu alle Statspieler und Freunde ergebenst ein-  
 geladen werden. E. Otto.

**Restaurant Parkschlößchen.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Bockbierfest.**  
 ff. Bodwürstchen. Nettich gratis.  
 Hierzu laden freundlichst ein H. Vogel und Frau.

**Gasthof zur Königsblinde, Bülknitz.**  
 Morgen  
**grosse Ballmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein E. Lohse.

**Sieberts Restaurant.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Bockbierfest**  
 mit musikalischen u. humoristischen Vorträgen.  
 ff. Bodwürstchen. Feilsche Bedienung.  
 Dazu ladet freundlichst ein Elise Siebert.

**Gasthof Engert's.**  
 Sonntag, den 4. Dezember  
**öffentliche Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
 Ray Wolf.

**Montag, den 5. Dezember**  
**Berammlung**  
 im Sambrinus.  
**Schriftmarkt-Zieranten.**  
**Gesangverein**  
**„Amphion“.**  
 Montag keine Werbung:  
 Kunde, dafür Dienstag im  
 Vereinslokal. D. V.

**Herta.**  
 Dies zeigt tiefbetrübt an  
 Erbba, den 2. Dezember  
 Familie Ost. Rattsch.  
 Die Beerdigung erfolgt  
 Dienstag mittag vom Trauer-  
 hause aus.  
 Die heutige Nr. umfaßt  
 20 Seiten.



## Deutscher Reichstag.

97. Sitzung, Freitag, den 2. Dezember, 1 Uhr.  
Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, v. Falkenhausen.

### Die Interpellationen über den Kampf gegen die Reblausplage.

Die Aussprache wird fortgesetzt.  
Abg. Dr. Koelliker (Z.) weist auf die großen Schäden an, die den Weinbaugebieten durch den Coccidienwurm entstehen. Der diesjährige Schaden an der Mosel wird auf 10 bis 12 Millionen geschätzt. Die Winger können für die Bekämpfung des Coccidienwurms keinen Groschen aufwenden. Da muß das Reich helfen, ohne erst auf den Erfolg der bayerischen Versuche zu warten. Der Redner empfiehlt eine Reichsausschusskommission.  
Abg. Doellner (Sp.) fordert schnelle Hilfe für die Weinbauversuche. Das Reich muß die schlimmsten Widerstände beseitigen. Günstige Mittel für Laboratorien sind notwendig.  
Abg. Dr. Fischer (B.) stellt die Reichsausschusskommission zur Abschließung der Mittel vor. Woher sollen die Mittel kommen, um sich ein kleines Landgut anzuschaffen? Man sollte ihnen wenigstens die Weinsteuer erlassen.

Abg. Delfor (Wasser): Die Zentrale muß den Landesbehörden oder besser noch den Gemeinden überlassen bleiben. Subsidien Mittel wirken besser als Subsidien.  
Abg. Schäfer (B.) warnt ebenfalls vor politischen Ausschüssen und bittet, die wissenschaftlichen Forschungen zur Aufklärung eines wirksamen Bekämpfungsmittels möglichst zu unterstützen. Man sollte den Winger die nötigen Mittel zur Anschaffung der Amerikanerzweige gewähren.  
Abg. Gsch (Sp.): Nachdem Redner scheint eine Reblaus über die Gänge gezogen zu sein. (Heiterkeit.) Wir können die Gänge nicht mit einer chinesischen Raupe gegen die fliegenden Feinde, die Pilze, umgeben, aber wir können mehr Geld für die Forschung auswerfen. Frankreich hat für das beste Mittel gegen die Reblaus 300 000 Franc ausgegeben, bei uns sind es nur 300 000 Mark.

Abg. Rat (Sp.): Es wurde bemängelt, daß dem Reich in 30 Jahren nur etwa 170 000 Mark für die Reblausbekämpfung ausgeben worden sind. Dies mag zutreffen, es bleibt aber zu berücksichtigen, daß nach dem Reichsgesetz die Reblausbekämpfung nicht Sache des Reichs, sondern der Bundesstaaten ist, die hierfür an 20 Millionen ausgegeben haben. Man darf die Wirkung der Reblausbekämpfung nicht unterschätzen. Von einem Gesamtbestand von 120 000 Hektar mußten nur einige 100 Hektar vernichtet werden, weil sie von der Reblaus befallen waren. In derselben Zeit ist der gesamte Weinbau Frankreichs, fern der größte Teil des österreichischen, italienischen, spanischen usw. unter der Reblaus vollständig zusammengebrochen, aber unser deutscher Weinbau vollständig erhalten geblieben, aber unser deutscher Weinbau steht aufrecht. Das ist der Erfolg unseres Reblausgesetzes. Wir werden an dem bewährten System der Bekämpfung der von der Reblaus befallenen Kulturen festhalten. Wir werden nicht dazu übergehen, den deutschen Weinbau an eine vollständig neue Unterlage zu stellen. Der Ausbau der Amerikanerzweige ist eine so komplizierte technische und wirtschaftliche Frage, daß sie hier nicht erörtert werden kann. Wir wissen gar nicht, ob diese Rebe nicht für uns unerwünschte Wirkungen auf den Wein hat. Es sind Versuche gemacht worden als reine Laboratoriumsversuche, dann in Freilandversuchen, und jetzt auch auf freiem Lande. Aber alle diese Versuche werden stets unter Aufsicht gehalten, so daß nicht etwa über Nacht der deutsche Weinbau in einen amerikanischen umgewandelt werden kann. Wir haben allen Grund, an diesem Verfahren so lange als möglich festzuhalten. (Beifall.)

Abg. Bogt-Hall (W. Bgl.): Freilich ist es, daß die Winger trotz der schweren Not kein an der Scholle hängen. Der Kampf gegen die Reblaus hat schon ungeheure Mittel erfordert, allein in Württemberg wurden 1 1/2 Millionen dafür ausgegeben.  
Abg. Wallenborn (B.) fordert schnelle Hilfe für den Kampf gegen die Reblaus. Die Winger sind in der bittersten Not. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat.

Abg. Gsch (Sp.): Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat.

Abg. Gsch (Sp.): Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat.

Abg. Gsch (Sp.): Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat.

Abg. Gsch (Sp.): Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat.

Abg. Gsch (Sp.): Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat. Die Reblausplage ist die schlimmste Plage, die unser Weinbau bisher erlebt hat.

## Tagesgeschichte.

### Der neue Kolonialrat

geht, wie dem „E. Zbl.“ ein alter Afrikaner schreibt, zum ersten Male die Hand des Fachmannes, der die Lebensfragen unserer Kolonien gründlich kennen gelernt hat. Die Verdienste Kernburgs um den Ausbau des Reiches sollen gewiß nicht verkümmert werden. Da diese Fragen aber allzu sehr nach kaufmännischen Gesichtspunkten gelöst wurden und eine Tarifpolitik zur Einführung gelangte, die nur hochwertige Erzeugnisse vertragen können, ersieht das Verdienst Kernburgs eine erhebliche Einschränkung. Ganz unbeachtet blieben aber weit wichtigere Lebensfragen der Kolonien, die freilich nur der Beurteilung laun, der praktische Erfahrungen gesammelt hat. Versuchsfarmen und Versuchspflanzungen sollen entstehen, ein bakteriologisches Institut geschaffen, das Bacterienwesen zweckentsprechend gegliebert, Versuche mit Trockenlandkultur, Obst- und Weinbau, hochwertigen Tabaksorten gemacht, der Bau fester Plätze, namentlich in Kamerun, beschleunigt werden, der Wagenverkehr im Hinterlande dieser wichtigen Kolonie zur Einführung gelangen — alles Dinge von ungeheurer Werte, wie jeder nachdenken kann, der nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist. Es muß gestofft werden, daß der

Reichstag dem neuen Herrn im Reichskolonialrat dasjenige Vertrauen entgegenbringt, das wir alten Kolonialisten ihm schenken, und daß Abstriche an vermeintlichen unwichtigen Posten nicht vorgenommen werden. Die Zukunft wird lehren, daß die Forderungen ganz erheblich wirtschaftlich verbessert werden werden und daß sie sich entsprechend der Finanzlage des Reiches und der Kolonien in sehr bescheidenem Rahmen bewegen. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo unsere Kolonien dann der finanziellen Hilfe des Mutterlandes entzaten können. Doch erhöhten Anforderungen ist der Reichszusatz bereits auf ein Weniger gegen das Vorjahr von 3 700 000 Mark zurückgegangen, die eigenen Einnahmen der Kolonien sind von 43 1/2 Millionen auf 58 Millionen im letzten Jahre gestiegen.

### Im dem diesjährigen Budget des ankrafftigen Staatensubstanz

fallt am meisten die gewaltige Vermehrung der Ausgaben für Bundeszwecke ins Auge. Im Budgetjahre 1900 wurden 7 1/2 Millionen Pfund Sterling für Bundeszwecke verausgabt, diesmal sind über 11 Millionen veranschlagt. Seit dem Bestehen des Staatenbundes, also seit einem Jahrzehnt, sind die Ausgaben für Bundeszwecke um das Dreifache gestiegen. Zeit nun diese Steigerung der Ausgaben in allen Zweigen der Verwaltung hervor, so ganz besonders auf dem Gebiete der Landesverteidigung. Hier für werden in dem neuen Budget 1,3 Millionen Pfund Sterling mehr verlangt als in dem vorjährigen. Wurde die Bevölkerung im vorigen Jahre für Verteidigungszwecke mit 5 1/2 Schilling pro Kopf in Anspruch genommen, so diesmal mit 12 1/2 Schilling, also um weit über das Doppelte. Es ist nun nicht ohne Humor, daß diese gewaltige Steigerung der Ausgaben für Zwecke des Heeres und der Marine sich unter den Aufsicht eines sozialistischen Ministeriums und unter der Herrschaft der Arbeiterpartei vollzieht. Unter den Ausgaben befinden sich 850 000 Pfund für den Bau befindlichen Panzerkreuzer. Aber auch die Neuorganisation der Landstreitkräfte erfordert sehr erhebliche Ausgaben. So werden zum Zwecke größerer Sicherheit und Selbstständigkeit im Kriegesfälle staatliche Gewehr- und Geschossfabriken eingerichtet. Alle Kosten für die Landesverteidigung sollen nicht durch Anleihen, sondern aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden. Der der Arbeiterpartei angehörende Premierminister erklärte wörtlich: „Es gibt nichts, worüber die Wähler mehr einig sind, als in der Auffassung, daß Land in den denkbar besten Verteidigungszustand zu versetzen.“ Mit dieser an Deutlichkeit und an Selbstbewußtsein nicht vermiffen lassenden Erklärung fand er den lebhaftesten Beifall sowohl seitens der Sozialisten wie seitens der bürgerlichen Opposition. Dieser „Militarismus“ schadet dem sozialistischen Ministerium bei seiner Anhängerschaft im Lande nicht das mindeste. Es besteht auch gar kein Zweifel, daß das Parlament die militärischen Ausgaben ohne lange Debatten und mit großer Mehrheit bewilligen wird.

### Deutsches Reich.

Das Ergebnis der gestrigen Reichstagsberatung in Babelsberg ist etwa folgendes: Zwischen dem konservativen und dem liberalen Kandidaten.

Beim Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals sind jetzt 4800 Arbeiter beschäftigt. Die sind in Baraden untergebracht. Diese Unterbringung hat sich sehr bewährt. Die Baraden genügen, wie Kommissionen festgestellt haben, allen billigen Ansprüchen an Reinlichkeit, Bequemlichkeit und nahrhafter preiswürdiger Verpflegung. Klagen der Arbeiter sind nirgends laut geworden.

Die sozialdemokratischen Jugendvereine werden seit einiger Zeit in Berlin, so berichtet das „E. Zbl.“, durch die Polizeibehörde peinlich kontrolliert. Nachdem die öffentlichen Versammlungen der sozialdemokratischen Jugend als „politische“ nicht mehr gebildet werden, wird von den Jugendvereinen versucht, Vortragabend politische Tendenz dadurch zu verschleiern, daß man zu einem Kränzchen oder dergleichen einladet und dann gelegentlich einem sozialdemokratischen Redner das Wort zu einem politischen Vortrag gibt. Hiergegen schreitet die Polizei energisch ein. Die Jugendvereine in Karlsruhe hatten am Sonnabendabend ebenfalls Gelegenheit ihres Leistungsfestes solche Veranstaltung getroffen. Als jedoch inmitten des Konzertstückes der Vortrag steigen sollte, erschien ein Polizeiwachmeister, stellte den Redner fest und löste die Festlichkeit auf. Ansehend ist vom Minister des Innern die Anweisung gegeben worden, auch derartige Jugendveranstaltungen nach Möglichkeit scharf unter die Lupe zu nehmen.

Die Reiche des ehemaligen Präsidenten von Chile Pedro Montt, der im August bald nach seiner Ankunft in Bremen plötzlich starb und dessen irdische Hülle seit einigen Monaten in dem Gewölbe der Berliner Sedwitzer Kirche ruhte, wurde gestern nachmittag mit feierlichem Gepränge nach dem Berliner Bahnhof übergeführt. Mit der Vertretung beauftragte der Kaiser der Generaladjutant General der Infanterie v. Kessel. Die Trauerparade bestand aus drei Bataillonen Gardebataillone mit Regimentmusik und vier Eskadronen der Gardebataillone mit Standarte und Trompeterkorps, ferner drei Batterien zu je vier Geschützen der Gardebataillone. In der Hedwigskirche, wo sich die Mitglieder der chilenischen Botschaft, des

diplomatischen Korps, eine Abordnung des Gardebataillons, bestehend aus drei Generalen und je sechs Stabsoffizieren, Kapitänen und Brumanten versammelt hatten, wurde die Leiche eingeseigt. Unteroffiziere trugen sodann den Sarg, den die chilenische Flagge bedeckte, auf einen sechsradigen Sargwagen, während die Trauerparade präsentierte und die Artillerie 36 Schüsse abgab. Als der Leichenzug sich dem Bahnhof näherte, bildeten die Truppen Spalier und präsentierten. Der Sarg wurde in das Bahnhofsgebäude getragen, während eine Kompanie drei Salven abgab; hier wurde die Leiche nochmals eingeseigt. Mit dem jahresplanmäßigen Zuge 11,41 Uhr wurde die Leiche nach Bremen übergeführt, um von hier aus auf einem chilenischen Kriegsschiff nach Chile gebracht zu werden.

In den Reichstagsberatungen über die Schiffahrtsabgaben haben sich die liberalen nationalliberalen Abgeordneten Wölfl und Wegel nicht grundsätzlich gegen die Schiffahrtsabgaben ausgesprochen, weil sie von dem Gesetz den Ausbau ihrer heimischen Wasserstraßen erhoffen. Laut R. Z. steht aber die ganze nationalliberale Fraktion auf dem Standpunkt, daß der Entwurf in der von der Regierung vorgelegten Form den stärksten Bedenken begegnet und nicht Gesetz werden darf. Unter anderen stimmten sie der Artikel zu, die von dem Abgeordneten Dr. Jund an der staatsrechtlichen Seite der Vorlage ausgestellt worden ist.

Wie aus Zentrumskreisen mitgeteilt wird, wird die Zentrumskolonie des Reichstags in den nächsten Tagen darüber Bescheid wissen, ob der Abgeordnete Prof. Spahn in die Fraktion aufgenommen werden soll. Wahrscheinlich wird die Aufnahme durch einen Mehrheitsbeschluss der Fraktion erfolgen. Wie ferner verlautet, soll Professor Spahn geneigt sein, gewisse Bedingungen zu erfüllen, die die ihn bekämpfende Minderheit der Fraktion bei einer Aufnahme in die Fraktion von ihm verlangen will. Nach neueren Nachrichten soll Prof. Spahn bereits aufgenommen sein.

Die „Niesauer Tageblatt“ lassen sich aus Berlin melden, daß preussische Staatsministerum habe sich in zwei Sitzungen mit der Frage der Anwendung des Enteignungsgesetzes beschäftigt und zwar auf Grund einer Anregung aus der Ostmark selbst. Die erfolgte ablehnende Stellungnahme des Staatsministeriums soll einstimmig gewesen sein.

In einer vor kurzem erschienenen Broschüre über die Trennung von Kirche und Staat wird mitgeteilt, daß in der letzten Zeit nicht nur Dr. Ernst Haedel, sondern auch Professor Ludwig Groll, Professor Arthur Drews (Karlsruhe) sowie eine ganze Reihe von Beamten ihren Austritt aus der Landeskirche erklärt hätten.

Eine im Militärverordnungsblatt veröffentlichte Kabinetsorder des Kaisers besagt bezüglich des erfolgten Hinrichtens des Generalobersten Obler v. d. Planig: Mit ihm ist ein verdienstvoller Reitergeneral dahingegangen, dessen Persönlichkeit und Wirken in meiner Kavallerie unvergessen bleiben wird. Zum ehrenden Andenken bestimme ich eine dreitägige Trauer für sämtliche Offiziere der Kavallerie. Der Generalinspekteur der Kavallerie und der Kommandeur des 16. Husarenregiments haben sich zu den Trauerfeierlichkeiten nach Potsdam zu begeben.

Die Reichsregierung wird den Wünschen des Reichstages auf Regelung der Arbeitsverhältnisse der Bureauangestellten der Rechtsanwälte und Notare nachgeben. Es werden in den ersten Monaten des Jahres 1911 Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse der Angestellten in der Weise stattfinden, daß gewisse Fragen, die inzwischen in einem Fragebogen einheitlich näher festgestellt worden sind, von einer großen Anzahl von Rechtsanwälten und von deren Angestellten beantwortet werden. Die Befragung der Fragebogen an die verschiedenen Bundesregierungen zur Weitergabe an die interessierten Kreise hat bereits stattgefunden.

Am Dienstag sind in Galessee lt. B. Z. W. in der deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen Schießversuche mit kleinen Granaten nach dem System Philipp Benz in Großlichterfelde auf Cassalons gemacht worden, die einen verblüffenden Erfolg aufwiesen. Nachdem das Geschoss die Hülle durchschlagen hatte, machte sich nach geraumer Zeit etwas Rauch bemerkbar, dann erschien ein großer, heller Schein im Ballon, darauf eine kleine, sich langsam vergrößernde Flamme, bis der ganze Inhalt in hoher Flamme zum Himmel schlug und der Ballon verbrannte.

Der Anteil der Deutschen an der gegenwärtigen Gesamtbevölkerung der Erde beträgt nach den neuesten statistischen Aufstellungen etwa 80 bis 81 Millionen Menschen.

### Italien.

Im Laufe der Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern in der Kammer antwortete San Giuliano auf die Ausführungen verschiedener Redner und erklärte: Unsere auswärtige Politik bezweckt die Aufrechterhaltung des Friedens für uns und andere, daher die Erhaltung des territorialen Statusquo. Notwendig ist ferner auch die ruhige Zuversicht in seine Dauer, damit wir fortwährend können in unserem Reformwerk im Innern und in der Förderung der wachsenden Entwicklung des Landes. Italiens auswärtige Politik hat keine hintergedanken und verfolgt ausschließlich diejenigen friedlichen Ziele, die das Parlament und das Land oft gebilligt haben. Der Dreieund ist eine feste Grundlage dieser Politik. Italien befindet sich in einer Stellung völliger Parität mit den Verbündeten. Es sei



zu veranschaulichen, daß irgendwelche Unklarheiten...  
 auch nur einen Augenblick daran zweifeln konnte. Ein  
 solcher Zweifel sei eine Beleidigung für die Würde der  
 Italiener. Er stimmt mit dem Deputierten Bassi darin  
 überein, daß eine offene Aussprache der Verbündeten  
 eine wesentliche Bedingung der Eintracht sei. Gerade  
 diese habe ja auch bei den Zusammenkünften in Florenz,  
 Berlin, Salzburg, Nizza und Turin stattgefunden.

**Niederlande.**

In der zweiten Kammer brachte der Liberale Batha  
 die Angelegenheit van Heeckeren zur Sprache und er-  
 klärte dabei: Wir wissen jetzt, daß der Brief des deut-  
 schen Kaisers an die Königin von 1904 nicht existiert;  
 aber der frühere Ministerpräsident Kuyper hat in der  
 Zeitung „Standard“ über die Angelegenheit einen Artikel  
 veröffentlicht, der den Eindruck macht, daß sich im Jahre  
 1904 gewisse Ereignisse zugetragen haben, die Anlaß zu  
 der Annahme gegeben haben, daß der fragliche Brief  
 existiere. Kuyper forderte den Minister des Auswärtigen  
 so dann auf, kategorisch zu erklären, daß solche Ereignisse  
 sich nicht zugetragen haben. Er lege einer solchen Er-  
 klärung die größte Bedeutung bei, um die Behauptung  
 zurückzuweisen, daß die Küstenverteidigungsvorlage im  
 Parlament unter dem Druck Deutschlands eingebracht  
 worden sei.

Ein späteres Telegramm meldet dazu noch: In der  
 zweiten Kammer gab während der Debatte über das  
 Budget des Ministeriums des Auswärtigen der Minister des  
 Auswärtigen zu der Angelegenheit van Heeckeren die ent-  
 schiedene Erklärung ab, daß keine Tatsache existiere,  
 welche die Vermutung zulasse, daß irgend eine aus-  
 wärtige Macht sich in innere Angelegenheiten Hollands  
 eingemischt habe.

**Belgien.**

Der Krankheitsbericht von gestern abend stellt eine  
 weitere Besserung im Befinden der Königin fest.

**Frankreich.**

In der Kammer, in der das Budget des Ministeriums  
 der öffentlichen Arbeiten auf der Tagesordnung stand,  
 brachte der unabhängige Sozialist Fourmier einen An-  
 trag auf Wiederanstellung der Eisenbahner, die gericht-  
 lich nicht verfolgt werden, ein. Briand antwortete, die  
 Regierung werde mit ganzer Kraft für die nachsichtigste  
 Revision einzelner Fälle eintreten; von einer allgemeinen  
 Amnestie jedoch könne keine Rede sein. Der Antrag wurde  
 einer Kommission überwiesen.

**Portugal.**

Es. Nach vielfachen Besprechungen und Streitigkeiten  
 ist nun, wie schon gemeldet, die Wahl der neuen Flagge  
 für die Republik Portugal endgültig getroffen. Die Na-  
 tionalflagge ist senkrecht geteilt, halb rot und halb grün.  
 Im Mittelpunkt befindet sich das ehemalige portugiesische  
 Wappen, aber ohne Krone. Das Hissen dieser neuen  
 Flagge, unter deren Zeichen von nun an die Geschäfte  
 des portugiesischen Staates stehen werden, wurde als ein  
 nationaler Festtag gefeiert, und reiches Leben entfaltet  
 sich auf der „Avenue der Freiheit“ in Lissabon, wo die  
 Republikaner am Tage der Revolution ihr Lager auf-  
 geschlagen hatten.

**Serbien.**

Die Ernennung des hiesigen österreichischen Gesandten  
 Grafen Forgach zum Geheimrat hat erbitterte Angriffe  
 der Presse auf Oesterreich-Ungarn zur Folge gehabt. So  
 schreibt „Politika“ z. B.: Oesterreich fordert mit gewohntem  
 Hybris Serbien heraus; wenn der mit gefälschten  
 Dokumenten manipulierende Belgrader Gesandte ausge-  
 zeichnet würde, so müsse die Subjektina unterzähliglich  
 die zweite Lesung des Spionagegesetzes vornehmen.

**Türkei.**

Wie die Blätter melden, sind zehn Bulgaren, die dem  
 bulgarischen Komitee in Kruschiwo angehörten, zu lebens-  
 länglichem Kerker und 15 zu sechsjähriger Zwangsarbeit  
 verurteilt worden. In Konstantinopel sind vorgestern zwei  
 Bulgaren und fünf Albanesen hingerichtet worden. Bei  
 Keraf haben neue Kämpfe mit den Truppen stattgefunden,  
 die 500 Tote und Verwundete zurückgelassen haben. Die  
 Truppen hatten 50 Tote und Verwundete.

**Persien.**

Der Vertreter der Times in Teheran fabelt seinem  
 Blatte, daß der Regent von Persien, dessen lange Ab-  
 wesenzzeit seinen Freunden ohnehin schon auf die Herzen  
 gefallen sei, wahrscheinlich überhaupt nicht mehr zurück-  
 kehren werde. Er sei ein sehr vorsichtiger Herr und seine  
 Vorsicht sei jetzt noch verstärkt worden, nachdem er eine  
 Menge von Trochbrieffen erhalten hat.

**England.**

Als gestern mittag sind elf Unionisten, darunter der  
 frühere unionistische Minister Wyndham und Josef Cham-  
 berlain, und vier Liberale gewählt. Gegenkandidaten  
 waren nicht aufgestellt. Der unionistische Kandidat in  
 Süd-Manchester konnte, weil er einige Minuten zu spät  
 kam, nicht mehr als Kandidat nominiert werden. An  
 seiner Stelle wurde der liberale Kandidat für gewählt er-  
 klärt. — In der City sind die beiden konservativen Kan-  
 didaten Balfour und Sir Frederick Danbury gewählt wor-  
 den. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht  
 für Fekler in einer Anzeige, welche infolge un-  
 leserlich oder un deutlich geschriebenen An-  
 nuzkripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet  
 zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der An-  
 sicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zu-  
 sendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Expedition des „Nieser Tageblattes“.

**Begegnung zwischen Friedrich Wilhelm III. und Napoleon.**

Ein neuer Zeuge, der die für Preußen so schmerz-  
 lichen Tage von Tilsit im Gefolge Friedrich Wilhelms III.  
 miterlebte und ein interessantes Bild von seinen Begegnun-  
 gen mit Napoleon entwirft, tritt uns in dem General-  
 leutnant Karl von Wedel entgegen, von dessen „Lebens-  
 erinnerungen“ der erste Teil soeben im Verlage von  
 E. S. Mittler u. Sohn erschienen ist. Wedel war der  
 Auftrag zuteil geworden, als der König nach dem Torse  
 Pictropöhnen kam, alles für die Aufnahme des Monar-  
 chen vorzubereiten. Friedrich Wilhelm kam sehr miß-  
 mutig an und stieg in seinem Hotel, dem Schulhause,  
 ab. Ich führte ihn in die beste Stube, wofolbst er so-  
 gleich anfang, sich auszusuchen, nachher aber fand, daß  
 dieselbe zu feucht sei, und darauf lieber in eine viel  
 schlechtere ging, in welcher er die ersten Tage auch blieb.  
 Das Gefolge des Königs hatte sich verirrt, und beson-  
 ders kam der Küchenwagen so spät an, daß der König  
 anfang zu hungern, was er äußerte. Der General We-  
 del besorgte darauf Kaffee und sehr schlechtes Sol-  
 datenbrot, wie wir es nicht anders hatten. Der König  
 nahm aber das Brot nicht an, da er es, wie er sagte,  
 nicht vertragen könne.

Ich hatte das Vergnügen, zur Bewunderung des  
 Generals Chlebowski, meine Hilfe anbieten zu können,  
 und, vom König in spaßhaftem Ton aufgefodert, eilte  
 ich darauf nach meiner Küche, die ich damals noch allein  
 bewohnte. Ich hatte gerade baden lassen und kam bald  
 mit einem großen Brote in einem Tuche zur Freude  
 und zum lauten Gelächter des Königs wieder angaloppiert.  
 Der König dankte mir mit großer Zerkeltheit, indem  
 er hinzufügte: „Wir haben Sie hier auch nicht ver-  
 gessen und Ihnen Kaffee aufgehoben, schenken Sie sich  
 ein.“ Darauf nahm er das Brot selbst, schnitt sich ein  
 Stück ab und uns Gegenwärtigen, General Chlebowski,  
 Major Klüg, Major Jagow, Oberst Scharnhorst und mir,  
 ebenfalls: dann ging er dar die Haustür, wo zwei rus-  
 sische Grenadiere Schilbwaache standen, und teilte unter  
 dieselben den Rest des Brotes, worüber diese entzückt  
 waren.“ Mitten in der Kemei war auf einigen Kähnen,  
 die fest verankert lagen, ein geschmackvoll mit Möbeln  
 aus Tilsit und mit Blumenkränzen geschmücktes Häu-  
 chen erbaut worden. dahin begaben sich der Kaiser von  
 Rußland und König Friedrich Wilhelm mit einem gro-  
 ßen Gefolge, unter dem sich auch Wedel befand.

„Als die französischen Truppen auf dem andern Ufer  
 die große Anzahl glänzender Reiter ankommen sahen,  
 ließen sie ein schallendes Vive l'Empereur hören, welches  
 sogleich von den diesseitigen Truppen durch ein lang  
 anhaltendes Hurra erwidert wurde. Die Monarchen stie-  
 gen von den Pferden, saßen in einem Rahne nach dem  
 Friedensschiffe und wurden dafelbst durch Napoleon, von  
 seinen vornehmsten Kriegsgrößen gefolgt, auf das höf-  
 lichste empfangen. Mich trieb die Neugierde, die merkwür-  
 dige Zusammenkunft näher zu sehen, so sehr, daß ich  
 trotz allen Jurens bis weit in den Strom in die Räfte  
 des Schiffes ritt; doch entzogen sich die großen Herren  
 bald unsern Augen, indem sie in das Innere des Hau-  
 ses gingen.“ Einige Tage darauf machte dann Napoleon  
 dem König, der nun in Tilsit bei einem reichen Wasser-  
 müller seine Wohnung genommen hatte, einen Besuch.  
 „Der König ging in die obere Etage, und das ganze  
 Gefolge nahm unten in den Stuben des Müllers ein  
 frugales Frühstück von ihm an. Ich äußerte an Jorgow,  
 ob nicht der König wohl etwas frühstückendes möchte,  
 worauf dieser, sein alter Adjutant, mich aufforderte, den  
 König dreist darum zu fragen. Ich tat es, und der  
 König antwortete mir lächelnd, etwas Butterbrot und  
 Wurst könne man ihm immer bringen, was ich eiligt mit  
 Vergnügen tat, worauf der König essend sich mit mir über  
 die russische Armee unterhielt. Kaum hatte der König  
 aber ein halbes Butterbrot gegessen, als, von einer  
 großen Suite gefolgt, Napoleon vor das Haus des Königs  
 geprenzt kam und schnell vom Pferde stieg, um dem  
 König seinen Bewillkommungsbesuch abzugeben. Der  
 König hatte kaum so viel Zeit, ihm bis an die Treppe  
 entgegen zu gehen, und ich in großer Verlegenheit kaum  
 so viel, den Frühstücksteller in den Ofen zu verfrachten.  
 Der König ging sogleich mit Napoleon allein in sein  
 Zimmer, und die Tür wurde zugemacht.“

Bei dem Gegenbesuch, den Friedrich Wilhelm dem  
 Kaiser machte, stand Napoleon mit entblößtem Haupte  
 vor der Haustür und empfing den König mit größter  
 Höflichkeit. Napoleon stellte ihm mit vieler Geschmeidig-  
 keit seine anwesenden Generale und den Minister Talley-  
 rand vor. „Der König benahm sich dabei wahrhaft könig-  
 lich und gewandt höflich, wie es die Franzosen gewiß  
 nicht erwarteten. Mit vieler Artigkeit und ebenso viel  
 Gedächtniskunst wußte er einem jeden über irgend einen  
 interessanten Teil seiner Lebensgeschichte etwas Schmei-  
 chelhaftes zu sagen, was diese großen Männer zu er-  
 freuen und zu verwundern schienen. Endlich kam die Reihe  
 an einen jungen deutschen Fürsten Salm-Salm im Gefolge  
 Napoleons; diesem aber machte der König nur eine feste  
 Verbeugung und wandte sich ohne Anrede von ihm ab,  
 was von jedermann als bedeutungsvoll bemerkt wurde.“

Bei der darauf stattfindenden Truppenrevue fiel be-  
 sonders Murat durch seinen lächerlichen Anzug auf: er  
 trug einen auffallenden Federhut, ein grünes fliegendes  
 Collet und Spitzenkragen, rote, weite Hosen, gelbe, oben  
 ausgepuderte Stiefel und große Stulpenhandschuhe. „Nap-  
 oleon ritt einen kleinen arabischen Schimmel, war ganz  
 einfach gekleidet, und sein kleiner, schwarzer Hut, der  
 ihm sonst ganz gerade saß, mußte ihm heute zu weit  
 sein; denn er saß ihm ganz im Genick, und die Hinter-  
 klempe flappete zum Teil zurück, was fast lächerlich aus-  
 sah, wenn der Hut nicht auf einem so großen Kopfe ge-  
 sessen hätte.“

**Badwarentare Dezember 1910.**

Waren	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900
Baumwolle	18 1/2	17 1/2	16 1/2	15 1/2	14 1/2	13 1/2	12 1/2	11 1/2	10 1/2	9 1/2	8 1/2
Leinwand	12 1/2	11 1/2	10 1/2	9 1/2	8 1/2	7 1/2	6 1/2	5 1/2	4 1/2	3 1/2	2 1/2
Woll	15 1/2	14 1/2	13 1/2	12 1/2	11 1/2	10 1/2	9 1/2	8 1/2	7 1/2	6 1/2	5 1/2
Seide	18 1/2	17 1/2	16 1/2	15 1/2	14 1/2	13 1/2	12 1/2	11 1/2	10 1/2	9 1/2	8 1/2
Gold	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Silber	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

\* Dreierbedürfen beim Semmel für 10 Pf.

**Tageskalender.**

- Kaiserliches Postamt 1** (Postgebäude am Bahnhof). Schalterdienst-  
 stunden: a) an Werktagen von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., von  
 2-8 Uhr nachm.; b) an Sonn- und Feiertagen 8-9 Uhr vorm.,  
 von 11-12 Uhr mittags. Telegrammannahme ununterbrochen (auch  
 zur Nachtzeit). Fernsprechverkehr von 8 Uhr vorm. bis  
 9 Uhr nachm.
- Kaiserliches Postamt 2** (Zweigstelle Niederlagstr. 8). Schalterdienst-  
 stunden: a) an Werktagen von 8-9 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.;  
 b) an Sonn- und Feiertagen 8-9 Uhr vorm., von 11-12 Uhr  
 mittags. Telegrammannahme ausserdem von 6-8 Uhr vorm.  
 an Werktagen von 8-1/2 Uhr nachm.
- Kaiserliches Postamt Gröba** (Zweigstelle). Schalterdienststunden:  
 a) an Werktagen von 8-12 Uhr vorm., von 3-7 Uhr nachm.;  
 b) an Sonn- und Feiertagen von 8-9 Uhr vorm., von 11-12 Uhr  
 mittags. Telegrammannahme ausserdem von 6-8 Uhr vorm.  
 an Werktagen von 8-1/2 Uhr nachm.
- Zum Riesaer Landbestellbezirk gehören nachstehende  
 Orte: Pausitz, Oelsitz, Jahnshausen, Nickritz, Merzdorf, Mergen-  
 dorf, Neupochra, Pochra, Poppitz, Rittergut und Ziegelerei Göhlig,  
 Weida, Leutewitz und Schmitz. Zum Landbestellbezirk des Post-  
 amts Gröba gehören die Ortschaften: Feldmühle, Oppitzsch,  
 Forberge mit Ziegelerei und Clausgut. — Die Gebühr für Briefe bis  
 250 g und Postkarton beträgt im Orts- und Landbestellbezirk fran-  
 kiert 5 Pf., unfrankiert 10 Pf. Diese Gebühr kommt auch für  
 den Verkehr Riesa-Gröba und umgekehrt zur Anwendung.
- Postverbindungen.** Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter  
 Personenbeförderung, Fahrpreis 5 Pf. für 1 km — 40 Pf. bis Boritz).  
 Abgang vom Postamt 1 6.00 vorm., Ankunft in Boritz 8.15 vorm.,  
 Rückfahrt von Boritz 1.30 nachm., Ankunft in Riesa 3.5 nachm.  
 — Botenpost nach Boritz: Abgang im Winter 12.30, Ankunft in  
 Boritz 3.0, Rückkehr von Boritz 6.30 nachm., Ankunft in Riesa  
 7.45 nachm. Sonn- und Feiertags fällt die Landpostfahrt aus,  
 dafür verkehrt eine Botenpost zu denselben Zeiten. — Botenpost  
 nach Strehla: Abgang 8.15 vorm., Ankunft in Strehla 8.15  
 vorm., Abgang aus Strehla 6.40 vorm., Ankunft in Riesa 7.30 V.
- Kgl. Stenieramt** (Bahnhofstr.): Expeditionszeit 8-12 und 2-6 Uhr.  
 Sonntag von 1/2 11-1/2 12 Uhr vormittags.
- Expedition des Riesaer Tageblattes:** geöffnet Wochentags von  
 7-12 Uhr vorm. und 1/2 2-7 Uhr nachmittags. Sonntags von  
 11-12 Uhr vormittags.
- Kgl. Amtsgericht:** Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr vorm.  
 2-6 Uhr nachm. Sonnabends von 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.  
 Depoten- und Sportsasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet  
 8-12 Uhr vorm. und 2-4 Uhr nachm.
- Friedensrichter-Amt** (Niederlagstr. 8): Expeditionszeit Montags und  
 Donnerstags vorm. 9-10 Uhr.
- Kgl. Provinzial-Amt** (Kirchhofstr. Garnisonbäckerei). Geschäftszeit  
 April bis September 7-12 und 2-5 Uhr, Oktober bis März 8-12  
 und 2-5 Uhr. (Sonnabends von früh 8 bis nachm. 2 Uhr).
- Städt. Kassenamt** geöffnet vorm. 8-1 Uhr mittags.
- Kate-Expedition:** geöffnet 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm.  
 Sonnabends von früh 8 bis nachm. 3 Uhr.
- Sparkasse:** geöffnet 8-12 Uhr vorm., 2-4 Uhr nachm. Sonn-  
 abends von früh 8 bis nachm. 2 Uhr.
- Waldamt:** vorm. 8-1 Uhr nachm.
- Stadtsanitat** (Rathaus): geöffnet von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr.
- Pfarramts-Expedition** geöffnet vorm. 8-12, nachm. 2-4 Uhr.
- Stadtbibliothek** (in der Knabenbürgerschule). Jeden Montag, aus-  
 schliesslich schulfreier Tage, abends von 7-1/2 9 Uhr geöffnet.
- Hausbesitzer-Verein** für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand  
 Müller, Hauptstrasse 70.
- Ortskrankenkasse,** Goethestrasse 40a, Werktags von 8-1 und  
 8-6 Uhr.
- Arbeitsnachweis** für jeden Beruf in der Herberge zur Heimat.
- Sachsen-Stiftung:** Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente  
 Soldaten Altmarkt 7.



**Zimmerleute**  
werden nach Anweisung.  
**Selbstverleiher Gröba.**

**Einige tüchtige Arbeiter**  
erhalten dauernde Beschäftigung.  
**Zachregelsabrik, Gröba.**

**Ein Tagelöhner**  
gesucht. Zu erlöb. beim Hausdiener im Hotel Kronprinz.

**Wilkulischer und einen Pferdewechter**  
zum Antritt für 1. Januar 1911 sucht  
**Rittergut Strickstein.**

**Landwirtsöhne** die Ausbildung und Anstellung suchen, sollten die anerkannt guten 2-3 mon. Karte besuch. Aufst. d. d. Welt. **B. Häfner, Leipzig-Pl. o.**

**Ich beschaffe**  
sich und beschaffigen  
**Käufer und Teilhaber**  
für jedwede Art  
**Geschäfte und Grundstücke.**  
Stets vorgemerkt ca. 3000  
kapitalträchtige Reflektanten  
für Geschäfte u. Gewerbetreibender  
Branchen, Städte- und Landes  
Grundstücke jeder Art, daher  
oft innerhalb acht Tagen er-  
zielte Erfolge. Meine Bes-  
dingungen sind außerst gün-  
stig, von jedermann annehm-  
bar. Verlangen Sie kostenlos  
freien Besuch zwecks Bes-  
ichtigung und Rücksprache.  
**E. Kommen Nachf.**  
Dresden-N., Seestraße 3.  
Altes Unternehmen, Wirtshaus  
auch in Hannover, Köln a/Rh.,  
Leipzig.

**Guts-Verkauf**  
Das in Großbothen Nr. 51  
gelegene Besitztum ist mit  
25-30 Acker Land und sehr  
gut eingebrachter Ernte unter  
günstigen Bedingungen preis-  
wert zu verkaufen. Die Ge-  
bäude sind massiv. Der Boden  
befindet sich in bester  
Kultur. Inventar ist reich-  
lich vorhanden. Kleineres  
Gut wird in Tausch genommen.  
Zukunft erstellen die Bes-  
itzer im Hofhof baldigt.

**Besitztum**  
mit Gelegenheit zur Aus-  
übung von **Wintersport**  
(Bobfahren, Schlitten, Schlaufr)  
evtl. auch ohne  
Bauschleifen, ist von **Sport-  
man** gesucht. Gegend gleich-  
gültig. Preisofferten erbeten  
unter DE 141 an **Gaaschstein &  
Bohler A.-G., Berlin W 8.**

**Läufer Schweine**  
zu verkaufen **Leutewitz 17c.**

**Arbeits-  
pferd,**  
unter 2 die Wahl, feste Pferde,  
6- und mitteljährig, zu ver-  
kaufen **Grödel Nr. 27.**

**Br. Wallach,**  
c. 9 Jähr., geritten und ge-  
fahren, passend für Fietischer  
oder Inspektor, wegen Fehlers  
für 350 M. fest. Zu erlöb.  
**2. Pattr. 68.**

**Schwarzes Plüschjackett,**  
für schlanke Figur, preiswert  
zu verkaufen **Bahnstr. 26, v.**

**Gelegenheit! tant!**  
Ein Werk von 5 Bänden  
(Hausbuch der Bildung u.  
des Wissens) noch neu, gang-  
bar zu verl. **Witthelmstr. 6, 3. J.**

**Fedor Schmalzried**

**Hauptstr. 51 Riesa a. Elbe Hauptstr. 51**  
empfiehlt  
**Grossartige Kamm- und Bürstengarnituren**  
**Feinste Parfüm- und Seifen-Cartonagen**  
**„Dralles Illusion“, Parfüm im Leuchtturm**  
**Feinste Parfüme, feinste Toilette-Setten**  
**Eau de Cologne: „Johann Maria Farina“**  
**Eau de Cologne: 4711.**

**Achtung.**  
Den geehrten Einwohnern  
von Riesa und Umgegend zur  
gefl. Kenntnisnahme, daß ich,  
wie alljährlich, mit einer  
großen Ladung  
**echt bahr. Edel-Tannen  
und Fichten**  
eingetroffen bin und stelle  
selbige von heute ab im Hofe  
des **Hotel Kaiserhof** i. Verkauf.  
**Hermann Kern.**

**Sum**  
**Weihnachtsfeste**  
**Dampfmaschinen und Modelle**  
**Gesellschaftsspiele**  
**:: ff. Lederwaren ::**  
in allen Preislagen empfiehlt  
**Reinhold Braun**  
**Wettinerstraße 28.**

**Weihnachts-Verkauf**  
zurückgesetzter  
**Seidenstoffe**  
für Blusen, Kleider und Handarbeiten usw.  
in soliden Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.  
**Julius Zschucke,** Königl. Sächs.  
Hoflieferant,  
**Dresden, a. d. Kreuzkirche 2, part. u. 1. Etage.**  
Größtes Sammet- und Seidenlager in Sachsen.

**Mariafheiner  
Brauntoblen**  
empfiehlt in allen Sorten  
**J. G. Müller, Riesa-Nr. 14.**

**Größere Posten  
Maschinen-  
Schmier-Sped**  
offert zu billigen Preis-  
ten, auch auf Jahresablauf  
Die **Spezialzerei  
Gebrüder Veriäl,**  
Berlin O. 27.

**Grammophon,**  
wenig gespielt, mit Platten  
umfangreicher zu verkaufen  
**Bismarckstr. 44, 3. J.**

**Benutzte  
Bade-Einrichtung**  
zu verkaufen  
**Bismarckstr. Nr. 42, 1 Tr.**  
Guterhaltenes taferdimiges

**Pianoforte**  
zu verkaufen  
**Bismarckstr. 11, 1. Et. 11**

**Singer-Nähmaschine**  
fast neu, für 35 M. zu ver-  
kaufen. **M. Winkler,**  
Ulberplatz 7.

**Fichten**  
hochweise u. im  
einzelnen verkauft  
**G. Kern, Niederlagstr. 14.**

**Dr. Thompson's  
Seifen**  
das beste Waschmittel.  
1/2 P. Paket 15 Pf.

**Tolles Zahnweh**  
schwundet sofort nach Ge-  
brauch von **Waltgott's  
Zahnwatte** 4 50 Pf.  
(20,0 Caracrol), echt zu hab.  
i. d. **Anter-Druckerei, A. B.  
Gennide, O. Rörcher** und  
**P. Reichel Nachf.**

**Zum Anfer, Gröba.**

Den Sonnabend, den 2. Dezember  
an und folgende Tage  
**Ausfahrt des gutbedimmlichen  
Gröbaer Bodbieres.**  
Hierzu ladet gang erpedent ein  
**Albert Stieck.**

**Hotel Reichshof, Zeithain.**

Dienstag, den 6. Dezember halte ich meinen dies-  
jährligen  
**Karpfenschmaus,**  
**verbunden mit großem Konzert**  
von der uniformierten Radeburger Stadtkapelle unter per-  
sönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Edward Bachsmuth.**  
Beginn 7/8 Uhr.  
Entrée an der Kasse 50 Pf. Im Vorverkauf 40 Pf.  
**Nach dem Konzert großer Ball.**  
Reichhaltige Speisenkarte. Gutgepflegte Biere u. Weine.  
Hierzu ladet erpedent ein  
**Selma Siegel.**

**Lamms Restaurant, Röderau.**

Sonnabend, Sonntag und Montag, den  
3., 4. und 5. Dezember großes  
**Münchner Bodbierfest.**  
**Urfeides großes Konzert**  
von **Hieserl u. Verti Mühlweith,** echtes  
stetiges vollstümliches Natur-**Bod-  
und Instrumental-Duet** aus **Groß in Steiermark (Oesterreich).**  
Empfehlen an diesen Tagen ff. **Bodwürstchen** mit **Kraut** und  
**Kartoffelsalat,** sowie verschiedene kalte u. warme Speisen.  
Stoff hochsein. **Nettig gratis.** **Prachtvolle Dekoration.**  
**Flotte Bedienung in Lokäl.**  
Hierzu laden wir alle unsere werten Gäste und Ge-  
schäftsleute von nah und fern gang erpedent ein.  
**Max Lamm und Frau.**

**Extra-Angebot.**  
Ein **Polen Damenjackettes** und **Paletots** jetzt  
mit **10-25% Rabatt.**  
**Abges. Weihnachtsroben** à **6 Meter 3-6 M.**  
ca. **1000 Stück** **Damengürtel** weiß mit **ff. Fehlern**  
Stück **35-65 Pf.**  
ca. **200 Teppiche** und **Vorlagen** sehr billig.  
ca. **500 Schals,** **Pferdes,** **Neiler,** **Betts,** **Gasas u.**  
**Tischdecken** aller Art zu **Ausnahmepreisen.**  
ca. **2000 Schürzen** aller Art besonders **preiswert.**  
ca. **100 fertige Bettbezüge** mit **2 Kissen**  
Stück **3.95 und 4.95 M.**  
ca. **500 Duzend Taschentücher** aller Art, teils  
mit **ff. Fehlern,** unter **Preis.**  
**Tisch- Bett- u. Küchenwische** in großer Auswahl.  
ca. **3000 Meter Gardinen,** **Meter** von **35 Pf.** an.  
ca. **1000 Schals,** **Alten- und Kartttaschen** weiß  
eignes **Fabrikat** **spottbillig.**  
**Einsteckmischer, Tischwischstücher, Gummdecken**  
und vieles andere **solange der Vorrat reicht.**  
**Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.**

**Feinste Weizenmehle**  
durch günstigen Abschluß sehr billig.

Wolken	Pfund 36, 40, 50, 54 Pf.
Eulania	" 40, 54, 70, 75, 90 Pf.
Corinthien	" 36, 45 Pf.
Dessauer Zucker, gem.,	bei 5 Pfund 21 Pf.
Raffinadzucker,	" 5 " 23 "
Rompzucker	" 5 " 24 "
Staubzucker	Pfund 26 Pf.
Vanilienzucker	Pfund 70 Pf.
Citronat	Pfund 55 Pf.
Paris-Wandeln süß	Pfund 108 Pf.
" bitter	" 115 "
Niesenmandeln süß	Pfund 126 "
" bitter	" 135 "
Margarine	Pfund 54, 68, 72, 76, 90 Pf.
Schmalz	bei 5 Pfund 70 Pf.

**Frühe Gewürze.**  
Täglich frische Stückchen.  
**Max Mehner.**

**Lanzunterricht**

**Nadewig.**  
Nächster Kurus in Rumb-  
und Geseßschaftenen für  
bürgerlichen Firtel in be-  
kannter Ausführung beginnt  
**Montag, den 4. Dezember**  
abends **8 Uhr.**  
**Hochachtungsvoll**  
**Goth. Dejer.**

**Ghe**

Sie Möbel zu Weihnachts-  
geschenken kaufen, beschließen  
Sie bitte mein großes Lager  
Hauptstr. 60, Eingang Gaus-  
str. Es wird Ihr

**Glück**

sein, denn billiger und besser  
können Sie nicht debient  
werden und auch betrefis der  
Auswahl werden Sie staunen,  
denn obgleich nur ein kleiner  
Gaden, das Geschäft erstreckt  
sich über **5 Ausstellungs-  
räume, Parterre u. 1. Etage.**  
**Fig. Tischler, Tapezierer u.  
Schloßerwerkstatt.**  
**Haupt-Möbel-Magazin**  
**Adolf Richter.**  
Langjährige Garantie.  
Sämtliche Möbel aus gutem  
tadelnem Holz.

**Weserpaßmaschinen**  
**Bringmaschinen**  
**Koffemühlen**  
**Reibmaschinen**  
**Christbaumständer**  
**Rückenwagen**  
**Reichsadmaschinen**  
**Blattgladen**  
**Bärmflaschen**  
**Brods- und Gurkenobel**  
**Christbaumständer m. Musik**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**E. Schmock**  
Meißnerstr. 43.

**S. Gruber**

Riesa, Hauptstr. 59  
**Instrumentenmacher**  
empfiehlt sich den geehrten  
Herren Musikern von Riesa  
und Umgegend zur Aus-  
führung sämtl. Reparaturen  
an Musik-Instrumenten, so-  
wie Neubau nach Wunsch in  
gladesteiner Stimmung.  
**Solide Arbeit.**  
**Billige Preise.**

**Sticken und  
Zeichnen**

von Monogramms, sowie  
ganzer Ausstattungen werden  
angenommen **Altmarkt 7, 1.**

**Aermelwesten,  
Knabenschwitzor,**  
**Schals, Strümpfe** empfiehlt  
billigt **Anna Riegenbalg,**  
**Goethestr. 43.**

**Mehnerit**

ist eingetroffen bei  
**H. B. Thomas & Sohn.**

**Äpfel,**

verschiedene Sorten, Menge  
von **40 Pfa.** an, empfiehlt  
**Sickert, Bismarckstr. 28.**  
Einen großen starken Zug-  
hand verkauft **d. O.**

**Bücklinge u.  
Sprötten** empfiehlt  
**H. Wiktale, Niederlagstr. 6.**

**Künzel's Zahnkitt** à **Fl.**  
**Künstl. Zahnkitt** 50 Pf.  
**Goldplombieren** **hohler**  
**Zähne** **Anter-Druckerei** **A. B. Gennide,**  
**Paul Reichel Nachf.**



◆◆◆◆◆  
**Moderne Romane,**  
 Jugendschriften,  
 Bilderbücher,  
 Briefpapiere  
 in größter Auswahl bei  
**Reinhold Braun,**  
 Wettinerstraße 28.

◆◆◆◆◆  
**Fahrräder**  
 jetzt zu billigsten Preisen.  
 Nähmaschinen  
 nur erstklassige Marken.  
 Brinquaschinen,  
 Sprechapparate,  
 Platten, Gramm. u. Zubeh.  
 Hörteile, Reparaturen.  
**Paul Hofmann,**  
 Markt bei Nicola,  
 Spezialgeschäft für Fahrräder  
 und Nähmaschinen.

◆◆◆◆◆  
**Brandmalerei-Sprüche**  
 als Weihnachtsgeschenke in  
 allen Größen u. Preislagen,  
 sowie  
 Bauerntische  
 Paneelbrotter  
 Konsole  
 Büstenständer  
 Handtuchhalter  
 Serviertische  
 Trumeaux  
 Pfeilerspiegel  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Richard Hofmann**  
 Goethestr. 49.

◆◆◆◆◆  
**Pa. Kern- und  
 Schmierseifen,**  
 gebüchelt, Wasch- und  
 Putzartikel,  
 Baum-, Lurus- und  
 Leuchterkerzen,  
 Christbaumschmuck  
 empfiehlt  
 Spezial-Geschäft von  
**Sedor Schmalzried,**  
 Nicola a. Gide,  
 Hauptstraße 51.

◆◆◆◆◆  
**Aquarien,**  
 Luffstein, Grotten, Einsätze  
 für Fischgläser u. Aquarien,  
 Goldfische, Fischfutter, Nebe,  
 Wasserpflanzen,  
 zuchtfähige Makropoden,  
 selbstansaugende Heber,  
 D. R.-P., kein Ansaugen des  
 Wassers mit dem Munde mehr,  
 empfiehlt  
**H. Witzschke,** Niederlagstr. 6.

**Spielwaren**  
 zu herabgesetzten Preisen empfiehlt  
**Otto Schöne,**  
 Gohlis bei Altdorf.

**Billige Puppen!**  
 Sämtliche Puppen und Puppenköpfe etc.  
 mit 25 Prozent Preisermäßigung  
 bei **Paul Blumenschein,** Wettinerstr. 35.

**Passende Weihnachts-Geschenke**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Ernst Schmoek,**  
 Messerschmiederei,  
 Dampfgeschleiferel,  
 Bernickelungs-Anstalt,  
 Riess a. E.

**Für den Christbaum.**  
 \* Christbaum-Behang \*  
 in Biskuit, Fondant, Schokolade etc., das  
 Pfund von 60 Pfg. an.  
**Marzipan-Schweine, -Würste**  
 u. andere Gegenstände in großartigster Aus-  
 wahl à Stück 5, 10, 20 Pfg. u. größer.  
 \* Dresdner Lebkuchen \*  
 einzeln und in Paketen.  
**Nürnberger Lebkuchen**  
 von Heinz Hoeblerlein, Nürnberg zu  
 Originalpreisen.  
**Gerling & Hoffstroh,**  
 Nicola, Wettinerstraße 18.  
 160 Geschäfte in Deutschland. Fabrik in Dresden-A.  
 6 Prozent Rabatt.

**Mittag's**  
 Schenker und Weihnachtswaren-Ausstellung  
 Wettinerstraße 15 muß man sich ansehen,  
 bevor man seine Weihnachtseinkäufe macht.

**Weihnachts-Gärten**  
 Entzückend,  
 Zimmerschmuck  
 Herrlich, Paradies-Gärten  
 fein gedrehte Säulen mit  
 Lichthalten u. orig. Baum.  
 Fein lackiert u. abgesetzt.  
 Geismadmal vornehme  
 Ausführung.  
 Schönste Christbaum-  
 Umzännung!  
 Praktisch, Christbaumstuh!  
 — Versand per Post. —

<b>Auf Rahmen — gerahmt</b>	<b>Figuren-Ausstattungen</b>
Nr. 0 40x40 cm 4 Licht. 1.50	Jugend, R. rand belegt,
" 1 50x50 " 8 " 2.50	Nr. 2/12 tellig. . . . . 1.30
" 2 60x60 " 12 " 3.60	" 12/20 " " " " 8.—
" 3 70x70 " 12 " 3.75	" 13/24 " hochfein, "
<b>Mit Platte — ähnlich Bild</b>	größer . . . . . 6.50
Nr. 13 40x40 cm 4 Licht. 8.—	<b>Christi Geburt.</b>
" 14 50x50 " 8 " 4.—	Nr. 11/12 teil., 11 1/2 cm Fig. 2.50
" 15 60x60 " 12 " 5.80	" 12/15 " 12 cm " 5.—
" 16 70x70 " 12 " 6.—	" 13/19 " 11 " " 7.—

**Baum-Einspann-Apparat**  
 an Nr. 13-16 anzubringen  
 — wie Abbildung —  
 sehr sicher und standfest,  
 Nr. 1.50 mehr.

**Pyramiden- u. Christgärtens  
 Fabrik**  
**Flemming,**  
 Globenstein Nr. 40f  
 Post Rittersgrün, Erzgeb.

**Otto Striegler**  
 empfiehlt sein großes Lager in  
**Besen, Bürsten, Pinseln,**  
 Feilen und Einsteckfeilen, Schwämme, Puhleder, Spiegel, Kustpapier,  
 Schenkerbücher, Federweber etc.,  
 sowie Matten aller Art, Teppichmaschinen, Bohnerbürsten für Parkett und Linoleum  
 in erprobter Ausführung.

**Billig und praktisch fürs Weihnachtsgeschenk!**  
 Empfehle mein eigenes Fabrikat in  
**Schüler- sowie Kindermäßen**  
 aller Art zu äußerst billigen Preisen.  
**Ed. Böhm,** Hauptstr. 40  
 neben Café Möbius.

**Fahrradhaus Röderau.**  
 Praktische, elegante, außergewöhnlich billige Weihnachtsgeschenke:  
 Fahrräder, Nähmaschinen, Hands- und Küchengeräte, Spielwaren, Brinquaschinen, Nähwagen, Puppenwagen, Dampfwaschmaschinen, Webmaschinen, Sportwagen, Milchzentrifugen, Wärmflaschen, Schenkerbücher, Kupfer und Zink, Sprechapparate, Röhren, Stroh- und Hänge-, Tisch- und Wandlampen, Serronette, neu, trichterlos, Messer, Gabeln, Schallplatten, neueste Aufnahmen, Löffel, elektr. Taschenlampen, Smalze, Erprobterien, Christbaumschmuck  
 Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.  
**Gustav Franz.**

**Heinrich's neueste Rübenbrocker „Ideal“**  
 D. R. G. M.  
 und div. Auslandspatente  
 mit auswechselbaren Messerschleiben und Schneidzähnen, sowie Schrot- und Quetschmühlen in verschiedenen Größen bauen als Spezialität  
**Webstuhl- und Maschinenfabrik Gebr. Heinrich**  
 Elsterwerda, Prob. Sachsen.  
 Prospekte und Preise auf gef. Anfrage.

**Zum Weihnachtsgeschenke**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 Hemdenbarchent, Jadenbarchent, Bars  
 dentbarchent, Bettzeug und Bettwäsche,  
 Julett, Bettdecken, Schlafdecken und  
 Sofadecken, Planel und Korkmatten,  
 fertige Röcke, Jaden und Hemden, Schals  
 in Seide, Wolle und Chemille, Halschals,  
 Taschentücher, Handtücher, Wischtücher,  
 Spachtel und Gardinen, Handschuhe,  
 Strümpfe, Kermelwecken, Unterjaden,  
 Damenwecken, Korsetts, Unteranzüge  
 für Kinder, Unterhosen, Hosenträger,  
 verschiedene Strickgarne in nur guten  
 Qualitäten.  
**Lydia Fichtner,**  
 Goethestraße 22.  
 — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

**Schulranzen**  
 Besonders große Auswahl in  
 selbstgefertigten dauerhaften  
 Schultaschen  
 Reiser, Maritz und anderer  
 Taschen  
 Knäufel, Hosenträger  
 Damenaschen  
 Portemonnaies  
 Zigarrenetuis  
 Strampfbänder  
 u. a. m.  
 empfiehlt zu mäßigen Preisen  
**Rob. Deutschmann.**  
 vis à vis der Buchdr. d. Bl.

**Saison-Ausverkauf**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Emil Winkler,**  
 Hauptstraße 64.

**Gardinenreste**  
 u. abgedachte Fenster-Vitrage,  
 Spachtelante, Tisch-  
 stoff, Decken, gute Wäsche  
 siederel, gebläse Binsen  
 empfiehlt billigst  
**G. Kettler,** Albertplatz 11.  
**Rot- und Weißweine**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**



# 3. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Kostenlos und Montag von Sanger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtz & Sauer in Niesja.

Nr. 280.

Sonnabend, 3. Dezember 1910, abends.

63. Jahrg.

## Kuriose Wahlmanifeste.

Die hochgehenden Fluten eines neuen Wahlkampfes sind wieder über England hereingebrochen, und schon erscheinen die ersten Manifeste, in denen die Kandidaten ihren Wählern einen goldenen Berg schöner Versprechungen anbieten und mit flammender Beredsamkeit dar- tun: Seht oder nie könnt ihr beweisen, wie tief eure politische Einsicht ist! Wenn auch die neue Zeit auf die Form der Wahlmanifeste nicht ohne Einfluß geblieben ist und im Gegensatz zu den Wahlaufzügen früherer Zeiten im allgemeinen schöne Weitschweifigkeiten beschränkt hat, so sind die Kandidaten doch nicht ausgespart, die ihre Wähler mit ihren Manifesten nicht nur begeistern, sondern nicht selten auch unfreiwillig erschrecken.

Am berühmtesten ist das Wahlmanifest, das vor etwa einem Jahrzehnt der Unterhauskandidat des Kreises Mer- zhr Erzbischof erließ, und in dem er mit dem Gestus reicher Welterschaffenheit seine Wähler überzeugen wollte. „Ich habe gelebt, geliebt und geheiratet,“ so rief der Parlamentskandidat mit Empfindung, „ich habe Kinder gehabt und Häuser; ich habe die Welt erprobt, das Fleisch und den Teufel, ich habe gewonnen und verloren, verdient und versucht, geschürft, destilliert, fabriziert und gebaut, geliebt, geborgt, gekauft und verkauft!“ Leider war der Kandidat in der Hitze des Kampfes über die geographische Lage seines Wahlkreises nicht richtig informiert und ließ seinen schönen Ruf für teures Geld in einer Reihe von Zeitungen erscheinen, die einige 100 Meilen von seinem Wahlkreise entfernt ihren Sitz haben und auf dem eigentlichen Schlachtfelde überhaupt nicht gelesen wurden.

In alten Zeiten liebten es die Kandidaten, mit großen Worten ihre eigenen Verdienste um das Wohl Groß- Britanniens und ihre mutige Unbestechlichkeit zu preisen. Damals erklärte ein Abgeordneter bei den Neuwahlen seinen Wählern: „Ohne Furcht und Begünstigung habe ich mein Amt verwaltet, ich habe den unrechtmäßigen Einflüssen der Krone getrotzt und allen goldenen Verführungskünsten widerstanden.“ Heute würde eine solche Anschuldigung gegen die Monarchie weder geglaubt noch gebuldet werden. Das kürzeste Wahlmanifest, so berichtet eine englische Wochenschrift, hat wohl Sir Elliott Lees seinen Wählern zugehen lassen. Er besand sich zur Zeit der Wahlen in Pretoria und kandelte seinen Freunden und Feinden in Birkenhead nichts weiter als das eine

Wort „Pretoria“. Es war zur Zeit des Krieges und der Kandidat stand bei der Promanzy im Felde. Die seltsamsten Manifeste aber erblickten doch in den Tagen der Stadtratswahlen die Öffentlichkeit. Besonders in den Provinzstädten wird der Eingeweihte nur mit einem schwer unterdrückbaren Lächeln die Aufrufe lesen, durch die friedliche Bürger plötzlich von dem wilden Ehrgeiz nach Macht, der jählings ihre Seele in Aufruhr brachte, Zeugnis ablegen.

Das Manifest eines christlich-sozialen Schneider- meisters, der im vergangenen Jahre in Leicester bei den Stadtratswahlen kandidierte, ist in England mit Recht berühmt geworden. Der ehrenwerte Meister des Zwirns und der Schere gebärdete sich dabei als kommender Welt-



das selbsttätige  
**Waschmittel**  
gibt blendend weiße Wäsche, ist  
gerentert unschädlich und billigst  
im Gebrauch.  
Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's  
Bleich-Soda



**KAUFHAUS  
BRÜHL**  
G.M.B.H.  
LEIPZIG

## Kaufhaus Brühl

G.M.B.H.

Modernstes Kaufhaus  
Leipzigs  
Brühl Theaterplatz 3  
Theatergasse 2  
5 Fahrstühle ca. 450 Angestellte

Erstklassige Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel. — 50 Spezial-Abteilungen.  
Unsere Versand-Abteilung ist eröffnet. Unser Katalog ist erschienen.

**Billige Reise nach Leipzig**  
Um Sie zum persönlichen Besuch unseres Hauses zu veranlassen, gewähren wir außer unserem ständigen Rabatt für die Einkäufe von heute bis Weihnachten d. J. für je 40,— Mk. Einkaufswert eine Fahrgeldvergütung von 1.— Mk. Die Waren brauchen nicht an einem Tage gekauft zu werden, die Einkaufsbeträge werden zusammengezählt und gleich nach Weihnachten wird die entsprechende Fahrgeldvergütung in bar ausbezahlt. Bei persönlichem Einkauf nehmen Sie eine Sammelkarte, damit wir Ihre persönlichen Einkäufe vornotieren können und Ihnen die Fahrgeldvergütung nicht verloren geht. Sammelkarten an jeder Kasse.  
Zusendung des Katalogs auf Wunsch gratis und portofrei.



**Spielwaren-Weihnachts-  
Ausstellung**  
des größten Spielwarenhauses Deutschlands  
**B. A. Müller, Königl. Sachs.  
Hoflieferant,  
DRESDEN-A., Prager Straße 32/34.**  
Größtes Lager der berühmten H. Eitenbahnen  
mit Uhrwerk, Dampf und Elektrizität. — Spez:  
Charakter-Puppen „Baby“.  
— Illustrierte Preisliste kostenlos.

Manufaktur-  
Modewarenhaus  
**Dressler**

Prager  
Straße 12  
Dresden

**Dresden**  
Modewaren,  
Kleiderstoffe, Billige  
Preise.  
Konfektion, Wäsche,  
Gardinen, Teppiche,  
Waschstoffe, Futterstoffe, Schneiderei-Artikel,  
Aussteuer-, Tisch- und Bettwäsche, Strümpfe,  
Handschuhe, Schürzen, Normalwäsche, Korsette,  
Untertaillen, Kamelhaar-, Schlaf- und Stepp-  
decken, Tisch- u. Gartendecken, Herrenwäsche usw.



**Max Dienst, Uhrmacher**  
neben der Hauptstraße 69 neben der Niesjaer Bank.  
Zu  
Weihnachts-Geschenken  
empfehle in großer Auswahl:  
**Regulateure und  
Freischwinger**  
mit und ohne Gongschlag von 14 M. an in allen Stil-  
arten und modernen Mustern,  
Standuhren, Küchenuhren und Wecker.  
Herren- und Damenuhren in Stahl, Nickel, Silber und  
Gold von 5 M. an bis zu den feinsten Ausführungen.  
Herren- und Damenketten, Broschen, Ohrringe,  
Goldketten, Medaillons, Manschettenknöpfe und Ringe.  
Uhren, Pincenez und Thermometer.  
Zwei Jahre Garantie. — Eigene Reparaturwerkstatt.  
Auf Weihnachtseinkäufe gewähre 5% Rabatt in bar.

Dieser Freischwinger mit Schlagwerk 15 M.

## Echt Radeberger Pilsner

Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs Friedrich August  
kommt zum Ausschank in:  
„Hotel Kaiserhof“, Jul. Starke,  
„Zunnelestraurant Kaiserhof“,  
„Casé Döring“, Hermann Hempel,  
„Restaurant zum Dampfbad“, Gust. Zappe.  
Generalvertreter: Hans Ludewig, Niesja.



Informator und seiner Feder und seinem Munde entlassen die schönsten Erklärungen. So begann er seinen Wahlkampf mit der klassischen Aufforderung: „Beseuht Eure Augen mit dem Spude der Liebe und wischt sie rein mit dem Handtuch der Rechtfertigung.“ Das Manifest des Schneiderleins wollte gar kein Ende nehmen, aber was er alles seinen Wählern verhiess, läßt ahnen, daß hier der Wähler der sozialen Frage verloren gegangen ist. Der Kandidat wollte durchsehen, daß jeder Arbeiter einen festen Wochenlohn von 60 Mark erhalte, „mit freier Reise und Aufhebung aller Steuern.“ Kein Mensch sollte künftig mehr als fünf Stunden am Tage arbeiten und in einem Alter von 45 Jahren sich zur Ruhe setzen. „Ich bitte Euch, mich zur Nacht zu erheben, damit ich alle Schulkinder während der letzten vier Schuljahre auf Reisen um die Welt sende, die Nation zahlt die Kosten und die Kinder werden dann kluge, frohe und erfahrene Männer und Frauen werden. Soldaten und Matrosen sollen sie auf den Reisen beschützen, ihre Lehrer werden sie begleiten und die berühmtesten Ärzte unseres Landes werden an der Fahrt teilnehmen.“ Der Stadtratsspirant von Leicester wollte auch durchsehen, daß das Britische Reich „in Ordnung komme“, jedoch „jedermann bequem und steuerfrei seine Pfeife rauchen könne, bei reinem unverfälschtem Bier und bei den Klängen von Stadtkapellen.“ Wie groß mag die schmerzliche Enttäuschung gewesen sein, als der biedere Schneidemeister trotz dieser schönen Verheißungen nur 14 Stimmen auf sich vereinigen konnte, aber er mag sich getröstet haben in der Ueberzeugung, daß die heutige Menschheit blind ist und ihr Glück eben nicht will.

Kärzer und hübniger sagte sich ein irischer Kandidat, der stolz und lakonisch erklärte: „Meine Ahnen gehören

stets der ältesten irischen Familien an, sie sind berühmt, und da ich selbst ein Mann von unantastbarer Ehrenhaftigkeit bin, von harter Intelligenz und von unerschöpflicher Willenskraft, so werde ich alles tun für unsere prächtvolle Stadt.“ Aber die „prächtvolle Stadt“ blieb fleptisch und die „harte Intelligenz“ unterlag.

Doch das Weihnachtsfest nicht mehr fern ist, steht man auch an der Tätigkeit unserer Kießer Geschäftswelt. Weihnachtsausstellungen und Schaufenster sind hergerichtet und die Waren und Gegenstände zeigen sich im vollen Glanze. Unsere Geschäfte sind demüht, vom Guten das Beste zu bieten und können mit großstädtischen Firmen gut konkurrieren, da sie nicht wie diese die hohen Spesen haben. Die Mitglieder des Rabat-Sparvereins gewähren 5 Proz. Rabatt. Kauft also in Kieße.

Der heutigen Nummer liegt der altbekannte Weihnachtsmann, der nun halb 50 Jahre bestehenden Firma Anton Koch, Sappens und Spielwaren-Spezialgeschäft, Dresden, Weberstraße 13, bei. Derselbe enthält selbstredend nur einen kleinen Teil der unzahligen Geschenke, die die Herzen unserer lieben Kleinen erfreuen, und ladet daher gleichzeitig zum baldigen Besuche dieser Weihnachts-Ausstellung ein.

Die Häuslichkeit schön und behaglich zu gestalten und mit dem Komfort der Neuzeit auszustatten, das ist ein Wunsch, den wohl jedes hegt. Darum eignet sich nichts so sehr zu einer Weihnachtsgabe als ein schönes, künstlerisch geformtes und dabei doch praktisches, d. h. in Wirklichkeit brauchbares Gerät aus Porzellan, Glas, Ma-

jolika oder irgend einem anderen Material. Alles dies bietet das riesige Lager der rühmlichst bekannten Firma Carl Kuhhäuser, Königl. Hoflieferant, König Johann-Straße, Dresden, in unvergleichlicher Auswahl und hervorragender Qualität. Tafel-, Kaffee- und Waschggeschirre aller Art, Kristallgläser, Wästen, Gruppen und mannigfacher Wandschmud sind hier in Fülle vorhanden, so daß jeder eine Gabe finden wird, in der Kunstwert und Verwendbarkeit sich vereinigen. Und wer gar nicht weiß, was er seinen Lieben schenken soll, der wird beim Betrachten der tausenderlei schönen Dinge im Kuhhäuser'schen Geschäft sicherlich auf einen guten Gedanken kommen und aller Geschenkfürsorge bald überhoben sein. Der heutigen Nummer liegt ein illust. Prospekt obiger Firma bei, welcher zur gest. Beachtung bestens empfohlen sei.



**Mehnerit**

Vieldecker-Verfahren, das die Haare, wickelste und unverwundbar macht. **Wachsen ohne Schaden!** Gar. unerschütterlich. Unerreichter Gleichgewicht. Sauerstoffreiche Seite, kein Waschlösungsmittel. Preiswert. Kostenlos. Ueberall zu haben. Ein Versuch überzeugt.

**Damen-Hauben**  
in größter Auswahl  
**Franz Börner.**  
F. W. Thomas & Sohn  
Kieße, Hauptstr. 69  
empfehlen als

**Baumwollschmud:**  
Stückfiguren u. Spielzeug,  
Nachtgaler, einl. u. Kugelgel.,  
Kuchhalter, Konfekthalter,  
Küchengeräte von Glas,  
Kisametta, Engelhaar,  
Schaumgold und Silber,  
Gold-, Silber-, Kupferbrünze,  
Schneebelag, Naturschnee,  
Kaufpreis (das Neueste),  
Flinnmerwatte, Kistest,  
Engel, 10, 20, 30 Pf., und  
Wachengel, Gelatinelaternen  
und Einflächte, Wunder-  
kerzen, neu, Dugend 10 Pf.,  
Sametta-Gurkanden, Hart u.  
schwach, Sametta-Gießkälte,  
Sterne, Glaskugeln u. Blen-  
den, Vögel, Glöckchen, Perlen,  
Berggold, Rüsche, fertig zum  
Aufhängen, beschneite Kiefer-  
und Tannenzapfen, Baum-  
spitzen u. Glas u. Sametta,  
Christbaumglocke (3 Engel,  
3 Glöckchen, Stern usw.), groß  
90 Pf., klein 45 Pf., also  
billiger als von auswärts!

F. W. Thomas & Sohn  
Seifen- u. Lichtergeschäft  
Hauptstr. 69, neb. Kieße, Bant.

**Uhren & Goldwaren**  
Vertrauens-Artikel.  
die man nur bei einem zuverlässigen  
als nach bekannten Fachmann  
kaufen soll.

Erfahrene Fabrikate Vollste Garantie

**UHREN** sind die besten

**Taschen-Uhren**  
Zuverlässige Werke. Elegante Gehäuse.  
Brennstein-Uhren in Nickel u. Stahl u. 8 M. an.  
Edelstahl-Uhren mit Goldrand von 10 M. an.  
Gold-Damen-Uhren, reiz. Dekor. u. 18 M. an.  
Gold-Herren-Uhren, Antikverblet u. 50 M. an.

**Zimmer-Uhren**  
Stylgerechte Formen. Prächt. Gongschlag.  
Wanduhren in allen Holzarten von 18 M. an.  
Standuhren in Bronze, Marmor, Onyx, an.  
Große Messuhren von 80-300 M.  
Küchenuhren u. 4.50 M. an. Wecker u. 3.00 M.

**Uhrketten**  
Neue Modelle und altbewährte. Von 100 bis 400  
Marken. In 1000 Stück für jeden Markt. Alle  
auch zum passenden Preis angeordnet.  
von 40 Pf. - 300 Mk.

**Goldwaren**  
Armabänder, Broschen, Ohrringe, Anhänger,  
Manchettenknöpfe, Kreuznadeln,  
Cigaretten-Etuis, Goldene Ringe, Verlobungs-  
ringe, Trauringe in gelingener Ausführung.

Alleinvertretung:  
der Uhrenfabrikationsgesellschaft  
**UNION HORLOGÈRE**  
BIEL · GLASHÜTTE · VA · GENÈVE

gegr. 1858. **A. Herkner,** Wettinerstr. 6.  
Inh.: Johannes Kühnert.

**in Böh. Braunkohlen**  
**„Zegetthoff“**  
von größter Heizkraft,  
**„Kraft“-Briketts,**  
**Kiefernholz,**  
gespalten und gebündelt,  
**Anthracit, echt engl.,**  
empfehlen billigt  
**Kohlenkontor**  
**Hans Ludewig,**  
Gießstraße 1.  
Mitglied des Rabat-Spar-  
vereins.

12 Aufschwägen,  
48 Aufschwägen, 1- und  
2-spännig mit Kummern u.  
Brustplatt, Kummern u. jeder  
Größe, 120 Zoll- u. Regen-  
decken, 56 Säume u. Galt-  
tern, Wagenlaternen u. vieles  
andere mehr, alles tabellose  
gebrauchte Ware verkauft billig  
G. Hampel, Dresden-A.,  
Vollertstraße 17.

**Wäschemangeln**  
in allen Größen, jede Kon-  
furrenz überstehendes Fabrikat,  
liefert unter Garantie  
Paul Thielen, Wäschemangelfr.  
Chemnitz, Sarmannstr. 11.

federn vert.  
**Gänse-** Hermann,  
Eerhanien.

**Grude,**  
**Holzkohlen** (tief u. hoch.)  
**Koks** (Hütten- u. Gaslots)  
empfehlen billigt  
Emil Stelzner, Döbeln.

Die  
**Damentwelt**  
liebt ein kostiges, jugendliches  
Antlitz u. einen reinen, garten,  
schön. Teint. Alles dies erzeugt  
Stedenpferde  
Altenmichs-Creme  
v. Bergmann & Co., Radebeul,  
à St. 50 Pf., ferner ist der  
Altenmichs-Cream Tada  
ein gutes vorzüglich wirkendes  
Mittel geg. Sommerprossen.  
Tade 50 Pf., in Kieße: W.  
B. Heunick, F. W. Thomas  
& Sohn, Paul Vinzenz  
Schrein, Oscar Höfner, Hedor  
Schmalzried, Anterdroger-  
rie, Paul Reichel Kashi-  
sowie Stadt-Apothek:  
in Gröda: Alfred Otto,  
Theodor Zimmer.

**Weihnachts-  
Gratis-Zugabe.**  
Bei Einkauf von:  
1 Pfd. f. Melange-Kaffee,  
à M. 1.68 oder  
1 Pfd. f. entdillen Cacao,  
à M. 2.40  
erabreichte ein  
**Schneewittchenhaus**  
zur Eisverkaufstellung sowie  
viele andere prakt. Gegen-  
stände für Haushalt usw.  
deren Verzeichnis in mei-  
nen Filialen erhältlich ist.  
Niederlage der  
Cypocaden-Fabrik  
**Richard Seibmann,**  
Hauptstraße 83.

**Prima**  
**Braunkohlen,**  
**Steinkohlen,**  
**Braunkohlen-**  
**briketts,**  
**Steinkohlen-**  
**briketts,**  
**Anthrazit,**  
**Gaskoks,**  
**div. Brennholzer,**  
**scheitchenrechter**  
**Bündelholz**  
— empfiehlt billigt —  
**G. F. Förster.**

**Man muss durch ...**

die Praxis allein sich ein Urteil bilden.  
Verfuchen Sie die beliebte Pflanzenbutter-  
Margarine  
**„Palmato“**  
und Sie werden ihr als wohlgeschmecktesten  
und in jeder Beziehung vollkommensten  
Butterersatz den Vorzug geben.

Ueberall erhältlich.

Einzigste Fabrikanten: H. L. Mohr, a. u. n. Altona-Bahrenfeld.



Eine der bekanntesten Margarinefabriken,  
deren Marken bereits gut eingeführt sind  
(Eichhörnchenmargarine, aus tierischen, sowie aus  
Pflanzenfetten) sucht für  
**Ries und Umgegend**  
einen tüchtigen  
**Vertreter,**  
der bereits zu der einschlägigen Rundschaff gute  
Beziehungen hat, unter günstigen Bedingungen.  
Offerten unter C 17582 an Hausenstein &  
Bogler, A.-G., Leipzig.

**Malto-Haimose**  
hervorragendes Kräftigungsmittel bei  
Nervenschwäche und Appetitlosigkeit.  
Originalglas M. 3.— in Apotheken und direkt \*  
**Dr. H. Stern, München IV, Karlstr. 42.**

**Mütter**

gibt  
cuten Kindern nur  
**Dr. Seemanns Kindernahrung**  
und ihr werdet über den Erfolg staunen.



**LOSE** I. Klasse 159. Lotterie  
Ziehung am 7. und 8. Dezbr. 1910  
empfehlen **Ferdinand Schlegel.**

**Kuh mit Kalb,**  
weil überaus billig, zu verkaufen  
in Jakobshof Nr. 37.



**Billiges Angebot!**  
**Schwarze und bunte Kleiderstoffe**  
 um gänzlich damit zu räumen sind  
 weit unter Preis zu haben bei  
**Firma Theodor Müller,**  
 Hauptstraße 20.

## Näh

maschinen — Näh- — Ring- —  
 Buttermaschinen — Separatoren — Rüst-  
 werke — Platten — Stifte — Gamaschen  
 — Ruchlöcher — Paterner empfiehlt

**Spezialhaus**  
 für Fahrräder und Maschinen

**Carl Weimann**  
 Seerhausen.

Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

**F. C. Winter**  
 Riesa.

alleiniger Vertreter von Rud. Sad, empfiehlt alle landw.  
 haus- und wirtschaftlichen Maschinen und Geräte,  
 moderne elektr. Kraftanlagen und Motore etc. in vorzüg-  
 licher Ausführung und verschiedenen Größen. Reparaturwerkstatt

**Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe**

verkauft sämtliche Waren, als:  
 Koffeinblenden, Kleiderstoffe, Samt, Reinselbe u. Stoffe  
 zu Kleider u. Hülsen, Fiddlerkammer (weiß und rot),  
 Gardinen, Sitragen, Kanten usw.  
 zu jedem annehmbaren Preise.

**E. Bruder, Goethestraße 87,**  
 Riesa, Ecke Raif.-Witf.-Pl.

**Wäscheleinen**  
 in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,  
 in jeder Dreielage, empfiehlt  
**Max Bergmann, Sellenstr., Riesa a. E.**

**Sparkasse Ostrau i. Sa.**  
 Fernspr. Nr. 194. — Postkassenkonto Leipzig Nr. 7118  
 unter Garantie der Gemeinde.  
**Geschäftslokal: | Einlagen- 3 1/2 %**  
**Gemeindeamt. | Zinsfuß: 3 1/2 %**  
 Geöffnet 9—12 und 2—1/2 Uhr.  
 Einlagen werden auch schriftlich erledigt.

**1. Goldlotterie**  
 zum Besten der  
**Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.**  
 55 719 Geldgewinne ohne jeden Abzug, im  
 Gesamtbetrag von **225 000 M.**  
 Hauptgewinne 25 000, 15 000, 10 000 M. etc.  
**Ziehung: am 15. u. 16. Dezember 1910.**  
 Auf je 10 hintereinander folgende Nummern  
 wird mindestens ein Gewinn garantiert.  
 Lose zu 1 M. durch den „Inhaberkonten“ zu  
 Dresden. (Für Porto 15 Pf., für Zusendung der Liste  
 weitere 10 Pf. beizufügen.) Serie von 10 Lose  
 10 M. einschl. Porto und Gewinnliste. Verkaufsstellen  
 durch Plakate kenntlich.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 (Alte Magdeburger)  
**Lebens-, Unfall- u. Gaspflicht-Versicherung.**  
 Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.  
 Vorteilhafteste Gewinnbeteiligung.  
 Versicherungsbestand Ende 1909 ca. 313 Millionen Mark.  
 Summe der Aktiva ca. 106 Millionen Mark.  
 Bisher an Versicherte bezahlt ca. 93 Millionen Mark.  
**Subdirektion Dresden, Margaretenstr. 4, 1.**

**Silber-Waren** als  
 Hochzeits-, Paten- und  
 Jubiläumsgeschenke  
 empfiehlt  
**B. Koltzsch, Wettiner-**  
 str. 37.  
 Illustr. Preisliste gratis und franko.

**Paul Grosse**  
 Schuhmachermeister  
 Gröba, Georgplatz 3

empfiehlt sein solides Schuhwarenlager vom  
 modernsten bis zum härtesten Stropagierstiefel in nur aus-  
 erkannt guter Qualität und Passform.

Kamelhaarische 1.50, 1.70, 2.40 bis 3.75 M.  
 Filzschuhe 1.—, 1.40, 1.60, 2.—, 2.50 bis 3.— M.  
 Filzpantoffel 1.—, 1.35, 1.80, 2.— bis 2.50 M.  
 Filz- und Lederhandschuhe, warm gefüttert, 2.—, 2.60,  
 3.— bis 4.50 M.  
 Kinder-Filz-Schnallenstiefel mit Lederbesatz.  
 Sammlerstücke sowie alle anderen Schuhwaren.  
 Jeder Käufer erhält ein Geschenk gratis.

In Folge vorgerückter Saison verkaufe  
 Schwarze Damen-Jaschets  
 Schwarze Damen-Paletots  
 Farbige Damen-Paletots  
 Farbige Mädchen-Paletots  
 sämtlich Sachen dieser Saison, von  
 heute ab zu  
 ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Emil Förster**  
 Fa. Max Barthel Nachf.

**Max Weiße sen.**  
 Hauptstr. 64 Klempnerstr. Hauptstr. 64  
 — Fernruf 119 —  
 empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach  
 einschlagenden Arbeiten.  
 Ums und Neuanlegen von Gasleitungen.  
 Reparaturen zu jeder Tageszeit.  
 Bestellungen und Reparaturen werden auch Hauptstr. 19  
 im Schnittwarengeschäft entgegengenommen.

**Städtische Sparkasse Riesa**  
 — im Rathaus —  
 ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:  
 Montags bis Freitags 8—12 Uhr Vormittags  
 2—4 Uhr Nachmittags  
 Sonnabends 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.  
 Die Einlagen sind mündelicher und werden  
 vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der  
 Rückzahlung verzinst.  
 Auch schriftliche Aufträge werden schnellstens  
 erledigt.  
 Einlagenbestand: 11 Millionen Mark.  
 Gausparbüchsen. Geschenkmappen.  
**Giroverkehr**  
 des Verbandes Sächsischer Gemeinden.  
 Nähere Auskunft darüber wird in der Sparkasse  
 gern erteilt. Die Benutzung für den Orts- und Fern-  
 verkehr wird empfohlen.

**Sternwoll-Sportkleidung**  
 aus Schneestern-Wolle  
 Interessante Beschäftigung,  
 auch für Ungelernte!  
 Jedem Schneestern- und Gollfster-Paket liegt  
 eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen  
 bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters,  
 — Mäntel und Hülsen etc. selbst zu stricken. —  
 Billig, modern und elegant!  
**Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarn**  
 in allen Preislagen.  
 Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten  
 und Handlungen nach.  
 Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnefabrik, Altona-Deichstraße

## Geschwister Philipp

Nachfolger (Schwig Oidel)  
**Riesa, Hauptstr. 59**  
 empfehlen ihre auf das Beste und Reichhaltigste  
 ausgestattete große

**Weihnachts-**  
**Ausstellung**  
 gütigster Beachtung.

**Näh-**  
**maschinen**  
 — nur erstklassige Fabrikate — kaufen Sie  
 zu billigsten Preisen und zu günstigsten  
 Bedingungen bei  
**Carl Kahn, Otschitz.**  
 Muster sind bei Herrn Rich. Richter, Gröba,  
 Riesaerstraße 10, 2., zu beschaffen.

## Zahn-Stelier Rudolf Trautner,

Riesa, Parkstr. 1, am Technikum.  
 Künstliche Zähne und Plomben.  
 Schmerzloses Zahnziehen. Zahnreinigen.  
 Reparaturen, sowie Umarbeitungen.  
 — sofort bei beschriebenen Preisen. —  
 — Schönebude, gewissenhafte Behandlung. —  
 Sprechstunden vorm. 8 bis abends 7 Uhr, Sonntags  
 von 9—1 Uhr.

**Zum Weihnachtsfest**  
 empfehle mein großes Lager  
**Wäsche**  
 als: Bettdecken, Ueberzüge, weiß und bunt,  
 Jasetts und Betttücher in Leinen u. Barchent,  
 Tischtücher u. Servietten, Wischtücher, Hand-  
 tücher u. Taschentücher, Leinenhemden, Kor-  
 malhemden u. Barchenthemden, sowie Weiss-  
 kleider für Herren, Damen und Kinder, ferner  
 Kragen, Chemise u. Manschetten in weiß  
 u. farbig, Kravatten, modernste Jacons, in  
 neuesten Farben.  
**Heinrich Lohmann Nachf.**  
 Albertplatz.

## Zur Ball-Saison

empfehle  
**„Warner's Rust Proof Corsets“**  
 sind garantiert gegen Rost und Bruch, können wie  
 ein Wäschestück gewaschen werden. Jedes schädliche Ein-  
 schnüren der weichen Körperstelle fällt bei diesen sach-  
 männlich konstruierten Corsets vollkommen fort. Es ist  
 absolut gewöhnlicher, daß die Körperform in ungemein  
 harmonischen Linien zu Tage tritt.  
**Franz Börner, Hauptstraße 64 a.**  
**Heilmagnetiseur Eichhorn**  
 Sprechzeit täglich von 2—6 Uhr. Komme auchwärts.  
 Riesa, Elbstraße 8 a.



**Ortskrankenkasse Riesa: Montag und Dienstag Beitragseinzahlung.**

# Otto Werner

## Photograph

Goethestraße 81 Fernsprecher 210

# Anfertigung von Photographien

empfehl ich zur  
aller Arten  
und jeder Größe in vorzüglichster Ausführung zu mässigen Preisen.

Zu Kinderaufnahmen und Gruppen wähle man möglichst die Mittagestunden.  
**Weihnachtsaufträge** auf Vergrößerungen und bunte Bilder bitte schon jetzt an mich gelangen zu lassen.

:: :: Grosses Lager von Rahmen. :: ::

# Otto Margenberg

Hauptstrasse 70

Spezialgeschäft für feine Pelzwaren  
empfehl

## moderne Pelzwaren

Feinste Verarbeitung — Bestes Material

Belzschals	↑	Gehpelze
Belzstolas		Reisepelze
Belzmuffen		Pelztragen
Belzhüte		Fußtaschen
Belzmützen	↓	Jagd muffen

Vorlagen Kindergarnituren

in allen gangbaren Pelzarten.

Anfertigung von Pelzjaden nach Maß.

# An die geehrten Hausfrauen.

Da beim Backen der Christstollen wiederholt Klagen von Mitgliedern unserer Innung über das von den Hausfrauen verwendete Stollenmehl und unterbreitet worden sind, machen wir die geehrten Hausfrauen in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, ihr

## Stollenmehl

nur dort zu kaufen, wo sie überzeugt sein können, gutes, backfähiges Mehl zu erhalten, und sich nicht durch Billigkeit irreführen zu lassen. Hauptächlich in diesem Jahre läßt infolge der schlechten Ernte die Qualität der Mehle sehr oft zu wünschen übrig. Ganz besonders können die Mitglieder der Bäckereinnung zu Riesa und Umgegend gutes, von ihnen ausprobiertes **Stollenmehl** bestens empfehlen und bitten beim Einkauf desselben um gütige Berücksichtigung.

Gleichzeitig bringen sie ihre täglich frisch eintreffenden **Stückchen** von höchster Triebkraft in empfehlende Erinnerung.

Der Vorstand der Riesaer Bäder-Innung.

# Das Spezial-Leinen- und Wäsche-Geschäft

## Adolf Aldermann, Riesa

Wettinerstraße 14

hält sich zu **Weihnachtsbesäufen** bestens empfohlen und offeriert von seinem großen Warenlager nachstehende Artikel in unerreichter Auswahl und in nur besten Qualitäten zu anerkannt billigsten Preisen mit

## 3 Prozent Rabatt.

Inletts in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Breite, feberlichte Qualitäten, gebrüht und ausgewaschen, Deckbetten zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 14 M.  
 Bettwäsche und Stangenleinen, ca. 90 versch. Muster, jedes Muster in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Breite. 1 Bezug mit 2 Kissen in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Breite von M. 4,50 an.  
 Satins, Kleingemustert, 90 versch. Muster, Meter von 50 Pfg. an bis M. 1,80.  
 Plüsch, geraucht, 60 versch. Muster, Meter von 50 Pfg. an bis M. 1,75.  
 Muller, Batiste, durchbrochene Stoffe zu Schürzen und Blusen, Gardinenmuller.  
 Bunte Bettzeuge in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Breite, unerreichte Musterauswahl, 1 Bezug mit 2 Kissen in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Breite von M. 3,40 an.  
 Bettkattune und Satins, bunte Bettwäsche in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Breite.  
 Reisleinen und Halbleinen, beste Flachgarnqualitäten, in Breite 70, 80, 85, 100, 115, 130, 150, 160, 170 und 200 Stm.  
 Gremdenleide, Linous, Raco- und Mastkattune, Spezialmarken aus dem Elb- und Saalegebiet, 70 bis 200 Stm. Breite. Meter von 30 Pfg. an.  
 Weiße Hemdenbarthe, Elb- und Saale-Spezialmarken, Meter 45 Pfg. bis M. 1,20.  
 Bunte Hemdenbarthe, vorzügliche Qualitäten, Meter 35 Pfg. bis 85 Pfg.  
 Angediecht Hemdenbarthe, bekannte Spezialware, Meter 35 Pfg.  
 Bunte Jadenbarthe und Belours in hübscher Musterauswahl.  
 Angediecht Kessels zu Hemden, Bezügen und Bettlähern.  
 Jephyr-, Planel- und Bettlähern, Ia Qualitäten, weiß ohne Kante, weiß mit roter, blauer und brauner Kante, hellbuntgestreift. 600 Stück am Lager.  
 Kolltuchleinen, Kollleinen, Fischereileinen, graues Leinen zu Bettlähern und Stroglähern, 84 bis 170 Stm. breit, Getreidesäcke.  
 Russisch-Leinen zu Handarbeiten in grau und cream, 170 Stm. breit. Meter 3 M.  
 Schürzenstoffe, buntgemalte, blauschwarze und -gedruckte, garantiert echtfarbig.  
 Tischlähern in unerreichter Auswahl, moderne Muster in allen Größen und Qualitäten. Stück von 1 M. an bis 40 M.  
 Servietten, dazu passend. Größe  $\frac{40}{10}$ ,  $\frac{50}{10}$ ,  $\frac{60}{10}$ ,  $\frac{65}{10}$  und  $\frac{75}{10}$  Stm.  
 Damasttischgedecke für 6, 8, 12 und 18 Personen, ca. 60 Gedede am Lager. Preislagen bis M. 120.  
 Tee- und Kaffeegedecke in bunt und weiß, mit und ohne Hohlraum.  
 Tischdecken in großer Auswahl, passende Garnituren in Tisch-, Kommoden- und Näh-tischdecken.  
 Bettdecken in Waffel-, Rips-, Pique- und Damastgewebe, weiß und bunt. Paar M. 5 bis M. 40. 150 Paar am Lager.  
 Handlähern und Tischlähern, grau und weiß, in enormer Auswahl.  
 Tischlähern zum Besticken, rot, blau und gold kariert.  
 Protierhandlähern, Badelähern, Bademäntel, Badeteppiche, Festierhose.  
 Taschentücher für Damen, Herren und Kinder. In diesem Artikel unterhalte ich eine enorme Auswahl von ca. 700 Duzend und mache speziell auf meine Neuheiten in Hohlraum-, Batiste- und Nadelratlähern, feinstbuntantige engl. Herrentücher und mercerisierten (Seidenglanz) Tücher aufmerksam.  
 Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder bildet einen Hauptartikel in meinem Geschäft und bringe darin eine unerreichte Auswahl und Vielseitigkeit in jedem einzelnen Artikel. Gute Stoffe, sauberste Näharbeit; einfache sowie elegante Ausführung. Sämtliche Wäsche in weiß und bunt, in glatten Stoffen und Barchent.  
 In Damenwäsche empfehle: Tag- und Nachthemden, Nachtlähern und Beinkleider, Friseurmäntel, Hohlraum-, Stiderei-, Pique-, Barchent-Unterrocke, Untertalben.  
 In Herrenwäsche empfehle: Tag- und Nachthemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Servietten, Chemisettes und bunte Garnituren. Anfertigung von weißen und bunten Oberhemden.  
 In Kinderwäsche empfehle: Hemden, Beinkleider, Nachtlähern, Unterröckchen, Weißchen, Trageröckchen, Wogendecken.  
 Auf mein großes Lager in fertiger Erklingswäsche mache speziell aufmerksam.  
 Wäsche-Stiderei und Einlässe in unerreichter Auswahl. Besatzbördchen, Madras Langnetten, Madeira-Hemdenpasser, Oberhemden-Einlässe und Kasack Manschetten.

Fertige weiße und bunte Wirtschaftsschürzen, Servierschürzen, Reform-, Aermel- u. Niederschürzen. Hervorragende Auswahl in Tüdel- und Teeschürzen. Großes Lager in Steiners Reform-Steppdecken. Bettfedern und Daunon.

Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig. Lieferung vollständiger Brand-Ausstattungen. Buchstaben- und Monogramstiderei in Ia Ausführung. Größtes Lager am Plage. Begründet 1860.

Fertige weiße und bunte Wirtschaftsschürzen, Servierschürzen, Reform-, Aermel- u. Niederschürzen. Hervorragende Auswahl in Tüdel- und Teeschürzen. Großes Lager in Steiners Reform-Steppdecken. Bettfedern und Daunon.

Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig. Lieferung vollständiger Brand-Ausstattungen. Buchstaben- und Monogramstiderei in Ia Ausführung. Größtes Lager am Plage. Begründet 1860.

Fertige weiße und bunte Wirtschaftsschürzen, Servierschürzen, Reform-, Aermel- u. Niederschürzen. Hervorragende Auswahl in Tüdel- und Teeschürzen. Großes Lager in Steiners Reform-Steppdecken. Bettfedern und Daunon.

Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig. Lieferung vollständiger Brand-Ausstattungen. Buchstaben- und Monogramstiderei in Ia Ausführung. Größtes Lager am Plage. Begründet 1860.

Fertige weiße und bunte Wirtschaftsschürzen, Servierschürzen, Reform-, Aermel- u. Niederschürzen. Hervorragende Auswahl in Tüdel- und Teeschürzen. Großes Lager in Steiners Reform-Steppdecken. Bettfedern und Daunon.

Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig. Lieferung vollständiger Brand-Ausstattungen. Buchstaben- und Monogramstiderei in Ia Ausführung. Größtes Lager am Plage. Begründet 1860.

Fertige weiße und bunte Wirtschaftsschürzen, Servierschürzen, Reform-, Aermel- u. Niederschürzen. Hervorragende Auswahl in Tüdel- und Teeschürzen. Großes Lager in Steiners Reform-Steppdecken. Bettfedern und Daunon.

Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig. Lieferung vollständiger Brand-Ausstattungen. Buchstaben- und Monogramstiderei in Ia Ausführung. Größtes Lager am Plage. Begründet 1860.

Fertige weiße und bunte Wirtschaftsschürzen, Servierschürzen, Reform-, Aermel- u. Niederschürzen. Hervorragende Auswahl in Tüdel- und Teeschürzen. Großes Lager in Steiners Reform-Steppdecken. Bettfedern und Daunon.

Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig. Lieferung vollständiger Brand-Ausstattungen. Buchstaben- und Monogramstiderei in Ia Ausführung. Größtes Lager am Plage. Begründet 1860.

Fertige weiße und bunte Wirtschaftsschürzen, Servierschürzen, Reform-, Aermel- u. Niederschürzen. Hervorragende Auswahl in Tüdel- und Teeschürzen. Großes Lager in Steiners Reform-Steppdecken. Bettfedern und Daunon.

Anfertigung von Wäsche jeder Art solid und billig. Lieferung vollständiger Brand-Ausstattungen. Buchstaben- und Monogramstiderei in Ia Ausführung. Größtes Lager am Plage. Begründet 1860.



## Ein Zeitgenosse über die Anfänge des Christentums.

Als ein Dokument von allergrößter Bedeutung müssen die Fragmente eines hebräischen Berichts aus der zweiten Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts erscheinen, die der New Yorker Professor Schocher soeben durch die Cambridge University Press veröffentlicht. Besaßen wir doch bisher, von den angezweifeltsten Stellen im Josephus abgesehen, überhaupt keine zeitgenössische Urkunde, die auf die Entstehung und die Anfänge des Christentums Licht wirft. Freilich tritt durch die Deutungen des Entdeckers und Herausgebers des Dokuments sein ganz einzigartiger Wert nicht recht deutlich hervor. Aber die eindrucksvolle Analyse und Erklärung, die der englische Religionsforscher G. Margoliouth dem Schriftstück in der letzten Nummer des Athenaeum zuteil werden läßt, verhilft der außerordentlichen Bedeutung des Fundes zu ihrem Recht. Es handelt sich bei den Fragmenten um die persönliche Rundgebung des Führers einer religiösen Gemeinde aus der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr., die er an seine Anhänger richtet und durch die er in der Form eines Manifests die Prinzipien des Glaubens und der Anschauungen, die für sie maßgebend sein müssen, darlegt. Dabei wendet er sich zugleich scharf gegen gewisse Gegner der ihm verkündeten Lehre.

Die persönliche Note scheint schon in der dreimal wiederholten, wohlbekannten hebräischen Form „Hört ihr auf mich“ in dem einseitigen Absatz überzeugend zu Tage. Was aber sind das nun für religiöse Anschauungen, die hier vertreten werden? Von drei Persönlichkeiten ist des Näheren die Rede. Zunächst von zwei großen Führern des jüdischen Volkes, die ausgesandt sind, es zu stärken und zu erleuchten. Der erste von diesen ist ein Messias, „aus der Familie Karons und von Israhel“; der zweite wird genannt „der Lehrer der Rechtschaffenheit“ und ebenfalls als Messias bezeichnet. Diese beiden Messias waren tot, als das Dokument geschrieben wurde; aber von beiden wird erwartet, daß sie in späteren Tagen wiederkehren werden. Die dritte Persönlichkeit, die einmal „ein Mann des Spottes“ und ein andermal „Belial“ genannt ist, wird als Feind der Lehre betrachtet, der das Volk von den Vorschriften des Gesetzes und den Grundsätzen der Sittlichkeit abwenden will.

Die Deutung Schochers geht nun dahin, daß er aus den deutlich als zwei Personen bezeichneten Messiasgestalten ein einziges Wesen macht und darin einen gewissen Jafod sehen will, der nach der Tradition als Gründer der Sekte der Jakobiten oder Sabbucäer galt. Unter Belial, dem „Mann des Spottes“, will er kein Individuum verstanden wissen, sondern eine Bezeichnung für die heiligenjüdischen Judenverfolgungen nach dem Auf-

stande der Makkabäer. Margoliouth aber weist nach, daß unter dem Messias und dem Stamme Karons niemand anders gemeint sein kann als Johannes der Täufer.

Wenn aber diese Identifizierung richtig ist, wenn der am Anfang des Dokuments erwähnte Priester-Messias der Täufer ist, dann muß der „Lehrer der Rechtschaffenheit“, der als sein Nachfolger hingestellt wird, Jesus selbst sein. Das Dokument, das sicherlich sabbucäischen Kreisen entstammt, gibt für die Erwähnung Jesu selbst die beste Handhabe in einer Stelle, die dem Herausgeber dunkel geblieben ist. Es heißt da nämlich, daß „in der Erklärung seines Namens (d. h. des Namens des Messias) auch ihre Namen sind“. Der englische Gelehrte erklärt diese schwierige Stelle dadurch, daß es sich hier um eine bestimmte Sekte der Sabbucäer, die Boethustianer, handelt, die ihre Bezeichnung von einem Priester namens Boethos, d. h. Helfer, herleiteten. Dieser Name, der unter den damaligen Juden keineswegs selten war, bedeutet nun ganz dasselbe wie der hebräische Name, der „Jesus“ lautet. Der Vell der Jakobiten oder Sabbucäer, die sich dem Glauben an den Täufer und an Jesus zuwandten, war also niemand anders als die Boethustianer, die den Namen ihres alten Gründers in dem des neuen Messias wiederfanden.

Den „Mann des Spottes“ deutet Margoliouth auf den Apostel Paulus, der von einem strengen jüdenchristlichen Standpunkt aus als einer der schlimmsten Feinde der Sabbucäer stand zu dem Hellenismus durchaus im Gegensatz und hielt mit äußerster Strenge an dem besonderen Charakter ihres Kultes fest. Die scharfe Ablehnung des großen Hellenen-Christen Paulus ist daher von ihrem Standpunkte aus wohl verständlich. Paulus, der zu seinen Lebzeiten einer der am meisten mißverstandenen und am bittersten bekämpften unter den großen Männern der Weltgeschichte war, wird hier mit Vorwürfen überschüttet, die auch im Neuen Testament noch ab und zu hervortreten. Er wird in dem sabbucäischen Dokument angeklagt, die Unsitte zu fördern, dem Reichtum nachzugehen und die Reinheit des Tempels zu verletzen. Alles dies läßt sich aus dem durchaus jüdenchristlichen Milieu erklären, aus dem die Dokumente entstammen. Es handelt sich um eine Gemeinde von Judenchristen, die aus Priestern und Leviten der boethustianischen Sekte der Sabbucäer bestand und von einem beträchtlichen israelitischen Laienelement verstärkt war. Bei dem „Ende der Verführung des Landes“, wie es in dem Dokument heißt, also nach der vollständigen Eroberung des Landes durch die Römer im Jahre 70 n. Chr., war die Gemeinde nach Damaskus ausgewandert. Nach der Vernichtung des Tempels durch Titus wollten sie nicht länger in der Heimat bleiben, sondern gründeten eine neue Gemeinde,

deren Mittelpunkt Damaskus war und die sich von dort schon nach den verschiedenen Teilen des benachbarten Landes ausgebreitet hatte. An diese im Land verstreuten Gemeinden ist das durch Schocher aufgefundenene Manifest des Führers der Bewegung gerichtet. Diese Judenchristen erkannten Johannes den Täufer als einen Messias aus der Familie Karons an und glaubten an Jesus als an eine Art zweiten, aber über den ersten hinausragenden Messias, dessen besondere Aufgabe es war, ein „Lehrer der Rechtschaffenheit“, des rechten Lebens, zu sein. Paulus und seine Lehre verabscheuten sie; sie strebten mit aller Macht danach, die strenge Beobachtung des mosaischen Gesetzes, wie sie es verstanden, mit den Prinzipien des in dem Schriftstück öfters hervorgehobenen „neuen Bundes“, wie sie sie verstanden, zu vereinigen. So sehen wir in diesem Dokument, das noch eine Fülle von Einzelheiten umschließt, gleichsam hinein in die glänzenden Anfänge, in die Kindheit des Christentums.

## Vermischtes.

Dr. Richard Wagner und der Luxus. Der größere Teil von Wagners Leben ist von ewigen Finanznöten durchzogen. Immer wieder ist es das Fehlen des „blauen Metalls“, das ihn in seinen kühnen Plänen hemmt, durch das er der bittersten Not in die Arme geworfen wird. Und diese traurige materielle Lage wirkt um so tragischer, als in des großen Kunstschöpfers und Schönheitsträumers Seele eine Sehnsucht und ein Bedürfnis nach allem lebte, was Schönheit, Glanz und Farbe in das Leben trägt. Für dieses Recht des genialen Phantasiemenschen auf den Luxus tritt Ferdinand Pfuhl in seiner temperamentvollen, bei Ulstein erschienenen Wagner-Biographie mit Entschiedenheit ein. Der Musiker der brotlosen Klänge, der goldenen, tiefbelebenden, der purpurnen und mächtig blauenden Instrumentalfarben mußte ein starkes Kolort, mußte Samt und Seide lieben; in seiner Umgebung und in seiner Kleidung. Man hat diese Vorliebe für romantische Tracht und prächtige Einrichtung vielfach mißdeutet. Man erzählte von seinen Alkoholsüchten aus der späteren Zeit, und seine seidene Leibwäsche galt als Kennzeichen eines asiatisch wollüstigen Geschmacks, einer orientalischen Weichlichkeit. Der einfache Grund dafür aber war, daß Wagner in der saft fränkischen Ueberempfindlichkeit seiner Haut weder die Berührung mit Wolle noch mit Leinen ertragen konnte. Es verursachte ihm einen Schauer durch den ganzen Körper, wenn er Baumwolle auch nur seine Hände reifen ließ. Der Meister, der in Visionen von Schönheit lebte, wollte behagliche und fein abgemessene Räume um sich haben. „Ich behalte meine kleinen Schwächen“, meinte er, „wohne gern angenehm, liebe Teppiche und

Riess, Wettinerstr. 24  
gegenüber Kaufhaus Germer

# Alfred Donner

Riess, Wettinerstr. 24  
gegenüber Kaufhaus Germer

empfehlen sein

## Atelier für Photographie, Vergrößerungen und Malerei.

## Segen der Arbeit.

Roman von Clara Hellmuth.

34

Offenbar war er etwas besorgt, welche Rolle sein Bruder, der simple Revierförster, hier spielen würde, aber diese Besorgnis hätte er sich sparen können. Die statliche Erscheinung und ruhige Würde des Ältesten verschafften ihm Geltung, wozu er kam, und schon beim zweiten Gang fand Kaver zum ersten Mal, daß er Veranlassung habe, auf seinen Bruder stolz zu sein. Als man sich erhob, fiel es Kaver auf, daß Kitzner Kaver beiseite nahm. Dieser Mensch war ihm außerordentlich unympathisch und er begriff nicht, daß Kaver sich seine halb factische halb herablassende Art und Weise so deoat gefallen ließ. Er hörte so etwas wie „heute verlobt... Revanche“ und glaubte zu bemerken, daß Kaver mit dem Kopf eine leichte Bewegung nach ihm hin machte. Gleich darauf trennte man sich. „Gut mal“, sagte Kaver später, als er mit Kaver dessen Wohnung ausritt. „Mir scheint doch, als ob es in dem Hotel reichlich teuer für Deine Verhältnisse sei. Ich weiß nicht, wie Du das auf die Länge bestreiten willst, ohne Schulden zu machen, und Du weißt doch, mehr als ich jetzt tue, kann ich nicht für Dich tun.“

Nun zog Kaver die Schleusen seiner Verlobtheit auf. Wenn es auch nicht so ganz billig im Kronprinzen sei, so spare er dafür an anderen Dingen. Seine Wohnung sei ureinfach, er behelfe sich wie und wo er nur könne. Kaver dürfte über seine Pläne durchaus beruhigt sein, er würde ihm sicher keine Ungelegenheiten machen.

Kaver hörte schweigend zu, er war keineswegs überzeugt, aber der Bruder war seiner Hand ganz entwichen, man mußte den Dingen eben ihren Lauf lassen. In Kavers Wohnung sah es ziemlich wild aus. Er hatte hier keine Frau Wesel, die immer wieder aufräumte. Es war ungefähr derselbe Zustand wie früher in seiner Gymnasialstube, in Steinbrück. Ueberall lagen mindestens drei Gegenstände übereinander. Als Kaver eine Zeitung von einem Tisch aufnahm, kamen Karten zu Tage, die noch ziemlich ebenso dalagen, wie die Spielkarten aus der Hand geworfen hatten. Wie ein Blitz kam ihm das Verständnis. Deshalb also hatte Kitzner von Revanche geredet.

„Kaver,“ rief er, „Du spielst!“

Der Jüngere war so verblüfft, daß ihn, wenigstens für einen Augenblick, die allzeit gewandte Junge im Stich ließ. Er starrte den Bruder an, der mit blühenden Augen und ausgebreiteter Hand vor ihm stand. Beugnen konnte er nicht. Die Beträge, um die es sich handelte, waren allerdings an sich nicht übermäßig hoch, aber doch immer zu hoch für Kavers Verhältnisse. Als man ihn das erste Mal zur Teilnahme an dem Spiel aufgefordert, hatte er sich wohl etwas gesträubt und den Soliden gespielt, aber die Einladung schmeichelte seiner Eitelkeit und schließlich hatte Kitzner seine Bedenken überwunden. Kaver hätte um die Welt nicht eingestehen mögen, daß seine Mittel ihm diesen gefährlichen Sport nicht gestatteten, er hielt also mit und man kann wohl sagen, zu seinem Unglück gewann er gleich am ersten Abend eine namhafte Summe. Er streckte gerade pokuniar in einer bösen Klemme, so kam ihm dieser Erwerb doppelt gelegen. Das war ja jene treffliche gelegnete Art und Weise, zu Gelde zu kommen, das mußte man notwendig noch einmal probieren. Nur einmal noch, öfter gewiß nicht. Aber die Spiel-Leidenschaft ist leichter erweckt als gedämpft, noch dazu bei einem Menschen von chronischem Geldmangel.

Nur wenige können solcher Versuchung widerstehen, und Kaver gehörte nicht zu diesen. Noch niemals hatte er den Aeltesten so leidenschaftlich erregt, so völlig außer sich gesehen. Sollte er doch besser ausgeräumt. Er verwünschte jetzt seine Unordnung, die ihm diese Szene zugezogen hatte. Ganz zusammengebückt lag er da und ließ den Born des Bruders über sich ergehen. Kaver beschwor, daß, drohte, er wußte selbst kaum, was er Kaver alles vorstellte, und brach endlich nur ab, weil die Bewegung ihm die Sinne erstickte. Der allzeit ruhige besonnene Aelteste so völlig fassungslos... das war etwas so Ungewöhnliches, fast Unheimliches, daß selbst Kaver kleinlaut wurde.

„Aber Kaves, altes Haus,“ bat er, nimm doch nicht so tragisch. Es ist doch wirklich nicht der Rede wert. Wenn ich gehnt hätte, daß es Dich so mitnehmen würde. Was ist denn da weiter. Ja, wenn ich noch verloren hätte, aber ich habe bisher wirklich unerschämtes Glück gehabt. Sieh...“ 179,38

„Und mit diesem schimpflichen Gewinn rühmst Du Dich noch? Siehst Du denn gar nicht, wie ehelos das ist?“

Kaver rief die Augen weit auf. Donnerwetter, solche Augenblicke war doch nur in Rosenau möglich. Er hielt sich freilich dies auszusprechen.

„Aber Kaver,“ beglückte er, „ich bitte Dich. Ich gebe ja zu, daß das Vergnügen etwas gefährlich ist. Und wir betreibens ja mit Verstand und Maß. Und außerdem... ehelos sagst Du? Man spielt doch in den höchsten Kreisen.“

„Es ist mir ganz egal, was die höchsten Kreise tun, Du gehörst so wenig dazu, wie ich. Wenn Leute, die mit dem Gelde nicht wissen wozu, es zum Fenster hinauswerfen, so ist das ihre Sache. Für Unbemittelte ist das Spiel geradezu ein Verbrechen.“

„Ich muß doch sehr bitten...“

„Still. Ich weiß, was ich sage. Bisher hast Du gewonnen, wie Du sagst. Gut! Wie aber denkst Du Dir die Sache, wenn das Blättchen sich einmal wendet? Was?“

Darans wußte Kaver nichts zu erwidern. Er klagte, daß sein Bruder nur Mißtrauen gegen ihn hege, ihn beinahe schon auf dem Wege zum Zuchthaus sehe, während er doch tatsächlich nichts, aber gar nichts getan habe. Darin versprach er, sollte und vernünftig zu leben, wie eine alte Jungfer, und tat überhaupt was er konnte, um Kaver zu versöhnen. Für den Augenblick hatten dessen Worte doch eine gewisse Wirkung ausgeübt. Aber trotz aller Mühe, die Kaver sich gab, um den bösen Eindruck zu verwischen, blieb Kaver ernst, fast finster. Vor seinem geistigen Auge öffnete sich eine unheimliche Perspektive, das Bild eines jungen, reich veranlagten Wesens von bösen Mächten unfehlbar abwärts gezogen.

„Ich will Dir kein Versprechen abnehmen,“ sagte er, als er sich auf dem Bahnhof von Kaver verabschiedete. „Du wirst es doch nicht halten, aber... denke an das, was ich Dir gelangt habe, und laß Dir raten. Gib dem Spiel den Abschied. Kitzner Dich nicht mutwillig.“

Aber Kaver war jetzt schon nicht mehr bei der Sache. „O, gewiß, Kaves, altes Haus. Du bist der beste Kerl unter der Sonne, nur etwas gar zu ängstlich. Sei unbesorgt, ich werde die Familienehre schon wahren.“

Während er sprach, schweifte sein Blick unruhig umher. Er hatte auf dem entgegengesetzten Ende des Perrons ein paar hübsche junge Mädchen seiner Bekanntschaft entdeckt und brannte vor Verlangen, sich ihnen anzuschließen.

Kaver stieg leuchtend ein und zog die Tür hinter sich zu. Als der Zug sich in Bewegung setzte, sah er Kaver schon in angelegentlichem Gespräch mit den beiden Mädchen. 179, 20



**Häufige Wesel.** Welche mich im Laufe und zur Arbeit gerne in Seide und Samt. „Nur ich mich in die Wellen der künstlerischen Phantasie stürzen.“ äußerte er einmütig gegen Viat, „um mich in einer eingebildeten Welt zu befriedigen, so muß wenigstens meiner Phantasie auch geholfen, meine Einbildungskraft muß unterstützt werden. Ich kann dann nicht wie ein Hund leben, ich kann mich nicht auf Stroß betten und mich am Fusel erquiden; ich muß irgendwie mich geschmeichelt fühlen, wenn meinem Geiste das blutig-schwere Werk der Bildung einer unvorhandenen Welt gelingen soll. Ich bin anders organisiert, habe reizbare Nerven; Schönheit, Klang und Licht muß ich haben, — die Welt ist mir schuldig, was ich brauche.“ Diese Auffassung Wagners von den Pflichten der Menschheit gegen ihn wurde erst verwirklicht, als er in König Ludwig von Bayern den Freund und Helfer gefunden.

Der Chrenbegräbnis des Polizeihundes. Die Pariser Polizeibeamten sind in Trauer versetzt: Leo, der Polizeihund, der treue Gefährte und Beschützer der Beamten, ist im Kampfe gegen die Apachen gefallen, ein Opfer seines schweren Berufes und ein

Weld seiner Kunst. Eine Revoluzzerkugel traf Leo, als er bei einer nächtlichen Razzia zwischen den alten Festungswällen von Paris einem Uebelthäter auf der Spur war. Die 17. Polizeibrigade von Paris, der Leo angehörte, will dem tapferen Hunde ein feierliches Chrenbegräbnis stiften, und alle diesseitsigen Beamten werden dem treuen Hund das letzte Geleit geben. Leo war der erste Polizeihund, der in Erfüllung seiner Pflicht sozusagen auf dem Schlachtfelde einen ehrenvollen Tod fand.

Der König Eduards Esprit. In einer interessanten Studie über König Eduard, die in der Revue hebdomadaire veröffentlicht wird, erzählt Jacques Barboz einige geistreiche und witzige Bemerkungen; mit denen der verstorbene Herrscher taftvoll allerlei kleine Entgegnungen wieder gutmachte, die andere begangen hatten. Eines Tages fragte ihn eine Dame der französischen Gesellschaft, die mit dem höfischen Ton und mit der Hofetikette wenig vertraut war, mit der Königin nach Selbstverständlichkeit: „Welche Laufbahn werden Eure Majestät Ihren Sohn einschlagen lassen?“ König Eduard lächelte der republikanischen Frage freundlich zu und erwiderte: „Ich hoffe ihn, aber kurz oder lang, König

von England werden zu lassen.“ Als ein anderes Mal Anna Maria Jublo in einer Aufwallung von Begeisterung dem König im Kreise seiner Intimen zurief: „Sire, Sie sollten nach Frankreich ziehen, um die Monarchie populär zu machen,“ da antwortete der König freundlich lächelnd: „Nein, Ihre Franzosen müßten mir Eure Könige zu rasch ab.“ Diese Geistesgegenwart verließ König Eduard auch nicht bei wichtigen und feierlichen Gelegenheiten. Als er in Irland die Schule von Raynouth besuchte, hat er darum, sich mit der Feder Leo XIII. in die Besucherliste eintragen zu dürfen und dieser Zug eroberte ihm die Herzen der irischen Katholiken. König Eduards persönlicher Takt erwirkte auch in den Friedensbestrebungen nach dem Burenkriege mehr, als das berühmte Emanzipationsdekret. Er machte damals eine Bemerkung, die ihm die Achtung und das Vertrauen der besiegten Buren erwarb und die den König auch als Sieger großmütig erscheinen läßt. „Die Buren,“ so sagte er, „sind Gentlemen. Und mit Gentlemen werden wir uns stets verstehen.“

### Kirchennachrichten.

2. Advent 1910.

**Messe:** Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 2, 1—10 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), nachm. 6 Uhr Abendmahlfeier (Bilar Müller). Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Armenhaus (Pfarrer Friedrich). Nachm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pfarrer Friedrich).  
**Mittwoch, den 7. Dezember 1910 vorm. 11 Uhr** Abendmahlfeier für das Realprogymnasium (Pfarrer Friedrich), abends 7 Uhr 2. Adventswochenendgottesdienst (Pastor Römer).  
**Stadtkirchen** jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr. **Wochenamt** vom 4. bis 11. Dezember c. für Taufen und Trauungen Pastor Römer u. für Begräbnisse Bilar Müller. **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Pfarrhausaal (Kollmannverteilung). **Evangelischer Jungfrauen-Verein:** Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhausaal.  
**Gemeinschaften:** Gemeinschaftsgottesdienst 10,45 vorm., Segertgottesdienst 11,45 vorm.  
**St. Petrus:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lekt: G. Matth. 2, 1—10), darauf Beichte und Abendmahlfeier (P. Burchardt). Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst i. d. Schule zu Hohenfeld (P. Baumann), nachm. 3 Uhr Unterredung mit der konfirmandierten Jugend (P. Burchardt), nachm. 4 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier in der Schule zu Hohenfeld (P. Baumann), nachm. 5 Uhr **Abendkommunion** (P. Burchardt), abends 8 Uhr **Blaukreuz-Verein** im Versammlungszimmer in der alten Kirchschule (P. Baumann-Thammehain). — **Jünglingsverein:** Abends 7/8 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer. **Jungfrauenverein:** Die Versammlung fällt aus.  
**Wieder:** Früh 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.  
**Paulus mit Zahnstücken:** Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. — **Mittwoch, den 7. Dezember, abends 7/8 Uhr** Adventsbeichtstunde in der Pfarre.  
**Weib:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 1 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.  
**Seibitz:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 2, 1—10.  
**Städt:** Frühkirche vorm. 7/8 Uhr. Beichte und h. Abendmahl nachm. 7/8 Uhr. — **Montag** nachm. 3 Uhr Beichte und h. Abendmahl für Alte und Gedrechliche in der Schule zu Hohenfeld. — **Donnerstag** abends 7/8 Uhr **Wittensfamilienabend** im Bahrmannschen Gasthause zu Hohenfeld.  
**Schleier:** Beichte und heil. Abendmahl vorm. 7/11 Uhr. Spätkirche vorm. 7/11 Uhr.  
**Katholische Kapelle Niesä (Friedrich August-Str. 2a):** 8 Uhr hl. Beichte 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 7/8 Uhr Andacht, Taufen um 8 oder 8 Uhr. **Wochentags** hl. Messe 7/8 Uhr.

Brüssel 1910 Grand Prix

Dr. Dralle's  
**Malattine**  
Schönheits-Mittel ersten Ranges.  
Fettfrei!



**Malattine-Hautcrème**  
Glycerin und Honig-Sälen  
Von wunderbarer Wirkung gegen  
spezielle und allgemeine Haut-  
Mängel und macht die Haut  
zart und weich.  
Unschmerzhaft auf Gelege- und  
Sensitiv.  
In Verkauf: Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

**Malattine-Seife**  
mit Glycerin und Honig  
Die ideale Toiletteseife

**Malattine-Puder**  
mit Glycerin und Honig  
Unschmerzhaft für den täglichen  
Gebrauch. „Unschmerz!“

**Malattine-Rasierseife**  
mit Glycerin und Honig  
eignet sich vortrefflich für  
Gillette-Apparate.

**Chemische Untersuchungen**  
von Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen  
und Handelsprodukten, Wasser- und Harn-Analysen etc. werden  
sorgfältig ausgeführt im **Chemischen Laboratorium**  
der **Stadts-Apotheke zu Niesä**  
**Dr. phil. nat. Alfred Arnold,**  
Apotheker und Chemiker.

**Stern-Mehl**  
anerkannt das Beste zum  
**Stollen- und Kuchenbacken**  
5 Pfund 85 Pfg., 1/2 Zentner 425 Pfg.  
in ganzen Säcken billiger.  
**Zucker,** gemahlen,  
5 Pfund 110 Pfg.  
**Ernst Handtusch, Niesä**  
Hauptstraße 58.

**Emil Roth, Klempnermstr.**  
Hauptstraße 37  
empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein reich sortiertes Lager  
zu bedeutend ermäßigten Preisen, als:  
Kücher, Tisch- und Wandlampen, Badewannen,  
Wasch- und Brungmaschinen, Ofenboiler, Ofen-  
schirme (ein- u. zweifach), Wasch- und Küchens-  
garnituren, Kohlenkasten, Räderwagen, Gas- und  
Petroleumöfen und Smalwarenen.  
**Aluminiumgeschirr bedeutend billiger.**  
Anfang nächster Woche trifft eine Ladung  
**hochfeines Stollenmehl**  
ein und empfiehlt dasselbe billigt  
**Th. Docter, Goethestr. 79.**  
Bestellungen auf ganze Säcke werden schon jetzt angenommen.

**Solide Taschenuhren**  
genau geprüft und reguliert,  
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

**A. Herkner**  
Inhaber:  
**Johannes Kühnert.**

**Mod. Zimmeruhren**  
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl  
von 18 bis 100 Mark.

**Segen der Arbeit.**  
Roman von Maria Hellmuth 85

Das Bouffieren hatte er jedenfalls noch nicht verlernt. Mit gekrümmten Armen sah Fedor still in einer Ecke, ohne auch nur einen Blick auf die Weggänger zu werfen; das Herz war ihm schwer von Sorge.

Er konnte die Furcht nicht abschütteln, daß bei diesem Bruder alle Nachsicht, alle Opfer vergeßlich gewesen, daß der unaustrittbare Beichtstuhler ihn dennoch ins Verderben ziehen würde. Was half alle Lebenswürdigkeit und Weisheit, wenn die stützende feste Grundlage fehlte, die allein Halt gegen die Versuchungen des Lebens gewähren konnte? „Es geht abwärts mit ihm und ich kann es nicht hindern,“ sagte er düster zu sich selbst. Im Stampfen der Maschine, im Rollen und Klappen der Räder glaubte er fortwährend dies eine Wort zu vernahmen. Abwärts, abwärts und immer nur abwärts.

Ein paar Monate vergingen in alter eintöniger Weise. Weisachten stand vor der Tür und im Rosenauer Forsthaus beschäftigte man sich mit bescheidenen Vorbereitungen. Fedor erwartete Ida und Laura zu den Ferien und freute sich auf das Leben, das die frischen, jungen Dinger in die stillen Räume bringen würden. Am Tage vor ihrer Ankunft war er nach Steindorf geritten, um dort seine letzten Einkäufe zu machen. Gerade wollte er vor seinem Gasthause wieder aussteigen, als ihm der Rechtsanwalt begegnete, der seiner Zeit den Verkauf der Auerbachschen Fabrik hatte besorgt und mit dem er selbst auch oberflächlich bekannt war.

Man begrüßte sich daher und plauderte einen Augenblick von diesem und jenem.

„Übrigens,“ sagte er, „habe ich Sie denn schon gehört, daß Auerbach in Weintone gestorben ist?“

Fedor fuhr förmlich zurück. „Nicht möglich Sie scherzen.“

„Gewahre; es ist mein üblicher Ernst. Ich habe als sein Bevollmächtigter, heute die Anzeige von der Witwe erhalten. Nicht möglich!“ wiederholte Fedor mechanisch, ohne recht zu wissen, daß er gesprochen hatte.

„Nun, möglich ist in der Welt alles in der Welt, um so mehr,

als er die Folgen jenes Ueberalles tatsächlich niemals überwinden hat. Er trankte seitdem und klagte in seinen Briefen stets über sein Befinden. Doktor Rast scheint ihn damals nicht richtig behandelt zu haben, und der Stärkste war er wohl überhaupt nicht. Segen Sie doch nicht so konsterniert aus, 's ist halt alles vergänglich und an dem Menschen verliert die Welt nichts Unersehliches. Die junge Frau ist nun ein Goldstück; passen Sie mal auf, wie sich die Angeln danach in Bewegung setzen werden. Haha! Man muß ja allerdings erst abwarten, ob und wie er testiert hat, Auerbach war ein sonderbarer Patron und in Geldsachen ganz unübersehbar. Schließlich kann es noch sein, daß die junge Frau nur eine Rente bekommt, und daß der ganze übrige Segen an das Kind fällt.“

„Das Kind? Welches Kind?“ fragte Fedor, er glaubte nicht recht gehört zu haben. Der Rechtsanwalt lachte.

„Nun, Auerbachs doch. Wissen Sie denn das gar nicht? Als sein quasi Lebensretter dachte ich, daß Sie mit ihm bekannt wären.“

Fedor erwiderte flüchtig: „O, wir standen in sehr losem Zusammenhang, und vollends seit dem Wegzug des alten Gebirg aus Rosenau habe ich gar nichts mehr von Auerbach gehört. Die Geburt des Kindes ist mir etwas ganz neues.“

„Da sieht man, daß Sie als Eremit leben. Die Affäre wurde ihrer Zeit viel besprochen, ungedruckt, daß Sie gar nichts mehr davon gehört haben. Das Mädchen muß mittlerweile ein paar Monate alt sein. Die „Herren Eltern“ standen sich hier ja möglichst schlecht, das war stadtbekannt, und jeder fragte sich, ob das Verhältnis sich nach diesem Ereignis wohl gebessert haben möchte. Jumeilen kommt das ja vor. Ich glaube gern, daß mit ihm schwer fertig zu werden war, er steckte voller Eigenheiten, aber sie war auch ein Hitzkopf, die schöne Emma. Na, wir haben alle unsere Wunden.“

Fedor hörte kaum auf die Betrachtungen des gesprächigen Rechtsanwalts. Das Gehörte ging ihm zu sehr im Kopf herum. „Auerbach tot!“ wiederholte er sich immer von neuem, während er in der gettigen Dämmerung des Dezemberabends seiner Försterei zurecht. Die aufgeregte Vogel flatterten seine Gedanken umher, er hätte selbst kaum sagen können, was ihm alles durch den Kopf ging. Das Ereignis war so völlig unerwartet gekommen, schien so unwillkürlich wie ein Traum, aus dem er im nächsten Augenblick erwachen mußte.

Dieser Mann hatte ihm seine Jugendliebe geraubt und nur geringe und schmerzliche Erinnerungen knüpfte sich für Fedor an den Namen Auerbach. Aber nun die kleine, unbedeutende Persönlichkeit, die sich so krauphaft an dieses Leben geklammert, die sich kaum jemals mit einem Gedanken über die alleralltäglichsten Freuden und Genüsse erhoben hatte, aus der Reihe der Lebenden gestrichen war, wie man eine Ruß von einer Schiefertafel abwischt, erlosch alle Erbitterung, die Fedor je gegen ihn gefühlt, vor einem tiefen, sonderbaren Mitleid. Niemand zur Freude gelebt zu haben und unbewußt zu sterben, es lag etwas Trostloses in dieser Vorstellung. Aber urteilte er denn nicht zu sicher? Er vergaß, daß Emma jetzt Mutter sei. Konnte nicht dennoch ein wärmere Gefühl für den Vater ihres Kindes in ihr erwacht sein? Wie dem auch sei, Emma war frei! Witzig, mit wilder Freude durchzuckte ihn der Gedanke. Aber mit fester Hand hielt er ihn nieder. Den Nebenbuhler deckte noch nicht die Erde, wollte er schon jetzt in verlangenden Gedanken die Hand nach seinem Weibe ausstrecken? Konnte sein Sehnen und Begehren nicht einmal vor der Majestät des Todes Halt machen? Ueberhaupt, selbst wenn Emma auch frei war, was half ihm das? Er sah schon jetzt deutlich, was alles zwischen ihnen stand. „Um Himmels willen, Fedor, nimm Dich zusammen und sei vernünftig. Bedenke, daß Du ein Mann in gefesteten Jahren bist, der über solche Torheiten hinaus sein muß,“ sagte er ermutigend zu sich selbst, während er seinem Gaul die Sporen gab. Er sollte auch keine Mühe haben, Träumereien nachzuhängen, denn schon vor der Haustür kam ihm Frau Hempel mit der Nachricht entgegen, sein Bruder sei unerwartet eingetroffen. Das bedeutete nichts gutes, und schlimmer Ahnungen voll, öffnete er die Tür zum Wohnzimmer, in dem Zaver unruhig auf und ab ging.

„Menschenkind, wo kommst Du her? Was ist geschehen? Bist Du krank?“

Die Frage schien nicht ungerechtfertigt. Der Jüngere war leichenblau, das Gesicht verstört und vererrt. Scheu wich er dem Blick des Bruders aus, und während sitzende Rote die eben noch fahlen Wangen überzog, flammte er: „Gib mir irgend etwas zu trinken.“

Fedor mischte schweigend ein Glas Wein und Wasser, und während Zaver gierig trank, setzte er sich ihm gegenüber. Er hatte keinerlei Zweifel über das Kommende.

179,20



# Gustav Reinhold

Photograph — Riesa — Schützenstraße 18

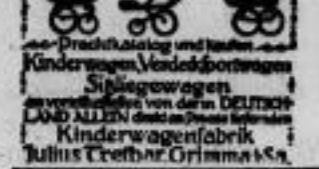
## empfehlte sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur Anfertigung aller modernen Photographien

in vorzüglicher Ausführung, sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde. Bei eintretender Dunkelheit finden Aufnahmen bei elektrischem Licht statt.

### Kragenschoner

aparte Dessins. Franz Börner.

UMSONST ERHALTEN SIE



MEINEL & HEROLD

Warenhändler, Klippenstraße 106  
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Rniewärmer und Leibbinden

Franz Börner. Adressen-Vorlag

E. Röhle, Schulstr. 1, 1. Et., empfiehlt sich zur Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten (auschl. Rechtsangelegenheiten), sowie Ledschriftarbeiten, Einrichtung und Fortführung von Büchern und modernen Schaufenster-Decorationen. Geschäftszeit 8-12 und 2-4 Uhr.

Man fordere überall: Das gute Riebeck-Bier.

### Neuheiten in Musterwesten

für Herren, mit und ohne Kermel, in großer Auswahl. Franz Börner.

### 1000 Altrachau-Belzfutter

f. Fahrpelze vert. eins. Stck. 50 Mt. D. Lüttich, Leipzig, Gallestraße Str. 5.

### Reiniger Bettfedern-Dampf- u. Reinigungs-Anstalt.

Alle Arten Bettfedern und Daunnen werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinfiziert. Alle Bettfedern werden wie neu. Frau Etglick, Bismarckstr. 22, 2 Tr.

### Herrenstoff-Reste

passend für Herren- u. Knabenanzüge, Hüfen, Kostümstücke etc. empfiehlt zu Engrospreisen. B. v. Weinhart, Weststr. 29.

### Erfinder!

Eine g. Idee kann Wohlstand führen b. sachgem. Ausnützung. 577 Erfinderaufgaben f. 50 Pfg. Probe, Zeitschrift, Patentneuheit, grat. Rat u. Ausf. kostenl. Patents-Ingenieur-Büro Gbel & Schmidt, Bragerstr. 25.

Verkaufe billig Sonntag, den 4/12, vorm. 9 Uhr

2 Kleiderschränke, 1 Rückenstuhl, dazu Tisch, Stuhl, Bank, 1 Spiegel, Gardinen, 1 Fahrrad. Röderau, Silberstr. 17.

## 5 Prozent Rabatt

in Rabattmarken gewährt der

# Rabatt-Spar-Verein,

dem Geschäfte aller Branchen, kenntlich an den neuen braungelben Vereinsechildern, angehören, bei Barzahlung auf alle :

## Weihnachtseinkäufe

mit Ausnahme auf wenige Netto-Artikel, die aber in den Läden als solche auf Netto-Plakaten besonders bezeichnet sein müssen. Der Rabatt :

- : wird von der Riesaer Bank ausgezahlt. :
- : Auszahlungen 1909: Mk. 44 500. :
- : Rabattsicherheitsfonds: Mk. 17 000. :

für Beamte eigenes Fabrikat

modernste Formen

elegante Ausführungen

in großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**Ed. Böhml,**  
 40 Hauptstraße 40.  
 neben Café Robius.

# Riesaer Bank,

## Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbandsgirokonto Riesa Nr. 9. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 893.

---

**Kassenstellen:** Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundt. Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lameke, vorm. C. F. Dietrich.

---

### Annahme von Geldanlagen

zu coulantem Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

---

### Stahlkammer

in feuer- und diebeseicherem Tresor mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

**Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.**

### Fahrräder

Nähmaschinen  
 Waschmaschinen  
 Bringmaschinen

kauft man vorteilhaft bei  
**M. Krause, Markt 13.**  
 Erfah- und Zubehörtelle stets am Lager.  
 Reparaturwerkstatt.\*

### Kesselanzüge!

Echt blau.  
 Maschinens, Heizer- und Schlofferjaden, gerade und schräg, auch Violin u. Hosen stets großes Lager bei

**Franz Heinze,**  
 Hauptstraße 28.

# Sofa

Matrassen, Säulstrahlen, Wanduhren, Hosensträger, Marktstühle usw. empfiehlt großes Lager

**Gustav Börner,**  
 Neu-Weida 63.  
 Polstermöbelgeschäft.  
 6 Minuten vom Bahnhof.  
 Großes Lager von Treibriemen und Ausführung aller Treibriemen-Arbeiten.



# Der Landwirtschaftl. Spar- u. Vorschuss-Verein in Grossenhain, e. G. m. b. H.,

gibt sich die Ehre, seine geehrten Mitglieder und Geschäftsfreunde zu einer Besichtigung der neuen Geschäftsräume

## Johannesallee 20 — Ecke Bahnhofstrasse

für Dienstag, den 6. Dezember 1910, von vormittags 10 Uhr ab ganz ergebenst einzuladen.

Mit vorzüglichster Hochachtung  
**das Direktorium.**

### Blusenschoner

empfiehlt  
**Franz Börner.**

Restitutionspulver  
Schweinefleischpulver  
Draufpulver  
Milchpulver  
Silberdurchfalltropfen  
sowie alle sonstigen  
Tierarzneimittel  
empfiehlt

Stadtapotheke Riesa.

### Gelegenheitskauf!

1 Buffet, 3 Vertikals, Nussbaum, 1 Buffet, 2 einzelne Credenz, eiche, zum Selbstkostenpreis verkauft  
Richard Fährlich,  
Tapetier und Dekorateur.

### Damenwesten

von 1.50—5 M. bei  
**Franz Börner.**

### Billigste Preise.

## Sehr passende Weihnachtsgeschenke

|               |                  | sind          |            |                |  |
|---------------|------------------|---------------|------------|----------------|--|
| Gemden        | Kleider-Schürzen | Tischdecken   | Bettbezüge | Ränklers und   |  |
| Beinleider    | Blusen "         | Kaffeedecken  | Inletts    | Lein. Gardinen |  |
| Nachtjaden    | Trägers "        | Bettdecken    | Betttücher | Stores         |  |
| Anstandsörbde | Tändel "         | Gandtücher    | Normal-    | Sitragen       |  |
| Eiderreirbde  | Knaben "         | Bischtücher   | Gemden u.  | Viqnez und     |  |
|               | Mädchen "        | Taschentücher | Gosen      | Edper-Barhent  |  |

in anerkannt größter Auswahl

## Ernst Müller Nachflg., Inh. Paul Bende

Hauptstraße 79, gegenüber der Apotheke.

Solide Qualitäten.

**Gasthof Jahnschhausen.**  
Sonntag, den 4. Dezember  
ladet von 4 Uhr an zum  
**Tanzverein,**  
sowie zu Kaffee und Kuchen er-  
gebenst ein **H. Seitz.**

**Gasthof Lentewitz.**  
Sonntag, den 4. Dezember  
öffentliche  
 **Ballmusik**  
mit  
**Bockbierfest.**  
Es ladet ganz ergebenst ein  
**H. Gräbe.**

**Forkhaus Gostewitz.**  
Jederzeit Angenehmer  
Aufenthalt.  
Hochachtungsvoll  
Heinrich Wehhorn u. Frau.

**Robhaare**  
kauft Best zu höchsten Preisen  
**Otto Striegler,**  
Bärtenstr., Hauptstr. 56.

### Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 4. Dezember  
**großes Bockbierfest und**  
**öffentliche Ballmusik,**  
von 4—7 Uhr Tanzverein.  
10 Uhr große Kapellkonzerte, gwerchsell-  
erschütternde Wirkung.  
ff. Bodwürstchen. **Netlich gratis.**  
Ergebenst ladet ein **H. Bahrman.**

### Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 4. Dezember  
**großes Bockbierfest**  
mit öffentlich. starkbesetzter Ballmusik,  
von 4—8 Uhr Tanzverein.  
Sonabend **Netlich.**  
**Netlich gratis.** ff. Bodwürstchen.  
Um 9 Uhr **Mähen-Polonaise.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Arthur Bähne.**

### Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 4. Dez. von 4 Uhr öffentliche  
**Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **F. Ruge.**

### Bären-Schänke Dresden Dresden

Webergasse 27, 27b  Bahngasse 16 und 18

durch Umbau bedeutend erweitert.  
Neu! Jagd-Halle! Neu! Gute Stube!  
Jeden Dienstag von 1/6 Uhr abends ab:  
**Großes Gänse-Essen 65 Pfg.**  
1 große Portion mit Rotte. u. Riff.  
Zur Verpflegung gelangen in bekannt  
bester Zubereitung:

100 Stück allerfeinste Gänse-Neu! Gänse.  
NB. 1. Ich führe nur eine Ware und zwar  
die allerbeste. 2. Durch meine neuen Ein-  
richtungen bin ich in der Lage, 50 Stück  
Gänse zu gleicher Zeit zu braten.

### Restaurant Gambrinus.

Sonabend, den 3., Sonntag, den 4. und  
Montag, den 5. Dezember  
**großes Bockbierfest.**  
Feine musikalische Unterhaltung.  
ff. Bodwürstchen. **Netlich gratis.**  
Wozu ladet ergebenst ein **Reinhold Werner.**

### Restaurant Opitz.

Sonabend, den 3., Sonntag, den 4. und  
Montag, den 5. Dezember  
**großes Bockbierfest.**  
ff. Bodwürstchen. Unterhaltungsmusik.

### Hotel zum Gesellschaftshaus

ladet hochgeehrte Damen und Herren  
für Sonntag, den 4. Dezember zur  
**Sirmesfeier u. Kaffeekränzchen**  
ganz ergebenst ein.

### Dampfschiff-Restaurant.

Sonabend, Sonntag und Montag  
**grosses Bockbierfest.**  
Nettelle Unterhaltung. Zum 1. Male in  
Riesa **imit. Schuhplattler.**  
Zum Totsagen.  
Um gütigen Besuch bitten **O. Ganderreiter und Frau.**

### Gasthof „Admiral“, Bobersien.

Sonntag, den 4. Dezember  
**großes Bockbierfest,**  
verbunden mit feiner Militär-Ballmusik,  
von 4—7 Uhr Tanzverein.  
Abends 10 Uhr **Mähen-Polonaise.**  
Sonabend **Netlich.**  
**Netlich gratis.** ff. Bodwürstchen.  
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Kühnlein.**

### Gasthof Bauitz.

Sonntag, den 4. Dezember  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
von 4—8 Uhr Tanzverein,  
wozu ergebenst einladet **O. Götzig.**

Neu! Wo probuzieren sich Sonnabend, Sonntag  
und Montag  
**Lotte und Arthur Schmidt?**  
ff. Bodwürstchen. **Ballmusik**  
in  
**Sieberts Restaurant**  
zum **Bockbierfest.**  
— Alles wäigt sich von Dachsen. —  
Es ladet zum Besuch ergebenst ein **Vina Siebert.**

### Gasthof Gröba.

Sonntag, den 4. Dezember 1910  
**feine**  
**öffentliche Ballmusik,**  
4—8 Uhr Tanzverein,  
gespielt von der Stadtkapelle Riesa.  
Es ladet freundlichst ein  
**H. Gröbe.**

### Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 4. Dezember  
**grosses Militär-Konzert,**  
gespielt von der Kapelle des R. S. Feldartillerie-Regiments  
Nr. 32, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn  
Musikmeister **Goldberg.**  
Anfang 1/5 Uhr. Programm vorzüglich. Entree 40 Pfg.  
**Nach dem Konzert feiner Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Jentsch.**

### Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest,**  
verbunden mit  
**musikalischer Unterhaltung.**  
Empfehle ff. Bodwürstchen, sowie  
Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.  
Sonntag, den 4. Dezember  
**feine öffentliche Ballmusik**  
von 4 Uhr an. Abends 9 Uhr  
große **Bockbier-Mähen-Polonaise.**  
Hierzu ladet ergebenst ein **Rex Steigner.**

Neu! .. feine Bekleidung in Koffern ..



# Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 48.

Niesau, den 3. Dezember 1910.

22. Jahrg.

## Wendelin.

Die Erzählung aus dem 14. Jahrhundert von C. Hoffmann,  
Herausg. von St. Paul, Berlin.  
Zweite Auflage.

Hesala und Beate waren mit die letzten, die eintraten. Die Äbtissin sah auf ihrem Ehrenstuhle tief verschleiert. Die Nonnen schauten mit neugierigen Blicken nach dem Prior des Klosters, der vor dem Hochaltare stand. Er erstarrte der Scham, daß eine große Schande über das Kloster gekommen wäre. Eine der Nonnen, Brigitta, von bläulicher Herkunft und von wahrhaft rüchelhafter Gestalt, war die Schwester. Man hatte entdeckt, daß sie ein Verlobungsverhältnis mit einem Bauernburschen unterhielt. Sie hätte also ihr Ordensgelübde gebrochen. Die Nonnen schämten sich bei diesen Mitteilungen; wußte man doch, welche grausamste Strafe die arme Brigitta erwartete. Von Mittagessen war keine Rede. Die Mönche mußten zunächst alle zu einem geistlichen Aufgottesdienste zusammenbleiben. Des weiteren legte der Prior dem Kloster ein dreitägiges Fasten auf, sowie den strengen Befehl, daß auf längere Zeit keine Nonne das Kloster verlassen dürfe. Dann wurden alle auf ihre Stellen verwiesen, wo sie den Rest des Tages mit Gebeten verbringen sollten.

Angstlich wurde Brigitta einem neugierigen Burschen von dem Prior unterworfen. Die Nonnen erschauerten jedesmal, wenn das geliebte Weibchen an ihre Ohren drang, das die Gemarterten unter den Geißeln laut werden ließ.

Es war schon spät in der Nacht, als die Nonnen nach der Kapelle gerufen wurden. Sie trauerten, um was es sich handelte. Unter leisen, zitterndem Gesänge der Ordensschwwestern wurde Brigitta, nur mit einem Hemde bekleidet, lebendig eingemauert.

Auch Beate hatte dieser abschaulichen Feiertätigkeiten mühen. In ihrer Zelle zurückgekehrt, war sie nicht süßig, sich schlafen zu legen. Und durch das ungestörte Wachen ihrer erregten Seele klangen immer wieder Hesalas Worte: „Werde eine der Äbtissigen, dann wird du zum Frieden kommen.“

„Ein schöner Friede,“ sagte sie zu sich selber; „wie, wenn ich Hesalas Rat gefolgt wäre und dann —“

Sie dachte an Wendelin und ihre Liebe zu ihm. Lange Zeit sah sie in wahren Träumen. Dann sprang sie erschrocken auf.

„Fort von hier!“ sagte sie, „der heutige Tag hat mir die Augen geöffnet. Der Friede dieser Mauer ist nicht mehr, als der Unruhe der Welt.“

Der Schlaf war kurz. Schon zu früher Morgenfrunde rief die Glocke zur gemeinsamen Andacht. Der Morgen folgte sie ihrem Ruf. Als dann aber die Nonnen wieder in ihre Zellen zurückkehrten, eilte sie der Ausgangspforte zu.

Nach die Pfortnerin war nicht da, und die Tür war verschlossen. Erscharrt blieb Beate stehen.

„Ich bin gefangen?“ sagte sie, und sie schloß, wie sich eine Angst ihrer Seele bemächtigte.

Sie eilte in den Garten. Der war von hohen Mauern umschlossen. Aber dort in der Ecke war ein Komposthaufen ungeschützt. Beate kletterte hinauf.

7 Der Schlüssel, dessen Schlüssel das Kloster unterhielt.

Mit Mühe schwang sie sich auf die Mauer. Dann ein kleiner Sprung — und sie war frei. — — —

In Niesau hatten sich einige Monate vorher zwei Klagen geschlossen. Frau Hildegard hatte sich zu ihrem Mann begeben. Doch auf ihrem Sterbelager war es ihr größterummer gewesen, daß sie ihren Sohn und dessen Hausstand ohne Hausfrau zurücklassen mußte.

„Es ist unrecht von Dir, Hans,“ hatte sie in ihren letzten Tagen noch oft gesagt, „daß Du Dir kein Weib genommen hast.“ Und Hans hatte jedesmal betrübt geantwortet: „Du hast recht, Mutter.“

Doch sie wirklich recht hatte, empfand er aber erst erstlich, als er allein stand. Denn in seiner Wirtschaft, soweit sie in weiblichen Händen war, rief gar bald eine heillosste Anarchie ein.

So trieb denn immer entschloßener der Entschluß in ihm, den Rat der Mutter zu befolgen. Aber da ging die Not erst recht an. Denn so sehr er auch seine Gedanken anstrenzte, es wollte ihm nicht eine einzige Jungfrau oder Wittib einfallen, nach der ihn gelüftet hätte.

Da tauchte eines Tages eine Gestalt in seiner Erinnerung auf, die schon einmal des Glück glühender Liebe in ihm wachgerufen hatte, und die Gedanken an sie wurde er nicht wieder los: Beate.

Und nun kämpften verlassenes Hoffen und anlassende Hoffnungslosigkeit wochenlang einen wunderlichen Kampf in seiner Seele. Wie oft ritt er in der Richtung nach Friedland zu in seinen Träumen, um dann doch auf halben Wege wieder umzukehren mit dem Bewußtsein: „Du wirst sie nie besitzen.“ Wie oft fuhr es wie ein bitterer Stich durch all seine Selbstgespräche, wenn er dachte, sie wird eine Nonne werden, oder ihr Herz gehört Wendelin. Und ungeheuer zertrüben dann ein andermal alle seine Gedanken die Spinnenscheiter, wenn er entschlossen ausrief: „Sie muß meine Frau werden!“

Einmal war er aber wirklich bis in die Nähe des Klosters geritten. Einmal kam er gerade an, als sie von einem Gang ins Dorf in die Klosterkirche wieder zurückkehrte. Das zweite Mal wartete er wohl eine Stunde lang vergeblich; sie war nicht zu sehen.

Au dem Morgen, da Beate aus dem Kloster flüchtete, hatte er wieder lebhaft ihrer gedacht, und mit innerer Anruhe hatte er — halb im Träume — sein Kopf belegen. Als er zu Hause gekommen kam, wurde er gewahrt, daß er wieder in dem Walde war, der zwischen Friedland und Ringenwalde lag. Er hing dort starr und wach sich unmutig in das weiche Moos. „Wie lange wird nun dieses Hoffensspiel noch dauern?“ fragte er laut sich selber, „es muß doch nun ein vernünftiges Ende nehmen; und doch weiß ich mir keinen Ausweg.“

Aber wieder verfiel er in dumpfes Denken und Träumen. Bis er plötzlich zusammenfuhr und mit hellem Verstand die Klügelgeschalt wahrnahm, die auf ihn zu kam, und in der er sofort den Begrüßungssatz erkannte.

Er ließ ihr entgegen.

„Beate,“ rief er, „Du hier allein im Walde?“

Doch er erschauerte über ihr Ansehen. Kalt und angegriffen von dem Husten, von der halburchwachten Ruhe, am meisten aber von den grauenhaften letzten Gesichtszügen, ließ sie sich erschrocken auf Wegerrande nieder.

Beate jedoch war glütend geworden. Sie hatte den Ruf verstanden. Und es währte nicht lange, so war sie vor dem Torfe hinter einem großen Busche wilder Rosen mit dem zusammen, den sie über alles liebte hatte.

Der Abschied war kurz und — traurig.

Eben in Gedanken an die wenigen Abschiedsworte war er jetzt versunken, als Bernd wieder eintrat.

Und wieder tief dieser dem Freunde zu: „Wendelin, träume nicht!“

„Wahrhaftig, Du hast recht,“ erwiderte Wendelin, „des Träumens ist genug, ich sehne mich nach Taten.“

„Wald wird's genug zu tun geben,“ antwortete Bernd Schapelow.

„Nein, nein,“ rief Wendelin, indem er sich reckte, „ich denke nicht an neue Kriegszüge. Was bringen mir die für Ruhm?“

„Sie bringen Dir Ehre und Ruhm,“ entgegnete Bernd, „die Anerkennung und Bewehrung Tausend Landesherren und mancherlei Kurpfaffen und Feinvertreib.“

„Bernd!“ rief Wendelin ausfällig, „wirst Du mich verstoßen? Ich bin kein Jüngling mehr. Jahr um Jahr geht dahin, und ich komme nicht vorwärts. Ich habe eine Heimat und darf sie nicht betreten. Ich liebe ein Weib und kann es nicht zum Traualtar führen, denn es, selber heimlich geworden, im Kloster seine Jahre verbrannt und schließlich in einer Stunde der Unachtsamkeit der Welt für immer entfloht. Und das alles wegen der unheilvollen Fehde, die nicht Sinn und Verstand hat! Und soll der Hölle im Lebuser Lande noch dreißig oder vierzig Jahre dauern, so kann ich mein ganzes Lebensglück in den Kommando hängen.“

„Ja, was willst Du denn tun, Du Tatenbursche?“ fragte Junfer Schapelow.

„Was ich tun will, weiß ich,“ entgegnete Wendelin. „Nach heute gehe ich zu unserm jungen Markgrafen, erziele ihm meine Not und bitte ihn, daß er mich mit einem Gute belehnt, und sei es ein kleines Bauerngut. Und dann hole ich mir mein Weib und peitsche auf die ganze Lebuser Fehde.“

„Vog Wetter,“ rief Bernd, „so gefällt Du mir. So habe ich Dich noch nie gesehen. Ich hätte nimmer geglaubt, daß in dem sanftmütigen Wendelin solche Entschlossenheit wohnt. Aber tue nur, was Du vorhast, und ich wünsche Dir glücklichen Erfolg!“

Wendelin schwieg und ging lebhaft auf und ab. Nach einer Weile fragte er: „Was war denn draußen vor der Burg?“

„Ich habe nichts Verdächtiges entdecken können,“ antwortete Bernd.

Wieder trat einer der Wachtposten ein und rief Bernd ab.

Ein Mann hände vor der Kuhpforte und begrüßte Einisch.

Bernd ging. Nach geraumer Zeit kehrte er zurück, und mit ihm — Hans Wälder.

„Neue Nachrichten für Dich,“ rief Bernd beim Eintreten.

„Kögen es gute sein,“ sagte Wendelin, indem er seinen getreuen Knappen lebhaft begrüßte.

Hans Wälder, der vor einigen Wochen von seinem Herrn ins Lebuser Land geschickt war, brachte eine Fülle neuer Nachrichten. Die wichtigste war wohl die, daß der Potentat mit einem großen Heere gegen die Mark heranzöge. Aber die glückliche, die wie ein Blitz bei Wendelin einschlug, war die andere: Beate ist schon vor Wochen aus dem Kloster Friedland geflohen und ist seitdem in der Burg Niesau.

Wendelin geriet in heißen Fieber.

Hans Niesau hält sie gefangen. Der Schutz will mir mein Weib fehlen,“ rief er, indem er die Hände ballte. „hast Du sie gesprochen, Hans?“

Wälder vernahmte. Er habe sich viele Mühe gegeben, habe aber die Burg nicht betreten können. Er

habe nur im Dorf erlaubten Mannen, daß Beate in Niesau schon erkrankte, daß sie nun aber von der Krankheit genesen sei. Sie leide das Hauswesen in der Burg, und allgemein ginge das Gerücht, sie werde wohl bald die neue Herrin von Niesau werden. Nach Wälders Bericht sei nicht zurückzuführen. Dort würde man sie sicher ins Gefängnis werfen, wenn nicht gar wegen Heerei anklagen und verurteilen.

Es dauerte noch lange Zeit, bis Wälder alles andere erzählt hatte, was er auf seiner Rundschaffahrt erfahren hatte.

Wendelin konnte seiner tiefen Erregung nicht Herr werden. Der Gedanke an Beates Schicksal drängte alles andere in seiner Seele zurück, und mit Sehnen erwartete er die Stunde, da er vor den Markgrafen treten könnte. Freilich, wie er Beate und Ritter Wotol Händen befreien sollte, das war ihm völlig unklar. Denn es erschien ihm unmöglich, daß er — wie früher — als guter Freund und Parteigänger bei ihm anknöpfen und einkehren sollte. Mit unerschütterlicher Festigkeit drängte sich ihm die Gewißheit auf, daß er von Grund an in der Lebuser Fehde nicht mehr auf der Seite der Heillosen stehe.

Nach ehe Wendelin es wagte, sich bei seinem Landesherren zu melden, kam dieser ihm zuvor. Markgraf Ludwig ließ zu früher Morgenfrunde die kleine Hof der Ritter zu sich einbieten, die ihn dergestalt auf der Burg Berndal umgab. Außer Bernd und Wendelin waren es der schon bejahrte Ritter von der Wewol, Ludwigs wichtigster Berater, so dann je einer aus den Geschlechtern derer von Berbow, von Hrenstih, von Roderich, von Pultih und zwei oder drei andere.

„Alle Herren,“ begann der junge Markgraf, „noch ist Christoph von Schapelow nicht zurück, den ich an den Hof des Königs mitgenommen habe, daß er mir die Gattin hergeleite, so legt mir Gott zuvor eine große Not auf, die mich mehr in Anspruch nehmen wird, als alle Gedanken an mein Eheglück. Wohl will er mir die Befehle geben, daß man nicht an die Hochzeit denken soll, solange man nicht sicher ist seines Heiles. Freie ich nicht, so gibt es einen langen, schweren Krieg, und für ihn erhoffe ich eure Hilfe mit Rat und Tat.“

Und nun folgte eine lange und gründliche Beratung. Wendelin und Bernd ritten noch am selbigen Tage der Heimat zu. Sie hatten an den Vogt des Lebuser Landes, Ulrich von Wulstow, den Befehl zu überbringen, daß er unverzüglich die gesamte Streitmacht des Landes ausbiete und sich den Polen entgegenwerfe.

Wohlgenut ritt Wendelin dahin. Freilich seine Bitte hatte er nicht vorzubringen gewagt. Ihm schlossen die Worte seines Herrn den Mund, daß man nicht an die Hochzeit denken solle, solange man nicht sicher wäre seines Heiles. — —

### Fortsetzung folgt.

### Text und Einsprüche.

Trübe nicht so, Mann,  
Niesau Gesicht den Hut. Daß bekannt Schmeichelt  
In Worten aus; denn Wälder, der nicht spricht,  
Der schreit noch immer, bis das Herz zerbricht,  
Schneepferde.

Wem wohl das Glück die schönste Palme deutet?  
Wer freudig tut, sich des Gewinns freut. **Bernd.**

Arbeit ist des Hutes Balsam,  
Arbeit ist der Jugend Quell. **Bernd.**





